

dipf informiert

Journal des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

www.dipf.de

Liebe Leserinnen und Leser,



DIPF informiert Nr. 7 beschäftigt sich mit dem Thema Fort- und Weiterbildung in unterschiedlichen Bereichen. Das DIPF als Serviceinstitut mit eigenen Forschungen stellt seine vielfältigen Aktivitäten hierzu in diesem Heft vor: Fortbildungen aus internationaler Perspektive, Entwicklung von Fortbildungskonzepten, Fortbildungsangebote, Analysen als Grundlage für Fort- und Weiterbildungen, ausbildungsbegleitende Fort- und Weiterbildungen. Nicht zuletzt werden im

IZ Bildung des DIPF Informationen zu diesem Thema gesammelt, aufbereitet und allen an Fort- und Weiterbildung Interessierten durch den Deutschen Bildungsserver zur Verfügung gestellt. Mit diesen weit gefächerten Angeboten wird ein breiter Adressatenkreis angesprochen, vor allem aber auch Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungen und Mitarbeiter der Schulaufsicht. Die Möglichkeit, sich fort- oder weiterzubilden, Angebote wahrzunehmen, eigene Fähigkeiten zu erkennen und auszubauen, tragen nicht nur zu mehr Chancengleichheit bei, sondern motivieren zur aktiven Teilhabe an Informationen und entsprechender Gestaltungsmöglichkeit der eigenen Lernbiografie.

Eine sehr erfreuliche Nachricht soll Ihnen nicht vorenthalten werden: Wie wir Ihnen im DIPF informiert Nr. 6 mitgeteilt haben, fand im März die Begehung des Instituts im Rahmen der Evaluierung durch die Leibniz-Gemeinschaft statt. Inzwischen liegt der Bewertungsbericht des Senatsausschusses Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft vor. Das Urteil fiel sehr positiv aus (vgl. S. 41). Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts eine große Anerkennung und zugleich ein hoher Motivations Schub für die Zukunft!

Darüber hinaus können Sie sich über interessante Vorträge auf Tagungen und Kongressen informieren, über Publikationen, Lehrtätigkeiten und vieles mehr.

Dr. Ines Graudenz,
graudenz@dipf.de

Inhalt:

Berufliche Kompetenzentwicklung des schulischen Lehrpersonals: Beobachtungen aus international-vergleichender Perspektive <i>Wendelin Sroka</i>	2
Professionalisierung von Mathematiklehrkräften – Konzeption und Durchführung einer videogestützten und internetbasierten Lehrerfortbildung <i>Frank Lipowsky, Nadja Ratzka, Kathrin Kramer</i>	6
Weitere Aktivitäten zum Themenkreis Fort- und Weiterbildung	10
Berichte über Fachtagungen und Projekte des DIPF	18
Externe Aktivitäten	20
Neues aus dem IZ Bildung	26
Vorträge/Tagungsbeiträge/Interviews	29
Gäste/Gastbeiträge	33
Lehre Wintersemester 2004/2005	34
Ausstellungen/Informationsstände auf Tagungen und Messen	34
Neuerscheinungen	35
Personalien	39
In eigener Sache	41
Ankündigungen	41

Berufliche Kompetenzentwicklung des schulischen Lehrpersonals: Beobachtungen aus international-vergleichender Perspektive

Wendelin Sroka

In der nationalen wie in der internationalen Diskussion um die Verbesserung von Schulqualität spielt die Professionalität des Lehrpersonals und im Zusammenhang damit auch die berufliche Kompetenzentwicklung der im Schuldienst stehenden Lehrkräfte eine herausragende Rolle. Das aktuelle OECD-Vergleichsprojekt *Attracting, developing and retaining effective teachers* weist bereits im Titel auf die Relevanz des Themas für die Steuerung von Bildungssystemen hin.¹ Als Stichworte zur Begründung dieser Relevanz lassen sich anführen:

- der gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel mit den daraus sich ergebenden Veränderungen der Anforderungen an die Leistung von Schulsystemen;
- die zunehmende Verbindung der Kategorien von Lehrerprofessionalität mit jenen des „lebenslangen Lernens“ und im Zusammenhang damit eine notwendige Neugewichtung des Verhältnisses von Aus- und Fortbildung;
- die erweiterte Selbstständigkeit von Schulen, ein verändertes Verständnis von Schulkultur, erweiterte Kompetenzanforderungen an die Lehrkräfte und die Suche nach

überprüfbar Standards für deren Handlungskompetenzen.²

Es kann deshalb nicht überraschen, dass Fragen der Lehrerprofessionalisierung auch bei schulsystem- und unterrichtsbezogenen Untersuchungen des DIPF einen entsprechenden Niederschlag finden. Die Expertise „Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards“ unterstreicht die Bedeutung von Unterstützungssystemen bei der Einführung in die Arbeit mit Bildungsstandards wie bei der Nutzung von Rückmeldungen und sieht darin eine zentrale Funktion der Einrichtungen der Lehrerbildung, der Landesinstitute und der Schulaufsicht.³ Der kriteriengeleitete „Vergleich der Schulsysteme ausgewählter PISA-Teilnehmerstaaten“ (PISA-Vergleichsstudie) greift das Thema sowohl unter dem Gesichtspunkt der Organisation von Unterstützungssystemen wie unter jenem der Lehrerprofessionalisierung auf.⁴ Bei allen Vorhaben zur Evaluation im Schulbereich (vgl. z.B. Abs und Laukart in diesem Heft) und bei aktuellen Schulleistungsstudien (DESI; PISA 2006) untersucht das DIPF den Stand und die Bedingungen von Professionalisierungsprozessen. Und schließlich werden mit dem Projekt zur „Professionalisierung von Mathematiklehrkräften“, über dessen Konzeption und Entwicklungsstand Frank Lipowsky, Nadja Ratzka und Ka-

thrin Krammer in diesem Heft Auskunft geben, neue Wege der Kompetenzentwicklung von Lehrkräften untersucht und in der Praxis erprobt.

Der hier zur Diskussion stehende Beitrag resümiert und diskutiert einige Beobachtungen zur Professionalisierung von Lehrpersonen aus der Perspektive des internationalen Vergleichs. Er erörtert zunächst einige Grundfragen des Verständnisses von beruflicher Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte. Im Weiteren geht es um einige charakteristische Merkmale der Lehrerprofessionalisierung in den in der PISA-Vergleichsstudie untersuchten Referenzstaaten, wobei exemplarisch auf Finnland und England Bezug genommen wird.

Von der „Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen“ zur Kompetenzentwicklung?

Wie können die beruflichen Kompetenzen von Lehrkräften bestmöglich fortentwickelt werden? In der Bundesrepublik Deutschland war die Antwort auf diese Frage lange Zeit verbunden mit dem Verweis auf die hohe Qualität der (zweiphasigen) Lehrerbildung, auf die Angebote der staatlichen Lehrerfortbildungsinstitute und auf das Prinzip der Freiwilligkeit der Nutzung dieser Angebote durch die Lehrkräfte. Zwar wurde diese Antwort in den 1980er Jahren ergänzt durch den Hinweis auf das Instrument der Schulinternen Lehrerfortbildung (SchILF). Zudem zeigen die aktuellen Diskussionen um Schulqualität sowie die eingeleiteten Reformmaßnahmen zur Schulentwicklung und zur Gestaltung der Unterstützungssysteme für Schulen an, dass neue Wege beschritten werden. Die in diesem Heft enthaltenen Berichte von Jutta Laukart zum Funktionswandel der Schulaufsicht und von Hermann Josef Abs zur Professionalisierungserwartung und damit zum Zusammenhang von Schulentwicklung und Lehrerprofessionalisierung liefern dafür zwei anschauliche Beispiele. Gleichwohl bleibt der Eindruck, dass die berufliche Kompetenzentwicklung von Lehrkräften hierzulande noch häufig mit der „Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen“ innerhalb herkömmlicher Fortbildungsstrukturen gleichgesetzt

1 OECD Education Committee (2002): *Attracting, developing and retaining effective teachers*. Paris. Anm. des Autors: Bedauerlicher Weise kommt der bildungspolitische Fokus dieses Projekts – es geht ausdrücklich um teacher policy – weder in der landläufigen deutschen Bezeichnung („OECD-Lehrerstudie“) noch in der amtlichen deutschen Übersetzung des Projekttitels („Anwerbung, berufliche Entwicklung und Verbleib von qualifizierten Lehrerinnen und Lehrern“) angemessen zur Geltung.

2 Vgl. OECD (2004): *The quality of the teaching workforce*. Paris: OECD Policy Brief, February 2004

3 Klieme, Eckhard, et. al. (2003): *Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise*. Bonn, 110 ff.

4 Arbeitsgruppe Internationale Vergleichsstudie (2003): *Vertiefender Vergleich der Schulsysteme ausgewählter PISA-Teilnehmerstaaten*. Bonn, 148 ff. u. 227 ff. – Döbert, Hans; Klieme, Eckhard & Sroka, Wendelin (Eds.) (2004): *Conditions of school performance in seven countries. A quest for understanding the international variation of PISA results*. Münster/New York/München/Berlin

wird. An dieser Stelle erscheint es lohnend, einen Blick auf Kompetenzentwicklungsansätze in der beruflichen Weiterbildung zu werfen.

Das vom BMBF und vom Europäischen Sozialfonds geförderte Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Lernkultur Kompetenzentwicklung“ nennt mehrere Bereiche, die für das berufsrelevante Lernen Erwachsener von grundlegender Bedeutung sind⁵: Neben dem Lernen in Weiterbildungseinrichtungen (im Sinne des Lernens unter formalisierten Bedingungen, wie sie etwa auch SchILF-Tagungen darstellen) sind dies die Bereiche des Lernens im Prozess der Arbeit, des Lernens im sozialen Umfeld sowie des Lernens im Netz und mit Multimedia. Einige Aspekte dieses Ansatzes seien hier hervorgehoben: Er reagiert mit der Erweiterung der Lernfelder auf ein Unbehagen angesichts der möglichen Ineffektivität traditioneller Weiterbildungsmaßnahmen. Er vergewissert sich der in beruflichen Zusammenhängen notwendigen Fach- und Schlüsselkompetenzen. Er verweist auf das Prinzip der Selbstorganisation des Lernens, was zu einer Aufwertung der Rolle der lernenden Individuen und ebenso zur Wahrnehmung der Institutionen als „lernende Organisationen“ führt. Er macht schließlich auf die Lernpotentiale von Expertengemeinschaften (communities of practice) aufmerksam, die sich auf institutioneller, regionaler und grenzüberschreitender Ebene – im letzten Fall vor allem in Arrangements des E-Learning – herausbilden. Zu den Schlussfolgerungen, die sich aus einem solcherart weiten Begriff beruflicher Kompetenzentwicklung für die Lehrprofessionalisierung ergeben, zählt der damit aufgeworfene Fragehorizont: Was sind gewünschte/notwendige Berufskompetenzen von Lehrkräften? Was sind geeignete Lernorte und Lernarrangements? Wie lassen sich verschiedene Lernformen – z.B. solche des formalen Systems mit denen des Lernens im Prozess der Arbeit – zweckmäßig miteinander verbinden? Wie sehen

5 Vgl. Sauer, Johannes (2002): Lernkultur Kompetenzentwicklung – Infrastrukturen für neue Lernkulturen. In: Bulletin berufliche Kompetenzentwicklung, H. 2, 1-7

lernförderliche Bedingungen („Anreizsysteme“) sowohl auf der Systemebene wie auf der Ebene der Einzelschule aus und wie lassen sich diese mit den bildungspolitischen Prioritäten und den zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Ressourcen in Einklang bringen?

Berufliche Kompetenzentwicklung des Lehrpersonals in erfolgreichen PISA-Teilnehmerstaaten

Im Projekt „Vertiefender Vergleich der Schulsysteme ausgewählter PISA-Teilnehmerstaaten“ ging es darum, Erklärungsansätze für das bessere Abschneiden anderer Länder bei PISA zu liefern. Für die in den Vergleich einbezogenen Länder – Kanada, England, Finnland, Frankreich, die Niederlande und Schweden – wurde eine Reihe von gemeinsamen Merkmalen identifiziert, zu denen auch solche der beruflichen Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte zählen. Analysiert wurden dabei einerseits die Unterstützungssysteme für Einzelschulen und Lehrkräfte unter Einschluss der Lehrerfortbildung und andererseits die Instrumentarien der Lehrprofessionalisierung. Eine erste vergleichende Auswertung mit dem Fokus auf Lehrerausbildung gibt Abs⁶.

Ein erster genereller Befund lautet, dass Fortbildung in allen Vergleichsländern als selbstverständliche, kontinuierliche Aufgabe jeder einzelnen Lehrkraft gilt. Ausgeprägt sind Fortbildungssysteme mit obligatorischem Charakter. Mit dem Ziel, die Wirksamkeit der Fortbildungsmaßnahmen zu erhöhen, wurden in den Vergleichsländern seit den 1990er Jahren neue bildungspolitische Akzente gesetzt. Zu ihnen zählt die inhaltliche Orientierung auf diagnostische, förderpädagogische, didaktische und auf E-Literacy bezogene Kompetenzen der Lehrkräfte. An strukturellen Innovationen sind hervorzuheben die Förderung

6 Abs, Hermann Josef: Lehrprofessionalisierung. In: Arbeitsgruppe Internationale Vergleichsstudie (Hrsg.): Vertiefender Vergleich der Schulsysteme ausgewählter PISA-Teilnehmerstaaten. Berlin: BMBF 2003, S. 227-246 (Bildungsreform, Bd. 2). <http://www.bmbf.de/pub/pisa-vergleichsstudie.pdf>

von Anbietermärkten sowie der Ausbau von Programmen für zwei Zielgruppen: für Berufseinsteiger und für das schulische Leitungspersonal. Die Mehrzahl



Dr. Wendelin Sroka
(Foto: DIPF)

der Vergleichsländer stärkte zudem die Stellung der Einzelschule nicht nur als Ort der Entscheidung über die Fortbildungsteilnahme von Lehrkräften, sondern auch als Lernort der Lehrkräfte. Gerade letzteres eröffnet, wie noch zu zeigen sein wird, die Möglichkeit für individualisierte und an spezifischen Kompetenzbedarfen ansetzende Lernarrangements.

Insgesamt lässt sich also festhalten, dass in den Schulsystemen der Vergleichsländer ausgeprägte Lernkulturen zur beruflichen Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte vorhanden sind. Ein näherer Blick zeigt freilich, dass dies auf der Grundlage von Unterstützungsphilosophien und innerhalb von Institutionalisierungsformen geschieht, die teilweise beträchtlich voneinander abweichen. Auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Ansätze soll anhand von zwei Vergleichsländern – Finnland und England – exemplarisch aufmerksam gemacht werden.

Beispiel Finnland⁷

Finnland verfügt über ein umfassendes Konzept der Kompetenzentwicklung

7 Zum Sachstand siehe v.a. Luukainen, Olli (2000): Teachers in 2010. Final Report. Anticipatory Project to Investigate Teachers' Initial and Continuing Training Needs (OPEPRO). Helsinki – Ministry of Education (2003): Attracting, developing and retaining effective teachers. Country background report for Finland. Helsinki

von Lehrkräften. Es ist Teil eines vom Bildungsministerium initiierten Programms zur Lehrerbildung, das seinerseits eine systematische Analyse der Entwicklung der Lehrarbeit bis zum Jahr 2010 und der daraus abzuleitenden Professionalisierungserfordernisse zur Grundlage hat. Wesentliche Gesichtspunkte der strategischen Überlegungen zur beruflichen Kompetenzentwicklung von Lehrkräften sind die wachsende Bedeutung virtueller Lernumgebungen und des lebenslangen Lernens, die Fähigkeit zur Kooperation und zur Arbeit in Netzwerken, Kompetenzen im Bereich neuer Informations- und Kommunikationstechnologien sowie interkulturelle Kompetenzen.

Einen ersten Schwerpunkt der Förderung der Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte bildet die von den kommunalen Schulträgern verantwortete und finanzierte Lehrerfortbildung. Dabei besteht im Rahmen staatlicher Regelungen sowie von Rahmenabkommen zwischen Lehrerorganisationen und Staat eine Fortbildungspflicht für Lehrer im Umfang von drei bis fünf Tagen pro Jahr, der außerhalb der Unterrichtszeit nachzukommen ist. Der tatsächliche zeitliche Aufwand für Fortbildung ist im Durchschnitt beträchtlich höher. So kam eine Untersuchung zur Inanspruchnahme von Fortbildungsangeboten im Zeitraum 1996 bis 1998 bei Lehrkräften aller Schulformen für die Gesamtperiode auf eine durchschnittliche Verweildauer in Fortbildungsmaßnahmen von 32,5 Tagen. Gleichzeitig und trotz formal bestehender Fortbildungspflicht wurden allerdings für 3,5% der Lehrkräfte keine Fortbildungsaktivitäten festgestellt, die Untersuchung machte zudem auf beträchtliche regionale Unterschiede der Fortbildungsteilnahme aufmerksam. Die Schulträger sind in Finnland angehalten, mindestens 1 Prozent der Lehrer-Personalkosten für Fortbildungszwecke auszugeben. Ihnen obliegt auch das Recht, Angebote von Bildungseinrichtungen als Maßnahmen der Lehrerfortbildung anzuerkennen. Dabei hat sich in jüngerer Zeit ein Anbietermarkt entwickelt, der im Wesentlichen durch staatliche und gemeinnützige Weiterbildungszentren, die Universitäten mit ihren Abteilungen für Weiterbildung und für Lehrerbildung, die Fachhochschulen,

das 1998 gegründete Staatliche Zentrum für Fortbildung im Bildungswesen (OPERO) und schließlich auch durch private Weiterbildungsträger geprägt ist. Neben den von den Schulträgern finanzierten Fortbildungsangeboten existiert als zweiter Bereich eine staatlich gesteuerte und staatlich finanzierte Angebotsstruktur. Gegenstand sind solche Kurse, die auf die aktuellen Entwicklungsprioritäten der Schulpolitik ausgerichtet sind. Zu ihnen zählen gegenwärtig die Themen Evaluation und Messung von Schülerleistungen, Verbindung von Schule und Arbeitswelt, Strategien des lebenslangen Lernens sowie Angebote für das schulische Leitungspersonal. Eine dritte Institutionalisierungsform berufsbegleitender Lehrerprofessionalisierung stellen schließlich universitäre Teil- und Aufbaustudien dar. Während es dem Schulträger überlassen bleibt, im Einzelfall über Stundenentlastungen zu entscheiden, werden für diesen Zweck vom Staat Stipendien im Rahmen der allgemeinen Weiterbildungsförderung für Erwachsene zur Verfügung gestellt. Aktuelle Reformmaßnahmen sind in Finnland zunehmend darauf ausgerichtet, dass die Schule als „auf Zusammenarbeit angelegte Gemeinschaft“ und als „lernende Organisation“ verstanden wird. Vor diesem Hintergrund gewinnen fachbezogene Lerngemeinschaften auf einzelschulischer Ebene an Bedeutung. Weiterhin werden regionale Vernetzungen der Schulen vorangetrieben, die eine stärkere Verbindung von Schule und Arbeitswelt zum Ziel haben. Dies geschieht unter anderem durch die Einbeziehungen von Vertretern örtlicher Unternehmen und weiterer externer Partner in Lehrerfortbildungskurse sowie durch Betriebspraktika für Lehrkräfte. Schließlich unternehmen das Staatliche Zentrum für Fortbildung im Bildungswesen (OPERO) sowie die in der Finnischen Virtuellen Universität (Suomen virtuaaliyliopisto) zusammengeschlossenen Hochschulen beträchtliche Anstrengungen, um adressatengerechte internetbasierte Lernumgebungen für Lehrkräfte zu entwickeln. Die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen hat in Finnland keine unmittelbaren Auswirkungen auf die Höhe des Lehrergehalts oder die Berufslaufbahn. Zu den aktuellen Problemen zählen Fra-

gen der Finanzierung von Fortbildungsmaßnahmen – bereits im Zeitraum 1996 bis 1998 hatten knapp 20 % der Lehrkräfte zwischen 500 und 800 Euro zur Fortbildungsfinanzierung beigesteuert – sowie die weitgehend ungeklärte Frage der Wirksamkeit der Fortbildungsmaßnahmen für die berufliche Kompetenzentwicklung. Vor diesem Hintergrund sind in jüngerer Zeit Rufe nach einer landesweiten Evaluation der Lehrerfortbildung laut geworden.

Beispiel England⁸

In England wird der Förderung der berufsbegleitenden Lehrerprofessionalisierung unter dem Stichwort Continuing Professional Development eine Schlüsselrolle bei der Qualitätssicherung im Bildungswesen zugewiesen. Ein einschlägiges Strategiepapier definiert Kompetenzentwicklung dabei als „jede Aktivität, die die Fähigkeiten, das Wissen oder die Einsicht von Lehrern und schließlich ihre Wirksamkeit in Schulen erhöht“. Die Konturen einer neuen Lehrerrolle werden mit den Stichworten „Akzeptanz der Verantwortlichkeit (accountability)“, „Offenheit für die Anregungen anderer“ und „Streben nach best practice“ benannt.

Anders als in Finnland existiert in England ein System nationaler Standards für Lehrkräfte (Teachers' Standards Framework). Mit diesen Standards werden präzisierte Erwartungen an die Handlungskompetenzen der Lehrkräfte in unterschiedlichen Phasen der Berufskarriere und mit unterschiedlichem Gehaltsniveau formuliert. Standards wurden bislang festgelegt für junge Lehrkräfte nach Abschluss der Berufseinstiegsphase (Newly Qualified Teachers), für Lehrkräfte mit Qualified Teacher Status,

8 Zum Sachstand in England siehe Department for Education and Skills (2001): Learning and Teaching: A Strategy for Professional Development. London: DfES – Miliband, David (2003): School Improvement and Performance Management. London – Ross, Alistair & Hutchings, Merryn (2003): Attracting, developing and retaining effective teachers in the United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland. OECD country background report. London

für Threshold Teachers (Lehrkräfte mit besonderer pädagogischer Befähigung), für Fachleiter, für Lehrkräfte und Koordinatoren im Bereich des Förderunterrichts und für das schulische Leitungspersonal. Die Standards sind einerseits ein wichtiges Instrument eines flächendeckenden Leistungsmanagements, das regelmäßige Leistungsbeurteilungen einschließt. Andererseits dienen sie den Unterstützungssystemen als Orientierung bei der Gestaltung ihrer Angebote. Als Hauptformen der beruflichen Kompetenzentwicklung von Lehrkräften gelten in England:

- Der Besuch von Kursen externer Anbieter,
- die Betreuung von jungen Lehrkräften sowie
- die Mitarbeit in thematischen Arbeitsgruppen von Lehrern auf der Ebene der Einzelschule und in schulübergreifenden Netzwerken (Networked Learning Communities).

Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen fällt in England unter den Bereich der außerunterrichtlichen Tätigkeiten. Die konkreten zeitlichen Regelungen werden auf lokaler Ebene im Benehmen zwischen Schulträger, Schulaufsichtsrat und Schulleitung festgelegt. Die unmittelbaren Kosten der Fortbildungsmaßnahmen werden weitgehend aus dem „Standards Fund“ und anderen staatlichen Quellen finanziert. Ähnlich wie in Finnland existiert in England im Bereich der Lehrerfortbildung ein Anbietermarkt, in dem Hochschulen, private Anbieter sowie spezielle staatliche Agenturen eine besondere Rolle spielen. Als letztere sind die Teacher Training Agency sowie das National College for School Leadership zu nennen. Eine weitere Parallele besteht darin, dass der Staat Fortbildungsmaßnahmen zur Umsetzung nationaler bildungspolitischer Strategien – wie etwa solche zur Verbesserung von Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern – finanziert.

Während in Finnland jedoch noch über gezielte Angebote für Lehrkräfte mit unterschiedlichem Berufsstatus und unterschiedlicher Berufserfahrung debattiert wird, wurden in England entsprechende Programme bereits in die

Praxis umgesetzt. Dies gilt vor allem für die Unterstützung junger Lehrkräfte. Für sie wurden mit der 1999 reformierten Berufseingangsphase zunächst finanzielle Leistungsanreize zur Teilnahme an Fortbildungskursen geschaffen. Wichtiger noch erscheint die Einrichtung von individualisierten Unterstützungsprogrammen und im Zusammenhang damit auch von Mentorensystemen in den Schulen. Lehrkräfte mit dem Status von Advances Skills Teachers, die an einem Tag pro Woche vom Unterricht befreit sind, fungieren innerhalb dieser Systeme als Mentoren.

Mit der Aufwertung des „Lernorts Schule“ für die Lehrkräfte, einer stärkeren Verzahnung von Ausbildungs- und Fortbildungsphase sowie der Ausweitung von Fortbildungsprogrammen für junge Lehrkräfte und für das schulische Leitungspersonal haben Maßnahmen beruflicher Kompetenzentwicklung der Lehrerschaft auch in England an Bedeutung gewonnen. Auch hier verweist die Fachdiskussion auf eine Reihe offener Fragen. So stößt besonders seitens der Lehrgewerkschaften die enge Verknüpfung von Unterstützungsinstrumenten mit solchen der Kontrolle auf Kritik. Beklagt wird ferner, dass die hohe Arbeitsbelastung der Lehrer in der Praxis dazu führt, dass Fortbildungsaktivitäten an den Rand gedrängt werden.

Best practice?

Der Blick auf Konzepte und Institutionalisierungsformen der Lehrerprofessionalisierung in den betrachteten Ländern lässt vorerst mehrere Schlussfolgerungen zu. So hat dieser Bereich in jüngerer Zeit bildungspolitisch eine Aufwertung erfahren, was in entsprechenden Entwicklungsprogrammen, im Einsatz neuer Instrumentarien und in der Förderung einer entsprechenden Lernkultur in den Schulen zum Ausdruck kommt. Gleichzeitig sind die Maßnahmen eingebettet sowohl in unterschiedliche schulpolitische Konzeptionen als auch in Routinen des schulischen Alltags, die sich nicht immer als lernförderlich erweisen. Schließlich stellt sich die Frage nach dem Erfolg der Maßnahmen. Soweit es um Auswirkungen auf den Unterricht und auf die

Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler geht, liegen für den Bereich kooperativ angelegter Kompetenzentwicklungsverfahren mehrere Studien vor, die von positiven Auswirkungen auf das Verhalten der Lehrkräfte und auf die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler berichten, die aber auch auf die methodischen Schwierigkeiten und die begrenzte Verallgemeinerbarkeit der Befunde hinweisen.⁹ Sowohl bei der Frage nach dem Return of Investment der eingesetzten Instrumente wie auch bei der Frage nach den Charakteristika einer geeigneten Lernkulturpolitik bleibt man daher vorerst zurückverwiesen auf Grundannahmen über Zusammenhänge zwischen Berufskompetenzen von Lehrkräften, Professionalisierungsangeboten und Schulqualität. Dabei bietet die international vergleichende Betrachtung über die hier skizzierten Beobachtungen hinaus zahlreiche Anregungen für Praxis, Politikgestaltung und Forschung.

Kontakt:

Dr. Wendelin Sroka, sroka@bbf.dipf.de

9 Cordingley, Philippa; Bell, Miranda; Rundell, Barbara & Evans, Donald (2003): The impact of collaborative CPD on classroom teaching and learning. Research Evidence in Education Library. Version 1.1. London

Professionalisierung von Mathematiklehrkräften – Konzeption und Durchführung einer videogestützten und internetbasierten Lehrerfortbildung

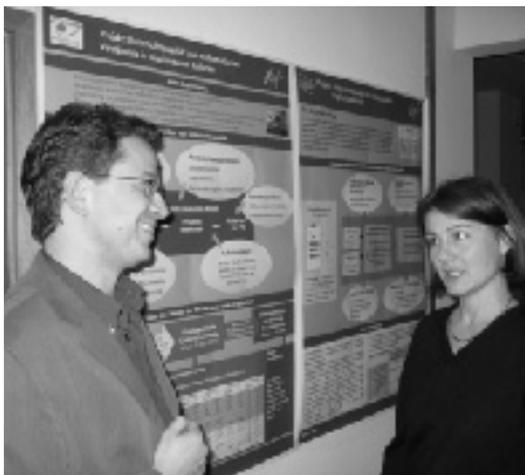
Frank Lipowsky, Nadja Ratzka, Kathrin Kramer

Das Projekt „Unterrichtsqualität und mathematisches Verständnis in verschiedenen Unterrichtskulturen“ ist Teil des DFG-Schwerpunktprogramms „Bildungsqualität von Schule“ (BIQUA). Derzeit haben die meisten Projekte dieses DFG-Schwerpunktprogramms, so auch unser Projekt, mit ihrer dritten Projektphase begonnen, in deren Mittelpunkt die Dissemination von Forschungsergebnissen in die unterrichtliche Praxis steht.

Im Mittelpunkt der entsprechenden Aktivitäten am DIPF steht eine binationale Lehrerfortbildung mit deutschen und Schweizer Mathematiklehrkräften, die eng mit der videobasierten Hauptstudie des Projekts verbunden ist, vgl. hierzu Klieme & Reusser¹. Die Hauptstudie ging u. a. der Frage nach, wie sich die Leistungsunterschiede deutscher und Schweizer Schülerinnen und Schüler in Mathematik erklären lassen und welche Rolle dabei unterrichtliche und außerunterrichtliche Faktoren spielen. Hierzu wurden in 20 deutschen und 20 Schweizer Klassen der 9. bzw. 8. Jahrgangsstufe umfangreiche Videoaufnahmen des Mathematikunterrichts vorgenommen, die unter verschiedenen Fragestellungen ausgewertet und derzeit mit Daten anderer Instrumente in Beziehung gesetzt werden. Parallel zu den Auswertungen dieser videobasierten Hauptstudie hat im Mai 2004 die Lehrerfortbildung begonnen, an der 24 Lehrerinnen und Lehrer der Hauptstudie

teilnehmen.

Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe von Kurt Reusser und Christine Pauli von



Dr. Frank Lipowsky und Dr. Nadja Ratzka
(Foto: DIPF)

der Universität Zürich geht das Fortbildungsprojekt der Frage nach, welchen Beitrag eine videogestützte und internetbasierte Lehrerfortbildung zur Professionalisierung von Mathematiklehrkräften und zur Qualitätsentwicklung im Mathematikunterricht leisten kann. Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Robert Bosch Stiftung, dem Hessischen Landesinstitut für Pädagogik, dem baden-württembergischen Ministerium für Jugend, Kultus und Sport sowie von der schweizerischen Ecoscientia Stiftung zur Förderung besonderer Anliegen in Ausbildung und Wissenschaft unterstützt.

Konzeption des Projekts

Bei der Konzeption unserer Fortbildung orientierten wir uns an Merkmalen, die nach der Analyse einschlägiger Studien den Erfolg von Fortbildungen beeinflussen².

Aus Sicht der Experten-Novizen-Forschung wird das Lehrerhandeln u. a. von

den kognitiven Voraussetzungen der Lehrkräfte beeinflusst. Hierzu zählen insbesondere das fachdidaktische und curriculare Wissen sowie die Überzeugungen und Einstellungen der Lehrkräfte gegenüber dem eigenen Fach und dem Lernen der Schülerinnen und Schüler. Nachhaltige Wirkungen durch Lehrerfortbildungen dürften daher nur dann zu erwarten sein, wenn man an den kognitiven Voraussetzungen der Lehrkräfte ansetzt. Aus dieser Sicht erschien es naheliegend, diese kognitiven Voraussetzungen des Lehrerhandelns in den Mittelpunkt unserer Fortbildung zu rücken. Durch die Kombination angeleiteter Reflexions-, Beobachtungs- und Trainingsphasen sowie selbstorganisierter Erprobungs- und Anwendungsphasen sollen die kognitiven Voraussetzungen der Lehrpersonen modifiziert und erweitert werden. Konkret setzt unsere Lehrerfortbildung bei der Wahrnehmung von Unterricht an, die durch die vertiefte Reflexion und den intensiven Diskurs mit anderen Lehrkräften verändert werden soll.



Kathrin Kramer
(Foto: privat)

Mit dieser Ausrichtung knüpfen wir zum einen an das Modell professionellen Lehrerwissens³ und an das Konzept

1 Klieme, Eckhard; Reusser, Kurt: Unterrichtsqualität und mathematisches Verständnis im internationalen Vergleich. Ein Forschungsprojekt und erste Schritte zur Realisierung. In: Unterrichtswissenschaft 31 (2003)3, S. 194-205

2 Lipowsky, F. (2004): Was macht Fortbildungen für Lehrkräfte erfolgreich? Befunde der Forschung und mögliche Konsequenzen für die Praxis. Erscheint in: Die Deutsche Schule 96 (4).
3 Bromme, R. (1997). Kompetenzen, Funktionen und unterrichtliches Handeln des Lehrers. In F.E. Weinert (Hrsg.), Enzyklopädie der Psychologie. Band 3. Psychologie des Unterrichts und der Schule. Göttingen: Hogrefe, S. 177-212.

professioneller Lerngemeinschaften⁴ an. Professionelle Lerngemeinschaften gelten in der nordamerikanischen Diskussion als wirksames Instrument der Schulentwicklung und Qualitätsverbesserung von Unterricht. Im Berufsalltag erhalten Lehrer gerade in Deutschland nur selten gezielte und differenzierte Rückmeldungen zu ihrem Unterricht. Ferner bestehen für Lehrkräfte kaum Gelegenheiten, den eigenen Unterricht und das eigene Lehrerverhalten zu analysieren und zu evaluieren. Daher war es uns bei der Konzeption der Fortbildung wichtig, Angebotsstrukturen zu schaffen, die den gegenseitigen Austausch, die gemeinsame Reflexion und die wechselseitige Analyse von Unterricht erleichtern. Besondere Chancen zur Veränderung der kognitiven Voraussetzungen des Lehrerhandelns werden in der Konfrontation mit videografierten Ausschnitten aus dem eigenen und aus dem fremden Unterricht gesehen. Videografien von Unterrichtssituationen stellen authentische und anregende Lerngelegenheiten für Lehrkräfte dar, insbesondere dann, wenn sie, wie in diesem Projekt, Unterricht zum gleichen Thema zeigen. Durch die Konfrontation mit fremdem Unterricht werden Anlässe geschaffen, den eigenen Unterrichtsstil zu hinterfragen und zu verändern.

Für den Einsatz von Unterrichtsvideos im Rahmen von Fortbildungen bieten internetbasierte Lernumgebungen besonders günstige Voraussetzungen. Lehrerinnen und Lehrer können so unabhängig voneinander, flexibel und selbstbestimmt über videografierte Unterrichtssituationen miteinander in Diskurs treten und müssen nicht an zentralen Orten zusammenkommen, um über den beobachteten Unterricht zu reflektieren. Darüber hinaus fördert eine internetbasierte Lernumgebung die schnelle Kommunikation zwischen Fortbildner, Trainer und Lehrpersonen und

erleichtert mit einer entsprechenden didaktischen Konzeption die Interaktivität der lernenden Lehrerinnen und Lehrer⁵. Unter Berücksichtigung einschlägiger Forschungsergebnisse wurde die Fortbildung als Blended-Learning, also als kombinierte Online- und Präsenzfortbildung konzipiert. Zu Beginn, in der Mitte und am Ende der einjährigen Fortbildung wurden Präsenzveranstaltungen vorgesehen, die die jeweils dazwischenliegenden Onlinephasen umrahmen.

Die eingesetzte Lernumgebung „LessonLab Viewer™“

In den Online-Phasen setzen wir die internetbasierte Lernumgebung „LessonLab Viewer™“ ein. Es handelt sich hierbei um eine Lernumgebung, die von James Stigler in den USA entwickelt

gearbeitet. LessonLab Viewer™ hat gegenüber anderen herkömmlichen internetbasierten Lernumgebungen, in die man Videos einbinden kann, den Vorteil, dass man mittels eines Zeitmarkers einzelne Stellen in den Videos kennzeichnen und diese durch Anklicken unmittelbar ansteuern kann. Eine Verständigung über Unterricht und eine Bezugnahme auf einzelne Stellen in den Videos sind damit leichter möglich. Die eingesetzten Videos repräsentieren die ganze Breite von Unterrichtsprozessen und regen gerade durch den binationalen Kontext dazu an, über die eigene Unterrichtskultur tiefer nachzudenken. Ein Teilnehmer unserer Fortbildung beschreibt die Funktionen von LessonLab Viewer™ im Diskussionsforum wie folgt:

Wir können so [durch LessonLab Viewer] die Stunde nicht mehr nur



wurde und dort seit Jahren im Bereich der Lehrerfortbildung eingesetzt wird. In Europa haben bislang nur unsere Schweizer Kolleginnen und Kollegen um Kurt Reusser im Rahmen der Lehrerausbildung mit dieser Lernumgebung

ergebnisorientiert beurteilen (wie ist es gelaufen), sondern sozusagen effizienzorientiert (welche Chancen waren da und wie sind sie genutzt worden). Diese Möglichkeit bietet die Sportschau schon lange für jedes Fußballspiel: einerseits das Ergebnis, andererseits die Chancenausnutzung. Der zweite Aspekt erschließt sich aber ... nicht gut bei der direkten Beobachtung, sondern beim Studium bestimmter Ausschnitte, notfalls mit Zeitlupe. Daher sehe ich unsere kommende Arbeit mit Lesson Viewer so, dass wir jetzt ... eine Stunde nach den Lernchancen (Torchancen) und deren Verwertung (Tore) beurteilen können. Daran schließt sich natürlich die Frage an, wie man die Chancenausnutzung erhöhen kann.“

4 Rolff, H.G. (2001). Professionelle Lerngemeinschaften. In H. Buchen; L. Horster & H.-G. Rolff (Hrsg.), Schulleitung und Schulentwicklung. Berlin. Rabe.
Green, N. (2002). Professionelle Lerngemeinschaften. URL: www.learnline.nrw.de/angebote/greenline/lernen/down-loads/green_lerngemeinschaft.pdf.

5 Reusser, K. (2003). „E-Learning“ als Katalysator und Werkzeug didaktischer Innovation. Beiträge zur Lehrerbildung 21 (2), S. 176-191.
Astleitner, H. (2003). Was können E-Learning-Plattformen (ELP) zur Verbesserung der Lehreraus- und -weiterbildung beitragen? In H. Merkens (Hrsg.), Lehrerbildung in der Diskussion. S. 87-104. Opladen: Leske+Budrich.
Strother, J. (2002). An Assessment of the Effectiveness of e-learning in Corporate Training Programs. International Review of Research in Open and Distance Learning 3 (1), S. 1-16.

Eine notwendige, wenngleich keine hinreichende Voraussetzung für den Erfolg von internetbasierten Lernumgebungen ist eine reibungslose funktionierende Technik und ein guter,



Erfahrungsaustausch
(Foto: Dipf)

schneller technischer Support. Dies haben Studien zur erfolgreichen Gestaltung von E-Learning-Angeboten gezeigt. Am DIPF wurde der technische Support von Henning Dey übernommen. Dieser Support schließt zum einen die Überprüfung der Hardware-Voraussetzungen auf Lehrerseite als auch die prozessbegleitende Unterstützung der Lehrkräfte bei technischen Problemen mit ein. Für die Effizienz von E-Learning Plattformen im Bereich der Fort- und Weiterbildung spielt die Qualität des didaktischen Designs eine wesentliche Rolle⁶. Bei der Konzeption unserer Fortbildung wurde daher sehr viel Wert auf die Entwicklung von herausfordernden Aufgaben und Aktivitäten gelegt, die mit dem Einsatz der Unterrichtsvideos verknüpft wurden. Die Lehrkräfte erhalten zu den Videos bestimmte Diskussions- und Aktivitätsimpulse, die sie dazu anregen sollen, über den gesehenen Unterricht mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Diskurs zu treten.

Bisheriger Verlauf der Fortbildung

Zu Beginn der einjährigen Fortbildung im Mai 2004 trafen sich Wissenschaftle-

rinnen und Wissenschaftler des Projektteams, die interessierten Lehrerinnen und Lehrer der Hauptstudie sowie die beteiligten Techniker aus Deutschland und der Schweiz zu einer ersten zweitägigen Präsenzphase an der Lehreraademie in Donaueschingen.

Im Mittelpunkt dieser ersten Präsenzveranstaltung stand zum einen das gegenseitige Kennenlernen der Kolleginnen und Kollegen und zum anderen die Vorstellung der internetbasierten Plattform „Lesson Viewer“. Darüber

hinaus wurden den Lehrerinnen und Lehrern erste Rückmeldungen zu den Ergebnissen ihrer Klassen in der Hauptstudie gegeben. Videovignetten der TIMSS-Studie dienten u. a. dazu, die Lehrkräfte mit der Arbeit vertraut zu machen und die Wahrnehmungen der Lehrkräfte zu erfassen.

Die Evaluation dieser ersten Präsenzphase auf der Meinungsebene erbrachte positive Ergebnisse. Die Lehrkräfte hoben die interessanten Input-Referate, die spannenden Diskussionen mit Kolleginnen und Kollegen und die gute Organisation der Fortbildung hervor. Sie waren zudem der Ansicht, dass während der Präsenz-Phase eine offene, angenehme Atmosphäre herrschte. Als negative Rückmeldung wurde angeführt, dass eine zweitägige Fortbildung zu kurz sei, um sich gegenseitig kennen zu lernen und in eine „tiefe Diskussion“ über gezeigte Unterrichtsszenen einzusteigen.

Seinen Niederschlag fand das positive Feedback in der Bereitschaft aller Lehrerinnen und Lehrer, an den kommenden Online- und Präsenzphasen teilzunehmen. Mittlerweile läuft die erste Onlinephase, an der sich bisher 24 Lehrpersonen beteiligt haben. Diese loggen sich am heimischen oder schulischen PC unter der Internetadresse ein und finden dort verschiedene Aufgaben und Reflexionsimpulse vor, die sie innerhalb eines Zeitraums von 3-4 Wochen bearbeiten sollten. Ein Beispiel für eine solche „Aufgabe“ zu einem Videoausschnitt lautet:

Videoausschnitt: 00:29:16 – 00:39:55
Überlegen Sie bitte, welche Funktion die Schülerarbeit in dieser Erarbeitungsphase hat und welche Vor- und Nachteile Sie in der gewählten Rhythmisierung von Phasen der Schülerarbeit und Phasen der öffentlichen Besprechung sehen.

In der vorhergehenden Frage haben Sie sich Gedanken über die Erarbeitungsphase gemacht. Wie hätten Sie anders gehandelt? Aus welchen Gründen?

Die Zeitangaben in den „tasks“ stellen Verweise auf die Videosequenzen dar, die man durch Anklicken direkt ansteuern kann. Die Lehrkräfte wissen aufgrund der Angaben, auf welche Sequenzen sich die Fragen beziehen. Solche Markierungen können die Lehrpersonen auch selbst vornehmen, um ihre Aussagen und Einschätzungen mit bestimmten Situationen zu belegen. Diese Zeitangaben dienen dann zur Konkretisierung und Begründung ihrer Antworten.

Um die Lehrerinnen und Lehrer langsam an die Arbeit mit Unterrichtsvideos zu gewöhnen, wurden in dieser ersten Phase der Fortbildung noch keine eigenen Unterrichtsvideos eingesetzt, sondern nur fremde Videos aus bereits abgeschlossenen Studien. Erst im zweiten Schritt, in der Onlinephase im Herbst 2004, werden die Lehrkräfte mit Videoausschnitten aus ihrem eigenen und aus dem Unterricht ihrer Kolleginnen und Kollegen konfrontiert werden. Welche Mitschnitte dabei zum Einsatz gelangen, bestimmen die Lehrkräfte teilweise selbst, indem sie aus den aufgezeichneten Unterrichtsstunden einzelne Sequenzen unter bestimmten Fragestellungen auswählen.

Um selbst Rückmeldungen zu erhalten, setzen wir seit Beginn der Fortbildung ein „Online-Stimmungsbarometer“ als prozessbegleitendes Instrument ein. Dieses Instrument dient der formativen Evaluation und erlaubt es uns, frühzeitig inhaltliche, technische oder kooperative Probleme zu erkennen. Die Akzeptanz wird dabei auf mehreren Dimensionen ermittelt:

⁶ Vgl. Fußnote 4; außerdem: Krammer, K.; Hugener, I.; Petko, D. & Reusser, K. (2004). Videogestützte Unterrichtsreflexion mit Hilfe einer virtuellen Lernplattform. Vortrag auf der DGfE-Tagung „Bildung über die Lebenszeit“ in Zürich, 23. März 2004.

- Wohlbefinden/ Stimmung
- Lerngewinn/ Erkenntnisse
- inhaltliche Schwierigkeiten
- technische Schwierigkeiten
- kommunikative Schwierigkeiten
- Highlights

Durch die Rückmeldungen der Lehrkräfte kann das begleitende Team Schwierigkeiten und Fortschritte thematisieren, den Lehrkräften Hilfe zukommen lassen und eine Änderung in der didaktischen Struktur des Workshops vornehmen. Die Lehrkräfte haben mit diesem Instrument somit die Möglichkeit, die didaktische Struktur der Fortbildung mitzugestalten.

Weiterer Verlauf der Fortbildung

Die aktuelle Onlinephase wurde von einer weiteren eintägigen Präsenzveranstaltung im September 2004 in Freiburg unterbrochen, die inhaltliche Inputs zum Thema „Kognitive Aktivierung“ gegeben hat. Bis zur nächsten zweitägigen Präsenzveranstaltung, die im November an der Akademie in Weilburg stattfinden wird, werden die Lehrkräfte dann mit eigenen und fremden Videos an verschiedenen Aufgaben zum Thema „Kognitive Aktivierung“ allein und in Lerngemeinschaften arbeiten. Diese Lerngemeinschaften bestehen aus drei bis vier Lehrkräften. In jeder solchen Gruppe sind mindestens ein Lehrer bzw. eine Lehrerin aus Deutschland und der Schweiz vertreten. Jede Lehrkraft wählt jeweils mehrere 10-minütige Unterrichtssituationen aus ihrem Unterricht aus, die dann auch den anderen Kolleginnen und Kollegen der Lerngemeinschaft zur Verfügung gestellt werden. So wird jede Lehrkraft sowohl mit dem eigenen als auch mit fremdem Unterricht konfrontiert. Zwischen November 2004 und Mai 2005 wird es eine weitere längere Onlinephase geben, die möglicherweise noch einmal durch eine kurze Präsenzveranstaltung unterbrochen werden wird. Im Mai oder Juni 2005 wird die Fortbildung abgeschlossen sein. Mit ersten Ergebnissen ist Ende 2005 zu rechnen. Inhaltlich fokussiert die Fortbildung auf fachdidaktische Fragestellungen. In der ersten Präsenz- und Online-Phase stehen als vorgegebener inhaltlicher

Schwerpunkt die Beobachtungen zur „kognitiven Aktivierung der Schülerinnen und Schüler“ im Mittelpunkt. In der zweiten Phase der Fortbildung werden, so weit wie möglich, die inhaltlichen Vorschläge der Lehrkräfte aufgenommen. In diesem Zusammenhang sollen die Lehrkräfte auch eigene Unterrichtsprojekte planen und durchführen. Diese Projekte werden erneut videografiert, und über LessonLab Viewer™ für alle Lehrpersonen in der Kleingruppe zugänglich gemacht. So kann in den professionellen Lerngemeinschaften über das durchgeführte Projekt reflektiert und diskutiert werden.

Evaluation der Fortbildung

Die Fortbildung zielt primär auf die Veränderung der Wahrnehmungsmuster und die Veränderung des professionellen Wissens ab. Es wird erwartet, dass sich Veränderungen in Richtung auf ein dynamischeres Verständnis von Mathematik und Mathematiklernen ergeben und dass Unterrichtssituationen nach der Fortbildung differenzierter eingeschätzt werden können. Hierzu wird zu Beginn und am Ende der Fortbildung ein Erhebungsinstrument eingesetzt, das Videovignetten und einen darauf Bezug nehmenden Fragebogen umfasst. Dieses Instrument wurde in Anlehnung an die Arbeiten des Berliner/Kasseler BIQUA-Projekts von Jürgen Baumert, Michael Neubrand und Werner Blum entwickelt. Zusätzlich sind formative und summative Evaluationen zu den einzelnen Projektphasen geplant, die in erster Linie die Akzeptanz der Fortbildung erfassen sollen. Schließlich sollen die unterrichtsbezogenen Theorien und Beliefs der Lehrkräfte, wie sie bereits vor der Hauptstudie erfasst wurden, nochmals gemessen werden. Die Bedeutsamkeit möglicher Veränderungen im professionellen Wissen der Lehrer lässt sich anhand eines Vergleichs mit repräsentativen Querschnittsdaten aus der Lehrerbefragung im Rahmen der PISA 2003 Erhebung einschätzen. Eine Messung von Lernzuwächsen auf Schülerseite ist mit vertretbarem Aufwand nicht durchführbar, es müssten wesentliche Teile der Hauptstudie

wiederholt werden, da die Lehrkräfte inzwischen andere Klassen unterrichten. Möglicherweise kann aber über Schülerbefragungen untersucht werden, ob sich das Verhalten der Lehrkräfte in speziellen Unterrichtssituationen geändert hat. Ob dies gelingt, hängt u.a. davon ab, in welchen Klassenstufen die beteiligten Lehrkräfte im Schuljahr 2004/05 eingesetzt sind.

Die Funktion der Moderatorinnen

Den Moderatorinnen, Nadja Ratzka(DIPF) und auf Schweizer Seite Kathrin Krammer, kommt jeweils eine zentrale Rolle in der Fortbildung zu. Sie sind einerseits für die Organisation sowie für die Durchführung der Online- und Präsenz-Phasen zuständig und andererseits an der inhaltlichen Planung der Fortbildung beteiligt. Mit Hilfe von Impulsfragen, Anmerkungen, strukturierenden Hinweisen sowie Bereitstellung konkreter Literaturhinweise versuchen sie den Lehrkräften eine Auseinandersetzung mit wichtigen pädagogischen und mathematikdidaktischen Fragen zu ermöglichen.

Fazit

Wie aus dieser Darstellung deutlich wird, ist diese Fortbildung in zweierlei Hinsicht interessant: Erstens wird eine Brücke zwischen didaktischer Theorie und Praxis geschlagen. Die Videodaten werden zur fachdidaktischen Verständigung über Unterrichtsprozesse genutzt, z. B. zur Reflexion über den eigenen Unterricht, zur Diskussion über Stärken und Schwächen von Unterricht und zur Generierung neuer Ideen für die eigene Unterrichtsgestaltung. Zweitens bietet dieses Projekt aus wissenschaftlicher Sicht die Gelegenheit, die Entwicklung von ausgewählten Dimensionen des professionellen Lehrerwissens zu untersuchen.

Kontakt:

Dr. Nadja Ratzka, ratzka@dipf.de
 Dr. Frank Lipowsky, lipowsky@dipf.de
 Kathrin Krammer,
krammer@paed.unizh.ch

Im Folgenden werden weitere Projekte (Professionalisierungserwartungen der Lehrerschaft, neue Anforderungen an die Schulaufsicht), Service- und Informationsangebote (Informationsangebote über DIPF-Projekte, Serviceleistungen und Analysen zu Optionen für Aus-, Fort- und Weiterbildung) sowie eigene Angebote des DIPF im Bereich Fort- und Weiterbildung (Nachwuchsförderung eingeschlossen) kurz dargestellt.

Professionalisierungserwartung – ein Prozessindikator für Qualität in der Anfangsphase von Schulentwicklungsprogrammen

In der Entwicklung von Schulen als Organisation und in der Professionalisierung des Lehrerhandelns werden derzeit zwei wesentliche Ansätze der Schulreform gesehen. Der Zusammenhang zwischen beiden Ansätzen wird unter anderem dadurch begründet, dass die Entwicklung der Organisation eine positive Bedingung für die Professionalisierung von Lehrern ist. Nicht zuletzt wegen dieses Zusammenhangs stehen Elemente der Professionalisierung oft im Zentrum von Förderprogrammen zur Schulentwicklung, wie sie von den Bundesländern, der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK), oder einzelnen Stiftungen aufgelegt werden.

Professionalisierung von Lehrern hat viele Bedingungen, von denen manche in der Schule liegen (z.B. Freistellung für Fortbildungen, Kooperationsstruktur im Kollegium), andere in der Person des Lehrers (z.B. Berufsbiographie, Vorwissen), und wieder andere außerhalb der Schule (z.B. Qualität von Fort- und Weiterbildungsangeboten, Belastung durch konkurrierende Reformen). Wesentliche Faktoren zu erkunden, besser zu beschreiben, und ihr Zusammenwirken aufzuklären sind zentrale Anliegen der Professionalisierungsforschung. Entsprechende Forschungsprojekte im Kontext von Schulentwicklung sind schwer durchsetzbar, weil sich Schulentwicklungsprozesse in der Regel über viele Jahre erstrecken, und eine kontinuierliche Begleitung oft nicht finanziert werden kann.

Gerade weil Schulentwicklungsprozesse langwierig sind (in der angel-

sächsischen Literatur geht man von ca. 8 Jahren aus, bis sich ein Ergebnis konsolidiert), ist es wichtig, nicht nur Kriterien für den Erfolg und für Anfangsbedingungen zu finden, sondern auch die Prozesse in den Blick zu nehmen. Gelingensbedingungen im Prozess lassen den möglichen Erfolg von Schulentwicklungsarbeit schon vor Abschluss erkennen. Entsprechende Indikatoren bieten die Chance, wichtige Schritte auf dem Weg sichtbar zu machen und entsprechend gestaltend in den Verlauf eines Schulentwicklungsprogramms einzugreifen oder Entscheidungen über Formen der weiteren Förderung zu treffen.

Im Folgenden soll ein Indikator näher vorgestellt werden, der gleichsam als Frühwarnsystem in der Evaluation von Schulentwicklung betrachtet werden kann: Die sogenannte Professionalisierungserwartung gibt an, inwiefern sich einzelne Lehrer und Lehrerinnen einen Gewinn vom jeweiligen Programm erhoffen. Dieser Indikator wird als bedeutsam eingestuft, weil basierend auf Motivations- und Selbstwirksamkeitstheorien davon ausgegangen werden kann, dass die Chancen eines Schulentwicklungsprogramms, Veränderung zu bewirken, um so größer sind, je mehr die Teilnehmer eine entsprechende Erwartung aufbauen. Entsteht innerhalb des ersten Jahres keine positive Erwartung an das Programm, erscheint es ratsam, die bisherige Programmarbeit noch einmal grundlegend zu hinterfragen.

Im Rahmen des BLK-Programms „Demokratie lernen und leben“ (vgl. DIPF informiert Nr. 6) wurde eine erste Zusammenstellung von Fragen entwickelt und getestet, die das Konstrukt Professionalisierungserwartung abbilden. Das Konstrukt wird durch sieben Items repräsentiert, die sowohl die Erwartungen hinsichtlich einer Erweiterung der persönlichen Kompetenzen als Lehrer

(drei Items) als auch hinsichtlich einer Weiterentwicklung der Organisation Schule (vier Items) umfassen. Konkret wird hinsichtlich der persönlichen Professionalisierung danach gefragt, ob die Mitarbeit im betreffenden Schulentwicklungsprogramm eine Bedeutung für die pädagogische Arbeit der einzelnen Lehrer hat und ob Lehrer eine Erweiterung ihrer Handlungsmöglichkeiten erwarten. Für sich genommen weisen diese Items als Teilskala eine Reliabilität von $\alpha = 0.68$ auf. Die andere Teilskala zur Professionalisierung der Organisation fragt konkret nach der Bedeutung des Programms für die Schule und nach Erwartungen hinsichtlich einer besseren Zusammenarbeit im Kollegium und einer Veränderung der Schulkultur. Die Reliabilität dieser Teilskala liegt bei $\alpha = 0.80$. Da Faktorenanalysen die beiden Teilskalen nicht als getrennte Konstrukte ausweisen, erscheint die Bildung einer Gesamtskala angemessen, die sich mit einem $\alpha = 0.86$ als sehr zuverlässig erweist.

Neben der testtheoretischen Absicherung des Konstrukts Professionalisierungserwartung ist für die Praxis der Steuerung von Schulentwicklungsprogrammen vor allem relevant, wie dieser Indikator mit anderen Indikatoren für Prozesse der Schulentwicklung in Verbindung steht. Dazu werden im Folgenden drei weitere Indikatoren aus dem BLK-Modellprogramm „Demokratie lernen und leben“ dargestellt, mit denen Professionalisierungserwartung zusammenhängen könnte, um anschließend die Art und Stärke des behaupteten Zusammenhangs empirisch zu prüfen. Als Prädiktoren (voraussagende Indikatoren für die Professionalisierungserwartung) nehmen wir an:

1. Wissen über die Ziele des Demokratie-Programms (3 Items, $\alpha = 0.86$): Lehrer-Selbsteinschätzung zur Kenntnis von Programmzielen auf der Ebene der Schule und darüber hinaus.
2. Demokratische Entwicklung des Programms in der Schule (7 Items, $\alpha = 0.87$): Partizipationsmöglichkeiten, Transparenz und Pluralismus im bisherigen Verlauf des Programms an der Schule.
3. Offenheit für Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung (6 Items, $\alpha = .76$):

Unabhängige Variablen	Einflussstärken (β-Koeffizienten) der unabhängigen Variablen auf die Programmbezogene Professionalisierungserwartung von Lehrer/-innen als abhängiger Variable							
	getrennte Betrachtung der unabhängigen Variablen						Gemeinsame Betrachtung der unabhängigen Variablen	
	Schulebene	Individualebene	Schulebene	Individualebene	Schulebene	Individualebene	Schulebene	Individualebene
Wissen über Ziele des Demokratie-Programms	.28	.20					.08	.08
Demokratische Entwicklung des Programms in der Schule			.41	.38			.24	.24
Offenheit für Maßnahmen der Qualitätsentwicklung					.67	.54	.26	.41
aufgeklärte Varianz		11%		19%		22%		35%

Tabelle 1: Mehrebenenanalyse zur programmbezogenen Professionalisierungserwartung (statistisch sehr signifikante Ergebnisse fett und kursiv gesetzt)

Kollegiale Beratung bzw. Supervision, Selbst- und Fremdevaluation, gemeinsame Reflexion über Veränderungen als sinnvolle Instrumente der Arbeit, sowie die Bereitschaft zur Unterstützung schulischer Veränderungen.

Die Voraussagekraft dieser Prädiktoren auf die Professionalisierungserwartung wird im Folgenden am Beispiel von 51 Schulen der Sekundarstufe 1 aus dem BLK-Programm „Demokratie lernen und leben“ untersucht, die in der Befragung des Lehrerkollegiums eine Teilnahmequote von mindestens 50% erzielt haben.

In einem ersten Schritt wurde berechnet, wie viel der Varianz in den Antworten zur Professionalisierungserwartung durch die drei Prädiktoren aufgeklärt

werden kann (vgl. unterste Zeile in Tab. 1), es sind insgesamt 35%. Im zweiten Schritt wurden Mehrebenenanalysen einzeln für jeden Prädiktor berechnet. Dieses statistische Verfahren bietet sich hier an, weil die Prädiktoren sowohl auf der Individualebene als auch auf der Schulebene wirksam sein können. D. h. es wird von der Möglichkeit ausgegangen, dass beispielsweise nicht nur die individuelle Offenheit für Maßnahmen der Qualitätsentwicklung auf die individuelle Professionalisierungserwartung wirken kann, sondern dass es einen Effekt der zusammengefassten mittleren Offenheit für Maßnahmen der Qualitätsentwicklung der Lehrer und Lehrerinnen einer Schule auf die individuelle Professionalisierungserwartung des einzelnen Lehrers gibt.¹ In Mehrebenenanalysen können die beiden Ebenen (hier Schule und individueller Lehrer) gleichzeitig auf eine abhängige Variable (hier Professionalisierungserwartung) bezogen werden.

Es zeigt sich, dass jeder der ausgewählten Faktoren in der isolierten Betrachtung auf beiden Ebenen einen

signifikanten Einfluss auf die programmbezogene Professionalisierungserwartung hat. In der gemeinsamen Betrachtung der drei Prädiktoren stellen sich jedoch differenziertere Verhältnisse dar: Es wird deutlich, dass lediglich die gemeinschaftliche Wahrnehmung der demokratischen Entwicklung des Programms in der Schule einen signifikanten Einfluss auf Schulebene hat, die übrigen Faktoren erweisen sich nur auf der individuellen Ebene als signifikant wirksam. Zur Kontrolle wurden in weiteren Analysen auf der Schulebene die Schulgröße und Schulart als unabhängige Variablen eingeführt, die jedoch ohne nennenswerten Einfluss auf die hier betrachtete abhängige Variable blieben. Dieses Ergebnis unterstreicht die Bedeutung der Prozesse, in denen Schulentwicklungsprogramme an Schulen eingeführt werden. Es kommt entscheidend darauf an, diese Prozesse transparent zu gestalten und schon frühzeitig Partizipationsmöglichkeiten anzubieten.

Einschränkend ist festzuhalten, dass die hier dargestellten Ergebnisse an lediglich einem Schulentwicklungsprogramm gewonnen wurden. Es wäre nun zu prüfen, ob sich auch in anderen Programmen ähnliche Effekte zeigen. So könnte zum Beispiel die geringe Bedeutung, die dem Wissen über Ziele des Programms zukommt, entweder daran liegen, dass in diesem Schulentwicklungsprogramm zum Zeitpunkt der Erhebung allgemein die Ziele noch nicht weit genug entwickelt waren, oder daran, dass Wissen über Ziele generell für die Professionalisierungserwartungen eine geringere Bedeutung hat, als vorab angenommen wurde.

Wenn man aus der Skala programmbezogene Professionalisierungserwartung die Teilskala zur Professionalisierung der Organisation isoliert und diese als abhängige Variable setzt, wird auch der Einfluss der gemeinschaftlichen Wahrnehmung (Schulebene) der Offenheit für Maßnahmen der Qualitätsentwick-

1 Technisch gesprochen gehen wir davon aus, dass ein bedeutsamer Anteil der Gesamtvarianz durch Varianz zwischen den Schulen zu Stande kommt (Als Kennwert wird dazu die Intra-class-correlation berechnet, die hier 0.19 beträgt).

lung signifikant (jedoch sinkt dann wegen der geringeren Skalengüte die aufgeklärte Varianz auf 32%). Dieses weitere Ergebnis erscheint plausibel, da angenommen werden kann, dass die gemeinschaftliche Offenheit für Maßnahmen der Qualitätsentwicklung insbesondere dann von Bedeutung ist, wenn Professionalisierung nicht nur auf der individuellen Ebene beabsichtigt ist, sondern dieser Anspruch an die ganze Schule herangetragen wird.

Kontakt:

Dr. Hermann Josef Abs, abs@dipf.de

Funktionswandel und Professionalisierung der Schulaufsicht

Im Kontext von Schule sind mit dem Begriff „Unterstützungssystem“ meist im engeren Sinn die Einrichtungen zur Lehrerfortbildung in Form von Landesinstituten und Akademien gemeint. Erst in einem weiteren Sinn wird mit dem Begriff „Unterstützungssystem“ auch die Schulaufsicht miteingeschlossen, die gemäß ihrem rechtlichen Auftrag in erster Linie als eine staatliche Kontroll- und Steuerungsinstitution verstanden werden muss und nicht als institutionalisierte Anbieterin organisierter Hilfeleistungen für Schulen. Im Rahmen der neueren Diskussion um Qualitätssicherung gerät die Schulaufsicht als Unterstützungssystem zunehmend ins Blickfeld. Die sich ankündigende Gründung von Qualitätsagenturen auf Bundes- und Landesebene lässt die Frage virulent werden, wie sich Qualitätsagenturen und untere Schulaufsicht (die Schulämter) in Zukunft ergänzen werden, oder ob sie bei der Sicherung des staatlichen Bildungsauftrags (z. B. in Form von Bildungsstandards) in ein Konkurrenzverhältnis treten werden. Unstrittig ist, dass die Schulämter zukünftig im Rahmen der regionalen Schulentwicklung Sorge dafür zu tragen haben, dass Schulen die notwendigen Hilfen erhalten, um festgelegte Bildungsziele zu erreichen. Diese Aufgabenbestimmung geht über das hinaus, was bisher von den Schulämtern geleistet wurde und wird unzweifelhaft neue Herausforderungen an die professionellen Kompetenzen der Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter stellen. Von dem Funktionswandel werden vermutlich besonders Beamtinnen und Beamte im schulfachlichen Dienst, die im direkten Kontakt mit den Schulen stehen, betroffen sein. Die Qualifikation für eine Tätigkeit im Schulamt haben schulfachliche Beamte zumeist durch ihre vorhergehende erfolgreiche Arbeit als Schulleiterinnen und Schulleiter erworben. Man kann aber nicht davon ausgehen, dass die Kompetenzen, die im Rahmen einer Schulleitungstätigkeit erworben wurden, ausreichend sind, um datengestützte Qualitätsentwicklungsprozesse an Schulen zu moderieren.

Im Rahmen der Erstellung des ersten nationalen Bildungsberichts¹ wurden die Qualitätssicherungsmaßnahmen der Länder erhoben. In einem vertiefenden Teil dieser Erhebung wurde ein erster Versuch unternommen, ausfindig zu machen, in welchen Bereichen pädagogisches (Führungs-)personal schwerpunktmäßig geschult wird. Dabei zeigte sich, dass im Bereich des Qualitätsmanagements (Schul- und Qualitätsentwicklung, Personalentwicklung, Beratung von Schulen, Umgang mit Finanzmitteln, rechtliche Aspekte und Steuerungswissen) hauptsächlich die Zielgruppen Schulaufsichtsbeamte und Schulleiter angesprochen werden. Im Komplex Unterrichtsqualität (Vermittlung innovativer Unterrichtskonzepte, Entwicklung methodischer Kompetenz und Verbesserung von fachdidaktischen Kompetenzen) sind es neben den Lehrern dagegen vor allem die Moderatoren/Multiplikatoren und die Fachberater². Auch wenn die Ergebnisse keinen Rückschluss auf die Quantität und Qualität der Angebote erlauben, so kann man aus ihnen ablesen, dass Schulleiter und Schulaufsichtsbeamte seitens der Bildungspolitik als zentrale change agents im Prozess der Quali-

tätsentwicklung und des Qualitätsmanagements angesehen werden, die über eher allgemeine, übergeordnete Kompetenzen in den Bereichen „Recht“ und „Management“ verfügen müssen, währenddessen unterrichtsbezogene Qualifizierungen bei diesen Personengruppen eine eher geringere Rolle spielen.

Es wird in der einschlägigen Literatur zur Schulaufsicht darauf hingewiesen, dass ein Qualifizierungsdefizit bei den Schulaufsichtsbeamten festzustellen ist (z. B. Schratz 1997)³. Auffällig ist jedoch, dass es offenbar kaum Vorstellungen darüber gibt, wie tragfähige Qualifizierungskonzepte aussehen können. Der erziehungswissenschaftliche Diskurs der letzten zehn Jahre zum Thema Schulaufsicht wird von dem Thema „Beratung“ angeführt, wobei der Begriff „Beratung“ meist unbestimmt gebraucht wird. Ausgehend von den neuen Anforderungen, die sich der Schulaufsicht stellen werden z. B. im Umgang mit den Ergebnissen von Vergleichsarbeiten oder anderweitig erhobener Leistungsdaten soll mittels der im Projekt EBIS (Entwicklungsbilanz im Schulamt) gewonnenen Daten ein Versuch unternommen werden, Qualifikationsprofile zu entwerfen und Fortbildungsmodule für Schulaufsichtsbeamte zu konzipieren. Das Projekt EBIS wird zwar nur an hessischen Schulämtern durchgeführt, jedoch können die in Hessen festgestellten Problemlagen mit Einschränkung als exemplarisch für die Situation in anderen Ländern gelten - befindet sich doch die untere Schulaufsicht in ganz Deutschland in einem Wandlungsprozess wie z. B. die Diskussion um die Einführung von Schulinspektionen zeigt. Die Wandlung des Berufsbildes des Schulaufsichtsbeamten weg von der bisher überwiegenden Verwaltungstätigkeit hin zu einem professionell agierenden, methodisch versierten Berater, wird entscheidend dafür sein, ob es den Schulämtern gelingt, den Schulen orga-

1 Avenarius, Hermann; Ditton, Hartmut; Döbert, Hans; Klemm, Klaus; Klieme, Eckhard; Rürup, Matthias; Tenorth, Heinz-Elmar; Weishaupt, Horst; Weiß, Manfred: Bildungsbericht für Deutschland - Erste Befunde. Opladen: Leske + Budrich 2003.

2 Die Stellen für Fachberater und Moderatoren können je nach landesspezifischer Struktur an Landesinstituten oder auch an Schulämtern angesiedelt sein.

3 Schratz, Michael: Neue Rollen und Aufgaben für Schulleitung und Schulaufsicht. Schulleitung und Schulaufsicht. Neue Rollen und Aufgaben im Schulwesen einer dynamischen und offenen Gesellschaft. A. Dobart. Innsbruck-Wien, STUDIENVerlag 1997.

nisierte Hilfeleistungen in institutionalisierter Form anbieten zu können.

Kontakt:

Jutta Laukart, laukart@dipf.de

Fortbildungsangebote des DIPF in Kooperation mit der GPF

Aufgrund der langjährigen Kooperation des DIPF mit der Gesellschaft zur Förderung Pädagogischer Forschung (GPF) bestehen gute Möglichkeiten, aktuelle Forschungsergebnisse aus Projekten des DIPF auf dem Wege über Fortbildungsveranstaltungen einerseits bekannt zu machen und andererseits im Dialog mit Praktikern aus unterschiedlichen Bereichen des Bildungswesens zeitgünstig zu reflektieren. Dabei ist es Ziel der GPF,

- der Versäulung von unterschiedlichen Institutionen des Bildungswesens in einem tradierten Zuständigkeitsdenken entgegen zu wirken,
- die Zersplitterung des pädagogisch bedeutsamen Wissens auf eine Vielzahl nebeneinander forschender Disziplinen zu verringern,
- die mehrperspektivische Professionalisierung pädagogischer Arbeit auf allen Handlungsebenen zu fördern.

Ein besonderes Anliegen der GPF ist es, internationale Erfahrungen mit zu berücksichtigen und unmittelbar in Fachtagungen oder Workshops einzubeziehen, um auf diese Weise die notwendige Europäisierung im Bildungswesen voran zu treiben. Ein Beispiel dafür ist die Fachtagung „Regionales Bildungsmanagement – Wege zur Sicherung von Chancengleichheit“ am 3. November 2004, welche sich an Lehrkräfte, Schulleitungen und die Schulaufsicht (i.S. der Fortbildung) richtet. Dabei werden unterschiedliche Erfahrungen der regionalen Kooperation in Hessen und Rheinland-Pfalz vorgestellt. Auf dem Hintergrund einer sehr erfolgreichen schottischen Region mit nachweisbaren Qualitätsverbesserungen durch ein systematisches Bildungsmanagement sollen die eigenen Erfahrungen kritisch reflektiert werden.

Kontakt:

Dr. Peter Döbrich, doebri@dipf.de

Der ProfilPASS als persönliches Dokument zur Bilanzierung und Dokumentation der eigenen Kompetenzen

Als Ergebnis einer Machbarkeitsstudie im Rahmen des Verbundprojekts „Weiterbildungspass mit Zertifizierung informellen Lernens“, das als Teil des BLK-Programms „Lebenslanges Lernen“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert und vom DIPF zusammen mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE, Bonn) und dem Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung (IES, Hannover), durchgeführt wird, wurde unter anderem eine wissenschaftlich begründete Bewertung der Möglichkeiten zur Einführung eines Weiterbildungspasses zur Sichtbarmachung und Anerkennung informell erworbener Kompetenzen erstellt (vgl. DIPF informiert Nr. 5, 2003, S. 12-13).

Inzwischen ist auf ihrer Grundlage ein Instrument – der ProfilPASS – entwickelt worden, das auf die umfassende Erhebung und Darstellung bisher unentdeckter bzw. nicht explizierter Kompetenzen zielt, die von einem Individuum im Verlauf des Lebens in unterschiedlichen Lebensbereichen und –abschnitten vor allem außerhalb der formalen Bildungsgänge erworben wurden. Ein wichtiger Bestandteil des ProfilPASSes besteht in der an der Methode des biographischen Interviews angelehnten begleitenden Beratung („guidance“), die die Nutzer des ProfilPASSes dabei unterstützt, sich in einem Prozess der biographischen Selbstexploration und -reflexion ihre Erfahrungen, Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten überhaupt erst bewusst und damit zunächst für sich selbst sichtbar zu machen und sie zu bilanzieren, um darauf aufbauend berufliche oder bildungsbezogene Präferenzen zu entwickeln und Handlungspläne vorzubereiten. Die Validität der ermittelten Kompetenzen ist bei diesem Vorgehen gegenüber professionellen Assessments zwar ungünstiger einzuschätzen, es verspricht aber eine

gezielte Förderung der eigenen Fähigkeit und darüber hinaus auch eine Aktivierung der persönlichen Bereitschaft und Motivation zur Übernahme der Verantwortung für die individuelle Laufbahnplanung. Davon kann auch die individuelle Bereitschaft zur Weiterbildung profitieren.

Der ProfilPASS wird seit September 2004 bis zum März 2005 in über zwanzig Regionen der Bundesrepublik erprobt und evaluiert. Die Evaluation, für die im Rahmen des Projektverbundes mit dem DIE und dem IES das DIPF verantwortlich ist, stützt sich unter anderem auf eine standardisierte Befragung von ca. 1.800 Nutzerinnen und Nutzern des ProfilPASSes und von mehr als 50 Beratenden sowie auf zusätzliche halbstandardisierte Interviews mit diesem Personenkreis. Sie richtet sich neben der Überprüfung der einzelnen Bestandteile des ProfilPASSes einschließlich der Beratung vorwiegend auf die subjektiven Nutzenbewertungen der Passinhaber. Die ebenso wichtige Frage nach der Akzeptanz des ProfilPASSes durch Institutionen des Bildungs- und Beschäftigungssystems muss in Anbetracht des kurzen Erprobungszeitraums noch ausgeklammert bleiben. Die Ergebnisse sollen in ein neues Modell des ProfilPASSes münden, das im gesamten Bundesgebiet zum Einsatz kommen soll. Der ProfilPASS knüpft also an die Anforderungen zu lebenslangem Lernen und einer Selbststeuerung der Erwerbs- und Bildungsbiographie an. Er geht aber über eine bloße Erfassung und Dokumentation erworbener Kompetenzen hinaus und schließt ihre Reflexion und Bilanzierung mit ein. Insofern hat die Erstellung eines persönlichen ProfilPASSes auch die Bedeutung eines lebensgeschichtlich relevanten Bildungsprozesses, in dem erworbene Erfahrungen in den bisher bestehenden Erfahrungsvorrat eingefügt und mit ihm verknüpft werden und eine Beziehung zwischen der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Lebensgeschichte hergestellt wird. Ein durchaus wünschenswerter Nebeneffekt dieser identitätsbildenden Arbeit besteht in der Erhöhung des Selbstwertgefühls und des Selbststeuerungspotenzials der Individuen. Diese sind wiederum zentrale Voraussetzungen für Lernbereitschaft und die Teilnahme an Weiterbildung.

Der ProfilPASS –

zur Sichtbarmachung Ihrer Kompetenzen
und zur persönlichen Standortbestimmung

Ich kann mehr, als ich weiß!

«Lebenslanges Lernen» ist in aller Munde. Die meisten Menschen sind sich darüber im Klaren, dass es außer der Schulzeit und der Zeit der Berufsausbildung noch andere Zeiten im Leben gibt, in denen sie lernen. Bei allen Tätigkeiten, in allen Bereichen, in denen Menschen sich engagieren, lernen sie und entwickeln dabei Fähigkeiten und Kompetenzen.

Für die Schule, für die Ausbildung und für berufliche Tätigkeiten gibt es

Zeugnisse, in denen das Gelernte dokumentiert und bewertet wird. In anderen Tätigkeitsfeldern gibt es diese nicht.

Möglicherweise ist nicht einmal Ihnen selbst klar, was Sie bereits alles gelernt haben. Wenn Sie neugierig auf Ihre vielfältigen Fähigkeiten und Kompetenzen sind, nehmen Sie sich Zeit und arbeiten Sie den ProfilPASS durch.

Meine Stärken – meine Ziele

Die Entdeckung Ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen macht Ihnen Ihre persönlichen Stärken und Schwächen bewusst.

Diese zu kennen, nutzt Ihnen zum Beispiel bei:

- der Planung Ihrer beruflichen Weiterentwicklung,
- der Vorbereitung Ihres (Wieder)Eintritts ins Erwerbsleben,
- Ihrer beruflichen oder persönlichen (Neu)Orientierung,
- Ihrer Planung zukünftiger Lernvorhaben.

Im ProfilPASS können Sie Zeugnisse und Zertifikate, aber auch andere Formen von Nachweisen und Bescheinigungen an einer Stelle sammeln.

Für eine Bewerbung haben Sie damit schon wichtige Vorarbeiten geleistet. Hinweise zur Gestaltung von Bewerbungsunterlagen sowie zur Nutzung von Dokumenten, die in anderen EU-Ländern eingesetzt werden können, finden Sie im Anhang des ProfilPASS.

aus: ProfilPASS (Flyer)

Der Erfolg des ProfilPASSes sollte deshalb auch nicht primär in seiner möglichen beschäftigungsrelevanten Wirksamkeit gesucht werden, da dies eine Abhängigkeit von Kriterien bedeuten würde, die kaum beeinflussbar sind. Lohnenswerter erscheint es, den ProfilPASS als ein persönliches Verfahren der Bilanzierung von Kompetenzen zu begreifen, um den eigenen Bedarf an Weiterbildung zu erkennen. Während der ProfilPASS auf der Mikroebene also die biographische Selbstevaluation und Selbstregulation der Individuen fördert, leistet er auf der gesellschaftlichen Makroebene einen Beitrag zur Entwicklung von output-orientierten Bildungsstandards und flexiblen Formen der Anerkennung von Kompetenzen, an den sich allerdings geeignete Beurteilungskriterien und Validierungsverfahren zur Schaffung von Transparenz und Vergleichbarkeit der dokumentierten Kompetenzen anschließen müssen.

Kontakt:

Dr. Rüdiger Preißer, preisser@dipf.de

Weiterbildung und Erwachsenenbildung beim Deutschen Bildungsserver

Der allgemeine Auftrag an den Deutschen Bildungsserver lautet – verkürzt formuliert –, die offiziellen Dokumente zu allen Themen rund um Bildung, die der Bund und die Länderministerien auf ihren Servern im Internet veröffentlichten, zu sammeln und wiederum im Internet strukturiert zur Verfügung zu stellen. Neben diesen sogenannten offiziellen Dokumenten werden so umfassend wie möglich alle Internetinformationen zur Bildung gesammelt und im Internet einem möglichst breiten Publikum zugänglich gemacht. Durch diesen breit angelegten Auftrag ist es selbstverständlich, dass die Erwachsenenbildung/Weiterbildung als gleichberechtigte Säule neben Schule, Hochschule und Beruflicher Bildung im Bildungsserver dargestellt wird.

In allen Bildungsbereichen wird das Anliegen verfolgt, mehr Transparenz zu schaffen und Informationen leichter zugänglich zu machen. Aufgrund der breiten und etwas unspezifischen Zielgruppe werden die Bereiche Erwachsenenbildung und Weiterbildung nicht differenziert. Dies geschieht aber in dem Bewusstsein, dass die Gleichsetzung der Begriffe nicht wirklich stimmig ist. Alle Informationen werden in Datenbanken fachwissenschaftlich erschlossen. Ausgewählte Informationen werden dann auf den redaktionell eingerichteten Seiten noch einmal gesondert verlinkt. Bei der Zusammenstellung der Informationsangebote spielt der Adressatenkreis ebenfalls eine maßgebende Rolle. So werden beispielsweise bei der Auswahl der Institutionen Forschungseinrichtungen und Fachgesellschaften zur Erwachsenenbildung ebenso berücksichtigt wie die Verbände aus Industrie und Handwerk oder bundesweite Weiterbildungsanbieter. Die Gestaltung des Informationsangebots wird zudem noch von zwei anderen Faktoren wesentlich bestimmt. Ein Faktor sind die aktuellen Themen, die im Bereich der Weiterbildung/Erwachsenenbildung diskutiert werden oder sich neu entwickelt haben und entsprechend

berücksichtigt werden müssen. Z.B. können Informationen zu Themen wie Alphabetisierung, E-Learning oder Gender Mainstreaming abgerufen werden. Der zweite wichtige Faktor sind die Kooperationspartner, mit denen das Angebot konzipiert und ständig ausgebaut wird.

So ist das Informationsangebot rund um die Volkshochschulen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Volkshochschul-Verband e.V. (DVV) entstanden. Im November 2004 wird ein Workshop zur Erwachsenenbildung auf der edutr@in in Karlsruhe – bei dem es um internetgestützte Infrastruktursysteme geht – vom Deutschen Bildungsserver in Kooperation mit dem DVV gestaltet. Anregungen und Ergebnisse aus dem Workshop fließen dann wieder in die Konzeption des Angebots mit ein. Bei der Konzeption des Zielgruppenangebots zur Weiterbildung/Erwachsenenbildung spielt das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) eine wichtige Rolle. Zu jedem Bildungsbereich wird jeweils ein spezifisches Zielgruppenangebot entworfen. So besteht beispielsweise parallel zum Thema Berufliche Bildung ein Zielgruppenangebot für Ausbilder/innen und eines für die Auszubildenden. Das im Aufbau befindliche Zielgruppenangebot für „Weiterbildungsinteressenten“ ist ganz allgemein für Lernende, Lehrende und Forschende konzipiert. Das Konzept wurde in Zusammenarbeit mit dem DIE erstellt und wird nun sukzessive eingerichtet. Die einzelnen Angebote sind von unterschiedlichen Überlegungen bestimmt. Bei der Einrichtung des Moduls zum Sprachen lernen wurden Erkenntnisse aus dem Weiterbildungsmarkt besonders berücksichtigt. Sprachkurse und Kurse zu den Themen EDV und Internet gehören zu den am meisten nachgefragten Kursen. Daher wurde in einem ersten Schritt ein Modul für Interessenten angelegt, die eine Sprache lernen möchten. Das Angebot beschränkt sich nicht auf Kurshinweise, sondern es wird auch auf Lernportale, Chats, Lexika und Lernmaterialien, die online zur Verfügung stehen, hingewiesen. Die Informationen zum Sprachen lernen für die Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch wurden von

Anfang an mit großer Resonanz aufgenommen.

Weitere Informationsangebote für die Lernenden zu Themen wie EDV, Internet und Betriebswirtschaft sind in Planung. Das Konzept für die Zielgruppe der Forschenden und Studierenden basiert auf dem Forschungsmemorandum für die Erwachsenen- und Weiterbildung, das im Auftrag der Sektion Erwachsenenbildung der DGfE erstellt wurde. Realisiert ist bereits ein Modul zur Weiterbildungsstatistik, das als Einstieg in die Erstellung von Statistiken gedacht ist. Erkenntnisse über die Resonanz stehen hierzu noch aus. Abgeleitet aus den im Forschungsmemorandum formulierten Forschungsfeldern wird es u.a. noch Informationsmodule zu den Themen Lernforschung, Organisationsentwicklung und Erwachsenenbildung als Berufsfeld geben.

Neben dem ständigen Ausbau des Themenbereichs und des Zielgruppenangebots wird der Informationsservice zur Weiterbildung/Erwachsenenbildung beim Deutschen Bildungsserver auch durch neue Rechercheinstrumente erweitert.

Ab Januar 2005 wird die Weiterbildungssuchmaschine InfoWebWeiterbildung (IWWB) in das Angebot des Deutschen Bildungsservers integriert werden und die Möglichkeit bieten, bundesweit nach Kursangeboten zur beruflichen Weiterbildung zu recherchieren. Das Internetportal InfoWebWeiterbildung entstand im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekts. Im Sinne der Nachhaltigkeit wird das Portal nun in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft weitergeführt und wurde als Daueraufgabe dem IZ Bildung übertragen.

Mit dieser Kurssuchmaschine können datenbankübergreifend Kurse nach Datum, Ort, Kursart und Thema recherchiert werden. Darüber hinaus bietet das Portal - nach Ländern sortiert - Informationen über Fördermöglichkeiten von Weiterbildungen.

Arbeitsagenturen, Handwerkskammern, Industrie- und Handelskammern und Volkshochschulen sind in allen Regionen Deutschlands vertreten und bieten neben vielfältigen Weiterbildungsangeboten auch entsprechende Beratungen

an. Das InfoWebWeiterbildung bietet hierzu eine Liste der Beratungsstellen mit Adresse und - soweit vorhanden - Internetangebot.

Die Arbeit an dem Thema Weiterbildung/Erwachsenenbildung beim Deutschen Bildungsserver bewegt sich zwischen dem Anspruch, möglichst umfassend zu informieren und dem Anspruch, besondere Interessen und Orientierungs- und Beratungsbedürfnisse zu berücksichtigen - immer in reger Diskussion mit Experten aus diesem Feld und unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen.

Kontakt:

Doris Hirschmann, hirschmann@dipf.de

Nachwuchsförderung in Aus-, Fort- und Weiterbildung

Das Informationszentrum Bildung engagiert sich in der Förderung des wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Nachwuchses und unterstützt die Qualifizierung von Informationsspezialisten im Hinblick auf drei Berufsausrichtungen: Wissenschaftlicher Dokumentar, Wissenschaftlicher Bibliothekar (Master of Arts - Library und Information Science) und Fachangestellter für Medien und Informationsdienste (FMI). Die Fortbildung zum Wissenschaftlichen Dokumentar erfolgt im Rahmen eines zweijährigen Volontariats, beim Master of Arts handelt es sich um ein praxisorientiertes Zusatzstudium der Bibliotheks- und Informationswissenschaft; die dreijährige Ausbildung der Fachangestellten findet im dualen System statt.

Die Qualifizierung von Informationsfachleuten erfolgt projekt- und produktorientiert, wobei entsprechend den unterschiedlichen Qualifikationszielen differenzierte Ausbildungsprogramme erstellt werden. Die Ausbildung der Fachangestellten ist in Form des innovativen Lernbüros Bildungsinformation organisiert, in dessen Ausbildungsansatz die Integration Behinderter eine wichtige Rolle spielt: Das Team der Auszubildenden und Volontäre besteht aus behinderten und nichtbehinderten Personen, mit der Stiftung Deutsche

Blindenanstalt besteht eine enge Kooperation. Die Betreuung wird durch Mitarbeiter des DIPF gemeinsam mit externen Tutoren gewährleistet.

Darüber hinaus bietet das Informationszentrum Bildung ausbildungs- und studienbegleitende Praktika an und wirkt als Projektpartner bei der Umschulung von Fachangestellten für Medien und Informationsdienste in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum des Hessischen Handels mit.

Auch die stärker forschungsorientierten Arbeitseinheiten bieten ausbildungs- und studienbegleitende Praktika an (s. Beispiel). Ferner werden im Rahmen von Forschungsprojekten und Lehraufträgen Magisterarbeiten und Promotionen betreut.

Praktikum am DIPF: Ein Beispiel

Aleksandra Bał absolvierte von Mitte Juli bis Anfang Oktober 2004 ein dreimonatiges Praktikum im DIPF. Sie kommt aus Polen und studiert „Interkulturelle Kommunikation und Europa Studium“ an der Fachhochschule in Fulda.

In einem von PD Dr. Dorothea Bender-Szymanski (Arbeitseinheit Bildung und Kultur) bearbeiteten Projekt, in dem



Aleksandra Bał (Foto: privat)

die Integrität von Argumenten (pro und contra) im Zusammenhang mit einem Islamischen Kulturzentrum geprüft wird, wurde A. Bał in Standards zur Beurteilung der Argumentationsintegrität eingeführt und mit der eigenständigen Analyse der Argumente betraut.

Im Rahmen der DESI-Studie arbeitete A. Bał gemeinsam mit Kerstin Göbel (Arbeitseinheit Bildungsqualität und Evaluation) an qualitativen Analysen der

Videoaufnahmen von interkulturellem Englischunterricht mit. Weiterhin wurde sie in die Methode zur Unterrichtsanalyse „Videograph“ eingeführt, die vom IPN in Kiel entwickelt wurde und im Rahmen der DESI-Videoanalysen zum Einsatz kommt.

Im IZ Bildung wurde A. Bağ von Christoph Kodron über die Struktur des Deutschen Bildungsservers insbesondere mit dem Schwerpunkt interkulturelles Lernen informiert mit Verweis auf einschlägige Materialien und Institutionen, darüber hinaus wurde sie in die technische Redaktionsarbeit eingeführt. Es wurden ihr auch weitere Produkte des Informationszentrums Bildung vorgestellt.

Der Schwerpunkt des Praktikumanteils bei Dr. Christian Alix (Arbeitseinheit Bildung

und Kultur) lag im Bereich des Schüleraustausches und der internationalen schulischen Zusammenarbeit. Daraus entwickelten sich ein Übersetzungsprojekt und das Thema für die Magisterarbeit von A. Bağ.

Kontakt:

Tamara Massar (IZ), massar@dipf.de

Dr. Ines Graudenz (Forschung),

graudenz@dipf.de

Gedanken zur Beziehung von Forschung und Service

In der letzten Ausgabe des „Cross-cultural Bulletin“ habe ich vier sehr unterschiedliche Artikel kommentiert¹, die sich alle mit Anwendungsfragen einer „kulturinformierten“ Psychologie befassen. Sie sind aus russischer, brasilianischer, afrikanischer und amerikanischer Perspektive geschrieben und in ihrer Zielrichtung sehr heterogen. Da das Grundsätzliche an dieser Thematik auch die Arbeiten des DIPF sowie vergleichbarer Institutionen der Leibniz-Gemeinschaft betrifft, fasse ich den dort näher ausgeführten Gedankengang hier kurz zusammen, um über diese „alte“ Thematik erneut Diskussionen anzuregen.

- (1) Nicht selten wird argumentiert, dass es gerade eine naturwissenschaftlich orientierte Psychologie möglich macht, ihre Ergebnisse auf die soziale Wirklichkeit anzuwenden, in dem praktische Fragestellungen in theoretische übersetzt werden, die man dann systematisch untersuchen kann, und deren Ergebnisse wieder in den praktischen Kontext rückübersetzt werden.
- (2) Dieses Vorgehen setzt voraus, dass der „Geschehenstypus“ der durch die systematisch veränderten und untersuchten Prozesse geschaffen wird, der gleiche ist, wie die Prozesse in der „sozialen Realität“. Diese Diskussion gibt es auch innerwissenschaftlich seit langem, sie hat u. a. in den 70er und 80er Jahren zur Entstehung einer sogenannten „Ökologischen Psychologie“ und bereits in den 50er Jahren zur Entwicklung prozesskontrollierter Forschungsstrategien (Aktionsforschung) beigetragen.
- (3) Ich schlage vor, zunächst die unterschiedlichen Strukturen der wissenschaftlichen, sozial engagierten und politischen Handlung ernster zu nehmen, sie zu akzeptieren. In Tabelle 1 trage ich eine Reihe von Unterscheidungsmerkmalen für diese drei (grob unterscheidbaren) Handlungsformen zusammen. Diese zeigen, dass auch der Wissenschaftler im politischen Feld eine andere Rolle als in der Wissenschaft spielt. Gleichzeitig wird deutlich, dass das Interesse und das Verständnis, das der Politiker an bzw. von den wissenschaftlichen Ergebnissen hat, ein anderes als das des Wissenschaftlers ist.
- (4) Mit dieser Unterscheidung ist intendiert, einen Diskurs zwischen Theoriebildung (Wissenschaft) und Anwendung (Politik) anzustoßen und weiter zu entwickeln.

¹ In Search of an Applicable Culture Informed Developmental Theory: Reflections Prompted by Bulletin Articles. Cross-Cultural Bulletin, 2004, 25 - 34.

Tabelle 1: Attribute des „wissenschaftlichen Handelns“, der „sozial engagierten Handlung“ und der „politischen/technischen Handlung“, durch die die Bereiche der wissenschaftlichen Theoriebildung und der Problemlösung in der Praxis konstituiert werden

Bereich	Wissenschaft („Wissenschaftliches Handeln“)	Anwendung/Service („Sozial engagiertes Handeln“)	Politik („Politisch/technisches Handeln“)
Ziel	Theoriebildung (überwiegend durch Testen von Hypothesen); Ausarbeitung von Theorien, deren Ergebnisse durch Verallgemeinerungen auf neue Fälle Anwendung finden; Erklärung der Welt.	Lösen konkreter (Einzel-)Probleme in der Realität; gestalten/verändern der Welt.	Verbesserung der Lebensbedingungen; Lösen konkreter (Einzel-)Probleme in der Realität; gestalten/verändern der Welt.
Zeitliche Zwänge	Gering; Bedingt durch den Forschungsprozess, intern.	Mittel; Bedingt durch soziale Anforderungen, extern.	Dringend; Bedingt durch politische Anforderungen, extern.
Mittel	Richtige Fragen stellen; analytische und empirische Arbeit; Grundlagenforschung; Ideal: Experiment/Quasiexperiment (eine nicht-kontextgebundene Isolierung und systematische Variation oder das Aufsuchen einzelner Variablen); Menschen sind (austauschbare) „Objekte“; Mittel zur Wahrheitsfindung.	Herausfinden der richtigen Antworten/Lösungen für Problem-/Konfliktlösungen, Sammeln von möglichst vielen Informationen, um in der Lage zu sein, zu handeln; praktische Intervention in konkreten Lebenskontexten; Menschen sind „Subjekte“, sie sind Ziel, nicht Mittel.	Oft Entscheidungen ohne Datensammlung, sondern auf der Basis von Analogieschlüssen. Entscheidungen auf der Basis von Kompromissen zwischen Interessengruppen, Machtstrukturen und Gesetz. Vorschläge, um Lebensbedingungen etc. zu verbessern. Menschen sind Teil des politischen Systems, (austauschbare) Träger von Rollen; Handlungs- Evaluationsforschung.
Haltung der Psychologen	Forscher; kritisch, reflexiv, Toleranz gegenüber Mehrdeutigkeit; Geduld. Fokus: Das Unbekannte. Ideal: „einfache/elegante“ Lösungen; dennoch Akzeptanz von Komplexität.	Praktisch Handelnder; aktiv. Fokus: Das Bekannte; Intoleranz gegenüber Mehrdeutigkeit; Bevorzugung der Vereinfachung (pragmatisch).	Experte; aktiv. Fokus: das Bekannte, das Geplante. Überzeugungsarbeit; Bevorzugung einfacher, nachvollziehbarer Entscheidungen.
Verständnis der „Realität“	(a) Fakten sind soziale Konstruktionen, ihre Bedeutung hängt von Erhebungs- und Forschungsverfahren und von der Interpretation von Kontexten ab; (b) beschreibend/erklärend; Kriterium: wahr/falsch.	(a) Fakten sind sozial real, sie können sozial geschaffen und/oder geändert werden; (b) beschreibend/erklärend und normativ;. Kriterien: Wünschenswert/nicht wünschenswert.	(a) Fakten sind real. Wissenschaftlich bewiesen; (b) beschreibend/erklärend und normativ. Kriterien: Wünschenswert/ nicht wünschenswert.
Umgang mit Risiken	Konservativ: Schaffung von Konventionen, um Zufälligkeiten und Messfehler auszuschließen. Akzeptanz/Ablehnung einer Hypothese geschieht im Hinblick auf (konventionelle) Signifikanzgrenzen.	Konservativ und pragmatisch: Prozessorientiert.	Radikal und pragmatisch: Die relativ beste Lösung wird ausgewählt.
Bewertung von Ergebnissen	Eine falsche Hypothese ist wissenschaftlich auch fruchtbar(Prinzip der Falsifizierung).	Eine unternommene Intervention (Problemlösung) sollte funktionieren.	Ein Vorschlag oder eine unternommene Intervention sollte funktionieren.
Interdisziplinarität	Nicht notwendig	Wünschenswert	Notwendig

(5) Langfristig muss es aber darum gehen, Theorien und Forschungsstrategien zu entwickeln, die diese unterschiedlichen Geschehenstypen zusammenführen. Es wird angezweifelt, dass das mit einem naturwissenschaftlichen Verständnis der Psychologie möglich ist, da Vieles am menschlichen Verhalten nicht naturgesetzlich erklärbar und steuerbar ist, sondern kulturellen (und sozialen) Regeln folgt, kulturelle Bedeutung und einen kulturellen Sinn hat. Es besteht die These, dass psychologische Handlungstheorien, die genuin auf kulturelle Kontexte bezogen sind, die Deskriptives und Normatives aufeinander beziehen, und die die sozialen Bedingungen nicht nur als Wirkursachen menschlichen Handelns, sondern als vom Menschen hergestellte Phänomene begreifen, gerade unter der Anwendungsperspektive von Sozialwissenschaft fruchtbar sind.

Kontakt:

Prof. Dr. Lutz H. Eckensberger, eckensberger@dipf.de

Berichte über Fachtagungen und Projekte des DIPF

Konzeptualisierung und Messung sprachlicher Kompetenzen

DESI-Fachtagung 9.-10.9.2004, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Campus Westend

Rund 40 namhafte Vertreter aus Wissenschaft und Forschung, Bildungsadministration und -politik folgten dem Ruf des DESI-Konsortiums, an zwei Tagen zum Thema „Konzeptualisierung und Messung sprachlicher Kompetenzen“ zu diskutieren. Diese Tagung war die zweite, auf der sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DESI-Projekts mit Ergebnissen ihrer Arbeit einem ausgewählten Kreis der Fachöffentlichkeit stellten.

Ziel der Tagung war es, erste Ergebnisse zur Konzeptualisierung und Messung sprachlicher Kompetenzen im Deutschen und Englischen vorzustellen und die Beiträge des Projekts in einen interdisziplinären Diskurs einzubringen. Dieser bezog sich auf:

- Theoretische Konzepte der Sprachkompetenz unter Bezugnahme auf psychologische und linguistische Ansätze und den GER,
- Didaktische Betrachtung sprachlicher Kompetenzen,
- Psychometrische Grundlagen der Messung und Skalierung von Kompetenzen,
- Kompetenzmodelle und Bildungsstandards

Um einen facettenreichen Diskurs führen zu können, wurde ein breit gefächertes Teilnehmerkreis aus Deutschland, Österreich, Südtirol, der Schweiz und Finnland eingeladen. Vertreten waren Didaktiker, Sprachpsychologen, Linguisten, empirische Bildungsforscher und Autoren der KMK-Bildungsstandards.

Im Sinne der Förderung des interdisziplinären Diskurses waren einige Teilnehmer bereits in der Vorbereitungsphase gebeten worden, die aktive Rollen als Diskutant oder Beobachter einer Arbeitsgruppe einzunehmen. Diese Rollen wurden mit viel Engagement übernommen.

Staatssekretär Joachim Jacobi überbrachte die Grüße des Hessischen Kultusministeriums und verwies in seiner Eröffnungsrede auf ein Charakteristikum des DESI-Projekts: hohes Engagement der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen seit Projektbeginn, nachweisbare Erfolge der intensiven Arbeit, und vor allem der gelungene interdisziplinäre Dialog, der oft eingefordert wird, aber nur selten verwirklicht ist. Mit Vorträgen von Prof. Dr. Eckhard Klieme, Sprecher des DESI-Konsortiums und Direktor des DIPF, zum Thema „Modelle sprachlicher Kompetenzen“ und Prof. Dr. Sauli Takala, University of Jyväskylä, Centre for Applied Language Studies, zum Thema „Relating examinations and tests to the Common European Framework“ wurde der fachliche Teil der Tagung eingeleitet.

Der erste Tag und der Beginn des zweiten Tages waren den übergreifenden Theoriekonzepten zur Les- und Schreibfähigkeit, Sprachbewusstheit sowie den in DESI verwendeten Skalierungsmethoden gewidmet. Diese Plenarveranstaltungen bildeten quasi den Rahmen für die Arbeitsgruppen Deutsch und Englisch, die sich am zweiten Tage schwerpunktmäßig den DESI-Tests und den zugehörigen Kompetenzmodellen zuwandten. Zu jedem im Programm vorgesehenen Bereich wurden Messkonzepte, Beispielaufgaben und Kompetenzmodelle vorgestellt, stets wurden Bezüge zu den Daten des ersten Messzeitpunkts oder der Pilotierung hergestellt.

Den Abschluss der Tagung bildeten Ausblicke, mit denen das DESI-Konsortium seine Arbeit in die Kontexte „Bildungsstandards und Lehrerbildung“ und „Europäischer Referenzrahmen“ einordnete.

An diesen zwei Tagen war das DESI-Projekt Gegenstand einer konstruktiv kritischen Diskussion in einem Kreis von Kennern der Materie. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DESI-Projekts war die Tagung ein Erfolg.

Hermann Lange, Staatsrat a.D. (Hamburg), brachte dies mit den Worten zum Ausdruck: „Wir haben in diesen zwei Tagen erlebt, dass das DESI-Projekt ganz offenkundig auf einem sehr guten Weg ist.“ Auch er, der Initiator, Förderer und langjährige kritische Begleiter des DESI-Projekts, benannte den interdisziplinären Dialog als eine Quelle des Erfolgs und gleichsam Qualitätsmerkmal des Projekts. Dieser Dialog, so Lange, ermöglicht eine breite Rezeption sowie Nutzung der Ergebnisse in der Wissenschaft, der Forschung und der Lehreraus- und -weiterbildung, aber auch in der Bildungspolitik und Bildungspraxis.

Und noch eines hob H. Lange ausdrück-



Dr. Johannes Hartig, DIPF
(Foto: DIPF)

lich hervor: An diesen beiden Tagen kamen auch die jungen DESI-Leute zu Wort und dies durchgängig mit Beiträgen auf hohem wissenschaftlichen Niveau. So erscheint DESI auch als ein Ort der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Um den bisherigen Stand des DESI-Projekts einer öffentlichen Rezeption zugänglich zu machen und damit einen noch breiteren interdisziplinären Dialog zu ermöglichen, ist die Publikation der Tagungsbeiträge geplant.

Kontakt:

Dr. Bärbel Beck, Projektkoordinatorin,
beck@dipf.de

Pädagogische Übergänge – transitions en pédagogie: Pädagogische Konzepte und die historischen Formen gesellschaftlicher Erziehung im Kontrast von Frankreich und Deutschland

Fachtagung 9. bis 12. September 2004, Musée Oberlin, Waldersbach/Elsass
Die Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung war Mitveranstalter der von Prof. Dr. Jürgen Helmchen (Universität Münster, Arbeitsbereich Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft) organisierten internationalen Tagung „Pädagogische Übergänge – transitions en pédagogie: Pädagogische Konzepte und die historischen Formen gesellschaftlicher Erziehung im Kontrast von Frankreich und Deutschland“. Sie fand vom 9. bis 12. September 2004 im Musée Oberlin (Waldersbach, Elsass) statt und brachte Pädagogen und Bildungshistoriker aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz zusammen. Der Grundgedanke der Tagung basierte auf der Vorstellung, durch die verschiedenen Beiträge und Diskussionen eine Annäherung zwischen deutscher und französischer (frankophoner) Pädagogik- und Erziehungsentwicklung aus einer historisch-vergleichenden Perspektive heraus zu fördern. Die lebhaft diskutierten Beiträge bewegten sich in einem chronologischen Rahmen vom Jahr 1500 bis zur Reformpädagogik. Eine Anschluss-tagung in der BBF ist für September 2006 geplant.

Kontakt:

Dr. Stefan Cramme, cramme@bbf.dipf.de

Die Preußischen Regulative von 1854 im Kontext der deutschen Bildungsgeschichte

Tagung am 11.06.2004 in der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des DIPF, Berlin

Die drei Preußischen Regulative „Über die Einrichtung des evangelischen Seminar-, Präparanden- und Elementarschulunterrichts“ aus dem Jahr 1854 galten lange Zeit als der Inbegriff reaktionärer Bildungspolitik. Mit ihrer „Festschreibung der Volksbildung auf ein traditionales und religiös fundier-

tes Konzept, das mit dem definierten Bildungsminimum klare Zeichen einer Bildungsbegrenzung setzte“ (so die Tagungseinladung), erschienen sie Zeitgenossen wie (Bildungs-)Historikern als Antwort der Herrschenden auf die revolutionären Bestrebungen der Jahre 1848/49. Erst modernisierungstheoretisch inspirierte Studien der jüngeren Zeit haben an dieser Deutung Zweifel angemeldet und darauf verwiesen, dass die Regulative der Realität vor allem des ländlichen Schulwesens der Zeit deutlich vorangeeilt seien und als erste gesamtstaatliche Normierung von Volksschule und Lehrerbildung die Professionalisierung des Lehrstands vorangetrieben hätten. Alte Gewissheiten waren damit in Frage gestellt und Möglichkeiten zu einer differenzierteren Betrachtung eröffnet, die seither allerdings kaum genutzt worden sind. Gemeinsam mit der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung in Berlin nahm die Sektion Historische Bildungsforschung in der DGfE die 150. Wiederkehr des Erlasses der Regulative nun zum Anlass, der einschlägigen Forschung durch eine Tagung neue Impulse zu verleihen.

...

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es der Tagung gelungen ist, den Stand der Diskussion noch einmal prägnant vor Augen zu führen und zugleich die Wege deutlich werden zu lassen, auf denen sich bildungshistorische Forschung weiter zu bewegen hätte. Sinnvoll und notwendig wären demnach nicht nur weitere Analysen zur Wirkung der Regulative auf die Entwicklung des Elementarschulwesens und der Volksschullehrerbildung; sinnvoll und notwendig wäre vor allem eine genauere Unterscheidung der verschiedenen Analyseebenen – Bildungspolitik, Bildungsverwaltung, Bildungstheorie, Bildungseinrichtungen, Didaktik, Methodik u.a. -, um so zu einer präziseren Bestimmung der jeweiligen Entwicklungen und der – wohl doch nur als „spannungsvoll“ vorstellbaren – Beziehungen zwischen ihnen zu gelangen. Auf diesem Wege ließe sich auch eher die – weit über die Einordnung der Stiehlischen Regulative hinaus bedeutsame – Frage beantworten, ob, was politisch als „reaktionär“ erscheint, notwendig

auch pädagogisch einen Rückschritt markiert.

PD Dr. Gerhard Kluchert (Humboldt-Universität zu Berlin), Auszug aus: Historische Bildungsforschung Online (www.bbf.dipf.de/hbo/beitrag/2004/beit0001.htm)

Kontakt:

Christian Ritzi, ritzi@bbf.dipf.de

4. Forum junger Bildungshistoriker in der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung

Zum vierten Mal insgesamt und zum dritten Mal in der BBF fand vom 24.-25.9.2004 das Forum junger Bildungshistoriker in Kooperation von der Sektion Historische Bildungsforschung in der DGfE und BBF statt. Zwölf Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler stellten ihre Projekte und bisherigen Ergebnisse vor. Zentrales Anliegen der Foren ist die jeweilige Rückmeldung erfahrener Bildungshistoriker und die damit verbundene Beförderung des weiteren Forschungsprozesses.

Kontakt:

Christian Ritzi, ritzi@bbf.dipf.de

Zum Stellenwert der DDR-Geschichte in schulischen Lehrplänen

Die heutige Schülergeneration hat im fünfzehnten Jahr nach der friedlichen Revolution in der DDR keine eigene Erinnerung mehr an diesen Teil der deutschen Geschichte. Was sollen die Schülerinnen und Schüler in unserem Land heute über die SED-Diktatur wissen? Welchen Beitrag kann der Schulunterricht leisten? Erwerben die Schülerinnen und Schüler hinreichende Fähigkeiten, um Lehren für die Gegenwart zu ziehen? Um der Beantwortung dieser Fragen näher zu kommen, wurde eine Lehrplananalyse vorgenommen, welche die gegenwärtig gültigen Lehrpläne der allgemein bildenden Schulen in Deutschland auf den Stellenwert des Themas SBZ/DDR hin untersuchte. In die Untersuchung wurden 107 gültige Lehrpläne, die einen direkten Bezug

zur DDR-Geschichte aufweisen, einbezogen. Das betraf die Lehrpläne für die Fächer Geschichte (Anteil 55 Prozent), Gemeinschaftskunde, Sozialkunde, Politik und verwandte Fächer (33 Prozent) sowie Deutsch und Religion. Um Vergleichbarkeit herzustellen, ging die Lehrplananalyse von der Betrachtung von fünf Geschichtsfeldern aus:

- Der politische Neubeginn
- Das Gesellschafts- und Machtssystem unter der SED-Herrschaft
- Gesellschaftsgeschichte der DDR
- Widerstand und Opposition in der DDR
- Die deutsch-deutschen Beziehungen und die deutsche Einheit

Geschichtswissen und mündige Bürger

Die Erstellung qualifizierter Lehrpläne, ihre zielgerichtete Umsetzung und Weiterentwicklung sind wichtige Schritte zur Vermittlung von Wissen über die DDR und damit zur deutschen Geschichte. Darüber hinaus sollte nach Möglichkeiten versucht werden, die Aufnahme des aktuellen Forschungsstandes in den Schulbüchern zu evaluieren und den von den Schülerinnen

und Schülern erreichten Wissensstand zu erfassen. Gleichzeitig sollte mehr Wert darauf gelegt werden, die akademische Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer besser durch entsprechende Lehrangebote zur Geschichte der DDR an den Universitäten zu unterstützen.

Näheres zu der Analyse: Arnswald, Ulrich: Zum Stellenwert der DDR-Geschichte in schulischen Lehrplänen. Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung DAS PARLAMENT, 28-35 B 41-42/2004

Dr. Ulrich Arnswald war Mitglied des Beirates, der unterstützend, beratend bei der Konzeption, Gestaltung, Inhalt und Methodik des folgenden Buches tätig war: Höck, Dorothea/Reifarh, Jürgen (2004): Die DDR: Geschichte, Politik, Kultur, Alltag. Ein Projektbuch – Arbeitsmaterialien für die Sekundarstufe –, Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, Stiftung Aufarbeitung. 180 S.

Kontakt:

Dr. Ulrich Arnswald, arnswald@dipf.de

„Modellvorhabens Stärkung der Selbstständigkeit von Schulen (MoSeS)“

Die Ausgangserhebungen im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Berliner „Modellvorhabens eigenverantwortliche Schule (MeS)“ und des im Lande Brandenburg durchgeführten „Modellvorhabens Stärkung der Selbstständigkeit von Schulen (MoSeS)“ sind abgeschlossen. An diesen Projekten wirkten mit: Prof. Dr. Hermann Avenarius, Dr. Hans Döbert, Katrin Isermann, Dipl.-Soz. Thomas Kimmig und Dr. Wendelin Sroka sowie Dr. Susan Seeber (Humboldt-Universität zu Berlin). Die schriftlichen Berichte über die Ergebnisse der Ausgangserhebungen wurden den Auftraggebern Ende September 2004 überreicht und den Projektleitungen sowie den beteiligten Schulverwaltungsbeamten am 30.09.2004 in Berlin bzw. am 04.10.2004 in Potsdam mündlich erläutert.

Kontakt:

Prof. Dr. Hermann Avenarius, avenarius@dipf.de, Dr. Hans Döbert, doebert@bbf.dipf.de, Thomas Kimmig, kimmig@dipf.de, Dr. Wendelin Sroka, sroka@bbf.dipf.de

Externe Aktivitäten

– Präsenz des DIPF auf nationalen und internationalen Fachtagungen

Wissenschaftlicher Kongress „Jugend und Politik“ in Fribourg (CH)

Am 2.-4. September dieses Jahres fand in Fribourg in der Schweiz am Departement Erziehungswissenschaft der dortigen Universität ein Kongress mit dem Thema „Jugend und Politik/Zwei getrennte Welten“ statt. Organisiert wurde der Kongress von Prof. Dr. Dr. h.c. Fritz Oser, Prof. Dr. Carsten Quesel und lic. phil. Horst Biedermann. Neben Diskussionsbeiträgen von politischen Praktikern wie beispielsweise dem Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein Otmar Hasler wurden Hauptvorträge von Prof. Dr. Helmut Fend (Zürich), Prof. Dr. Judith Torney-Puerta (Maryland), Prof. Dr. Fritz Oser (Fribourg), Dr. David Kerr (NFER, UK), Prof. Dr. Bodo von Borries (Hamburg), Prof. Dr. Helen Haste (Bath, UK), Prof. Dr. François Audigier (Genf), Prof. Dr. Orit Ichilov (Tel Aviv), Prof. Dr. James Youniss (Washington), Prof. Dr. Alain Mouniotte sowie Prof. Dr. Lothar Krappmann (Berlin) gehalten.

In der Arbeitsgruppe „Politisches Wissen und Demokratieverständnis“ hielt Dr. Heiko Breit (DIPF) einen Vortrag zum Thema „Demokratische Kompetenz und demokratische Institutionen.“ Darin betonte er die Bedeutung der Wahrnehmung und Bewertung demokratischer Institutionen für den Demokratielernprozess. Institutionen regeln menschliches Handeln dauerhaft, sind also auf langfristige Interessen, Norm- und Wertvorstellungen hin angelegt. Sie bestimmen Handeln deshalb nicht direkt, sondern leiten Handeln der Tendenz nach an. Die Zustimmung zu demokratischen Institutionen spiegelt sich also nicht unbedingt in Einstellungen und Verhalten (Wahl, Partizipation an Entscheidungen) wider. Das grundsätzliche Verständnis demokratischer Institutionen – und damit demokratische Kompetenz – lässt sich entsprechend der kontextualisierten Version der Theorie moralischer Urteile differenzieren. Hierbei spielt die Unterscheidung zwischen informalen und formalen Institutionen, also zwischen

einer gemeinschaftlich-interaktiven und einer gesellschaftlich-funktionalen Ebene des Handelns bzw. Demokratie als Lebensform und Demokratie als Regierungsform eine ebenso große Rolle wie die zwischen einer konservativen Lesart von Institutionen, die diese als funktionale, von Menschen nicht durchschaute, Handlungsregulationen versteht (heteronom) und einer „republikanischen“, die Institutionen auch als durch den Menschen intentional veränderbare ansieht (autonom). Wesentlich für die Ausbildung einer demokratischen Zivilgesellschaft ist sowohl die Vermittlung „republikanischer“ Vorstellungen von Institutionen als auch die hierfür notwendige Integration formaler und informeller Institutionen. Nur dies verhindert getrennte Welten, eine „split culture“ (North), die Laien und Expertenwelten, Politik und Bürger/Jugendliche, einander nicht vermittelt sondern als konträr gegenüberstellt.

Da diese Ebene des Institutionenverständnisses kognitive und moralische Voraussetzungen benötigt, die sich in der Ontogenese erst am Ende der Adoleszenz einstellen, muss Demokratielernen eine spätere Integration vorbereiten helfen. Dies kann nur geschehen, indem einerseits eine Diskurskultur hergestellt wird, andererseits aber auch die Grenzen der Diskursivität durch individuelle, soziale und ökonomische Zwänge transparent gemacht werden, ohne dass diese wiederum verdinglicht werden (vgl. auch DIPF informiert Nr. 6, Juni 2004). Martina Diedrich sprach in dem Workshop „Geschichte und Politik im Schulunterricht“ über die Bedeutung der Schulkultur für die demokratischen Handlungskompetenzen Jugendlicher. Dabei legte sie Daten aus der Evaluation des BLK-Modellprogramms Demokratie lernen und leben zugrunde (s. Dipf informiert Nr. 6). Schule wurde dabei als Lebensraum gesehen, der Jugendlichen wichtige Erfahrungen zur Entwicklung zivilgesellschaftlicher Kompetenz, der Bereitschaft zu politischem und gesellschaftlichem Engagement und aktiver bürgerschaftlicher Teilhabe ermöglicht. Erste Analysen konnten zeigen, dass die Gestaltung dieses Lebensraums Schule im Sinne demokratieförderlicher Bedingungen – die Ermöglichung von Diskurs und Meinungsaustausch, Pluralität der Auffassungen, die Öffnung von Beteili-

gungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, die Verlebendigung demokratischer Prinzipien im wechselseitigen Umgang – in positivem Zusammenhang mit demokratischen Handlungskompetenzen von Schülerinnen und Schülern stehen.

Kontakt:

Dr. Heiko Breit, breit@dipf.de

Martina Diedrich, diedrich@dipf.de

44. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, 26.-30.10.04, Göttingen

Das DIPF war mit Beiträgen von Prof. Dr. Lutz H. Eckensberger, Kerstin Göbel, Dr. Johannes Hartig, Dr. Hermann-Günter Hesse und Katrin Rakoczy vertreten.

Prof. Lutz H. Eckensberger hielt einen Vortrag „Vom Kulturvergleich zur Kulturpsychologie: Eine entwicklungspsychologische Perspektive“.

Wie kaum eine andere Perspektive des Faches Psychologie zwingt der Kulturvergleich zu einer Reflektion des Faches Psychologie, seiner Methoden wie seiner Inhalte. Dabei werden zum Teil eher die Grenzen als die Möglichkeiten der methodischen Routinen sichtbar, sowie die Kulturgebundenheit der Inhalte. Die methodischen Fragen reichen vom Grundproblem der Vergleichbarkeit psychologischer Messungen über die kulturelle Bedeutung der Untersuchungssituation, ihrer globalen Bedeutung, bis zur kulturspezifischen Bedeutung des Testmaterials (Erhebungsmethode) sowie der Kulturgebundenheit der Bedeutung der Antworten. Inhaltlich zwingt der Kulturvergleich nicht nur zur kulturellen Relativierung zentraler Konzepte (Bindungs-, Leistungs-, Aggressionsmotiv, Intelligenz), sondern vor allem zu der Konsequenz, dass Kultur selbst als „Alleinstellungsmerkmal“ des homo sapiens gelten kann, und damit zwingend zu einem genuinen und unverzichtbaren Gegenstand der Psychologie wird. Diese Sicht führt dann jedoch weiter in erkenntnistheoretische Reflektionen über die angemessene Interpretation psychologischer Prozesse: So wird der naturwissenschaftliche Kausalitätsbegriff durch den der kulturellen Regel ergänzt werden müssen. Mit dieser Orientierung auf das Fach werden Themen

neu aufgegriffen, die zwar bereits am Anfang seiner Gründung existierten, die jedoch nie wirklich geklärt wurden, sondern die gewissermaßen „liegen geblieben“ sind.

Kontakt:

Prof. Dr. Lutz H. Eckensberger, eckensberger@dipf.de

17. Kongress der International Association for Cross-Cultural Psychology (IACCP), 2.-6. August, Xi'an/China.

Auf diesem international wichtigen Kongress war das DIPF mit Beiträgen von Prof. Dr. Lutz H. Eckensberger, Kerstin Göbel und Dr. Hermann-Günter Hesse vertreten.



Prof. Dr. Lutz H. Eckensberger im Gespräch mit Kongressteilnehmerinnen (Foto: IACCP)

Auf dem Kongress kamen „indigene Themen“ verstärkt zur Geltung, was wohl auch mit dem hohen Anteil von Asiaten an den Kongressteilnehmern zusammenhing. Der Kongress war ausgezeichnet organisiert, die Einzelvorträge waren ohne Konkurrenz durch Parallelveranstaltungen und waren deshalb sehr gut besucht. Lutz H. Eckensberger hielt einen solchen Einzelvortrag (key note address) zum Thema „Morality in a Cultural Psychology Perspective“. Da diese Perspektive mit einer indigenen Perspektive kompatibel ist, war die Rezeption des Vortrags gut. Daran anschließend ergaben sich interessante Diskussionen, z.B. mit Carl Ratner (ein Amerikaner, der ebenfalls kulturpsychologisch argumentiert) und Prof. Yuang (Academia Sinica in Taipe). Mit beiden sind Kooperationen ins Auge gefasst.

Kontakt:

Prof. Dr. Lutz H. Eckensberger, eckensberger@dipf.de

European Conference on Educational Research / ECER

„Measuring the Productivity of Educational Research by Bibliometric Tools. A State-of-the-Art Report“ war der Titel des Vortrags, den Alexander Botte (DIPF) auf der diesjährigen European Conference on Educational Research / ECER vom 22. bis 25. September 2004 hielt. Konferenzort der jährlich in einem anderen Land stattfindenden Tagung der European Educational Research Association / EERA war dieses Mal Rethymnon, Kreta.

EERA-Netzwerk 12: Information Centres and Libraries in Educational Research

Im Rahmen des EERA-Netzwerks 12 präsentierte sich das Projekt PERINE „Pedagogical and Educational Research Information Network“ for Europe mit einem weiteren Vortrag über die Ergebnisse der PERINE-surveys und stellte an einem Informationsstand den aktuellen Stand seiner Datenbank vor.

Auf den parallel abgehaltenen Treffen des PERINE-Netzwerks wurde beschlossen, einen Folgeantrag für das Projekt zu stellen, der nach dem derzeitigen Projektende im Oktober 2004 bis März 2005 bei der Europäischen Union eingereicht werden soll.

Kontakt:

Alexander Botte, botte@dipf.de

Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung, Nürnberg, 20. bis 22. September 2004

Die Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung (AEPF) ist ein interdisziplinärer Zusammenschluss, dem Bildungsforscher aus Pädagogik, Psychologie und Fachdidaktiken angehören; zugleich bildet die AEPF den Kern der Sektion Empirische Bildungsforschung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Als Sprecher der AEPF eröffnete Professor Dr. Eckhard Klieme am 20. September 2004 deren 65. Tagung, die von Professor Dr. Olaf Köller an der Friedrich Alexander-Universität Nürnberg ausgerichtet wurde. In seiner Eröffnungsansprache ging Professor Klieme auch auf die ak-

tuellen Auseinandersetzungen über den OECD-Bildungsbericht ein und betonte, dass die in den vergangenen Jahren in Deutschland sehr positiv gewachsene Zusammenarbeit zwischen empirischer Bildungsforschung und Bildungspolitik gefährdet sei, wenn die Forschung zu stark politisiert würde. Kriterien für gute Forschung seien kluge theoretische Reflexion, kreative Designs, präzise Methoden, aussagefähige Daten und die (selbst-)kritische Diskussion von Befunden – durchaus im Blick auf den Informations- und Reformbedarf der Praxis, aber im Bewusstsein der Differenz zwischen Forschung und Politik. Klieme beglückwünschte Professor Köller zu seiner Berufung zum Leiter des neuen Instituts für Qualitätsentwicklung, das die Kultusministerkonferenz an der Humboldt-Universität zu Berlin eingerichtet hat, und bot dem IQB eine enge Kooperation mit den Mitgliedern der AEPF und insbesondere dem DIPF an.

Seit Jahren bildet die Forschung zur Unterrichtsqualität einen Schwerpunkt der Arbeitsgruppe Empirische Pädagogische Forschung (AEPF). Um aktuelle Forschungsansätze zur Unterrichtsqualität zusammenzubringen und zu diskutieren organisierten Kerstin Göbel, Frank Lipowsky und Eckhard Klieme ein Symposium mit dem Titel „Fachdidaktische und methodologische Ansätze zur Erfassung von Unterrichtsqualität“, das von ca. 150 Wissenschaftlern besucht wurde. Es umfasste 8 Beiträge zur empirischen Unterrichtsforschung, die zum Teil fachdidaktische und zum Teil methodische Fragen behandelten. Die vorgestellten Forschungsarbeiten untersuchten differenzielle Effekte des Unterrichts auf Leistungen, Motivation und Interesse in verschiedenen Klassen und Kulturen. Auf der Bedingungs- und Prozessebene wurden unterrichtliche und fachliche Bedingungen sowie individuelle Voraussetzungen der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler erhoben. Die vorgestellten Projekte verfolgten zudem einen multiperspektivischen Ansatz, indem sie Schüler-, Lehrer- und Beobachtersicht auf denselben Unterricht erfassten und zueinander in Beziehung setzten. Ein Teil der Beiträge des Symposiums widmete sich vorrangig der Beobachterperspektive und stellte

aktuelle Befunde videobasierter Unterrichtsforschung vor. Andere Beiträge fokussierten vor allem auf Fragebogendaten von Schülerinnen und Schülern und untersuchten deren Bedeutung für die interessens- und leistungsbezogene Entwicklung im mathematischen oder naturwissenschaftlichen Unterricht. Dabei wurden auch eine Reihe methodologischer Herausforderungen deutlich, die im Zusammenhang mit der Ausdifferenzierung eines Angebots-Nutzungs-Modells der Unterrichtsqualität diskutiert wurden. Das DIPF präsentierte sich mit mehreren Vorträgen: Katrin Rakoczy & Eckhard Klieme: „Wahrgenommene Lernumgebung und motivationale Regulation, eine mehrbenenanalytische Perspektive auf Selbstbestimmtheit und Interesse“; Frank Lipowsky: „Hausaufgabenpraxis im Mathematikunterricht – Ein Thema für die Unterrichtsqualitätsforschung?“; Kerstin Göbel: „Unterrichtsqualität im interkulturellen Englischunterricht“. Neben den Beiträgen aus der Arbeitseinheit Bildungsqualität und Evaluation des DIPF wurden u.a. aktuelle Ergebnisse videobasierter Forschung aus dem Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, dem Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) und dem Pädagogischen Institut der Universität Zürich vorgestellt.

Professor Dr. Andreas Helmke (Universität Koblenz-Landau) würdigte als Diskutant das Symposium als wichtiges Forum der empirischen Unterrichtsforschung und insbesondere der Reflexion ihrer methodologischen Grundlagen.

Diplom-Pädagoge Falk Radisch (DIPF) hielt auf der Tagung einen viel beachteten Vortrag, bei dem er Resultate der Grundschulstudie IGLU sekundär-analytisch verwendete, um pädagogische Profile und Lernergebnisse von Grundschulen mit Ganztagsangeboten zu identifizieren. Aufgrund einer Nacherhebung, die das DIPF zusammen mit der Universität Hamburg und dem IEA Data-Processing Center durchführte, waren diese Schulen in der deutschen IGLU-Stichprobe identifiziert worden. Wie erwartet, fanden sich spezifische pädagogische Profile, insbesondere eine verstärkte Förderorientierung bei

Schulen mit ausgestalteten Angeboten, aber noch keine im Querschnitt nachweisbaren Leistungseffekte.

Im Anschluss an die Tagung trafen sich auf Initiative von Professor Eckhard Klieme und Professor Olaf Köller Bildungsforscher, die in verschiedenen Bundesländern empirische Schulleistungsstudien durchführen bzw. Vergleichsarbeiten wissenschaftlich begleiten. Falk Radisch (DIPF) trug Ergebnisse einer Umfrage zu Stand und Methodologie dieser Studien vor. Es wurde vereinbart, den Austausch untereinander und mit der Bildungsadministration im Rahmen der AEPF fortzusetzen.

Kontakt:

Kerstin Göbel, goebel@dipf.de
Dr. Frank Lipowsky, lipowsky@dipf.de
Prof. Dr. Eckhard Klieme, klieme@dipf.de

**Tagung „International Perspectives on Citizenship Education in Youth – Theory, Research and Practice“
 Weinheim, 13. bis 15. Juni 2004**

Die Tagung diente der Verständigung zwischen Personen aus Wissenschaft, Praxis und Politik, um die Möglichkeiten einer Erziehung zu zivilgesellschaftlicher Kompetenz und Teilhabe („Citizenship Education“) in Deutschland zu erkunden und dabei die z.T. umfassenden Erfahrungen aus anderen Ländern einzubeziehen. Sie wurde von der Freudenbergstiftung ausgerichtet und federführend von Anne Sliwka gemeinsam mit Prof. Manfred Hofer (Universität Mannheim) und Martina Diedrich (DIPF) organisiert.

Anlass zu einer solchen Veranstaltung war auf der einen Seite die in den meisten westlichen Industrienationen zu beobachtende Entwicklung, dass Jugendliche sich zunehmend von institutionellen Formen traditioneller Politik abwenden und dem politischen Geschehen mit wachsender Distanz begegnen; gleichzeitig wird auf der anderen Seite durch die Erfahrungen insbesondere der angelsächsischen Länder deutlich, dass junge Menschen durch ein zivilgesellschaftliches Engagement in ihrem unmittelbaren Nahfeld („Community Service“) sowie

durch schulisch gebundene Formen der Verantwortungsübernahme („Service Learning“) einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Aufgaben zu leisten bereit sind und darüber gleichzeitig einen Weg zu aktiver Bürgerschaft finden. Ziel war es deshalb, die verschiedenen beteiligten Akteure, die Jugendliche bei dem Erwerb zivilgesellschaftlicher Kompetenzen unterstützen und deren Teilhabe als aktive Bürger durch Forschung, praktische Tätigkeit an Schulen und in Gemeinden oder durch politische Einwirkung ermöglichen wollen, in einen intensiven Erfahrungsaustausch zu bringen, um langfristig angemessene Strategien entwickeln zu können. Den Einstieg in die Diskussion bildete eine Session zur theoretischen Fundierung von „Citizenship Education“. Der Begriff selbst, verschiedene Konzeptionen sowie einige theoretische und normative Grundlagen wurden diskutiert. Es folgten mehrere Beiträge, die Erfahrungen mit „Citizenship Education“ aus empirischer Sicht darstellten und dabei besonders auf relevante Sozialisationskontexte (Gleichaltrige, Familie) sowie den Entwicklungsverlauf zivilgesellschaftlicher Kompetenzen eingingen. Den umfassendsten Block bildete das Thema „Citizenship Education und Schule“. Schule gilt dabei als entscheidender Sozialisationskontext, in dem wichtige Grundsteine für künftiges bürgerschaftliches Engagement gelegt werden (können). Es wurden sowohl empirische Studien zur Bedeutung der Schule für die Entwicklung zivilgesellschaftlicher Kompetenzen als auch theoretische und strategische Überlegungen für die Gestaltung eines entsprechend förderlichen Unterrichts präsentiert. Abschließend wurden konkrete Erfahrungen zu den Erfolgsbedingungen und den unterschiedlichen Formen von „Citizenship Education“ aus verschiedenen Ländern vorgestellt. Gäste waren u.a. Jim Youniss (Washington, D.C., USA), John Potter (London, UK), Elena Marta (Mailand, Italien), und Hans Oswald (Potsdam). Die Beiträge der Tagung werden voraussichtlich im Frühjahr in einem Tagungsband veröffentlicht.

Kontakt:

Martina Diedrich, diedrich@dipf.de

Videobasierte Forschung in der Mathematikdidaktik

Dr. Frank Lipowsky organisierte zusammen mit Dr. Aiso Heinze von der Universität Augsburg die GDM (Gesellschaft für Didaktik der Mathematik)-Arbeitsgruppentagung „Videobasierte Forschung in der Mathematikdidaktik“, die aufgrund der zeitgleich stattfindenden Buchmesse am 7./8. Oktober 2004 an der Pädagogische Hochschule in Heidelberg durchgeführt wurde. Das Einführungsreferat hielt Prof. Dr. Eckhard Klieme; Dr. Frank Lipowsky, Dr. Nadja Ratzka und Kathrin Krammer berichteten über eine videogestützte und internetbasierte Lehrerfortbildung (s. Beitrag in diesem Heft).

Kontakt:

Dr. Frank Lipowsky, lipowsky@dipf.de

3. International SELF Research Conference in Berlin

Vom 4. bis 7. Juli 2004 fand am MPI für Bildungsforschung in Berlin die 3. International SELF Research Conference statt. Diese Tagung befasste sich mit vielfältigen und interdisziplinären Aspekten der Selbstkonzeptforschung, insbesondere die Rolle von Selbstkonzept und Selbstwirksamkeit in Lehr- und Lernprozessen wurde in einer Vielzahl von Beiträgen behandelt. Vom DIPF beteiligten sich mit einem Vortrag Dr. Johannes Hartig „Context effects in personality questionnaires as indicators for differences between structures of the self-concept and the representation of others“ und Katrin Rakoczy „Perceived learning environments and motivational regulation: A multi-level perspective on self-determination and interest“.

Kontakt:

Dr. Johannes Hartig, hartig@dipf.de

– Service und Fortbildung

Einführung in die Mehrebenenanalyse

Katrin Rakoczy hat zusammen mit Anne Zirngibl von der Universität München am 6. Mai 2004 im Rahmen des Doktorand/innen-Vortreffens zum BIQUA-Rundgespräch in Augsburg einen Workshop zum Thema Einführung in die Mehrebenenanalyse gehalten. Teilnehmer/innen waren Doktorand/innen und Mitarbeiter/innen des DFG-Schwerpunktprogramms „Bildungsqualität von Schule“.

Kontakt:
Katrin Rakoczy, rakoczy@dipf.de

**Serviceangebot im Grundkurs
Erwachsenenbildung**

Im Rahmen des „Grundkurses Erwachsenenbildung“ von Prof. Kade am 16. Juni 2004 im DIPF führte Christoph Kodron in die Literatursuche und Datenbankrecherche ein.

Kontakt:
Christoph Kodron, kodron@dipf.de

Bildungsökonomie und Bildung für Alle

Prof. Dr. Manfred Weiß organisierte in Eschborn die GTZ-Fortbildungsveranstaltung „Bildungsökonomie und Bildung für Alle - Eine Herausforderung für die Projekt- und Programmarbeit“ in der Zeit vom 23. bis 26.6.2004. Darüber hinaus hielt er im Rahmen der Veranstaltung folgende Vorträge: „Grundlagen der Bildungsökonomie“ sowie „Kosten und Effizienz im Bildungsbereich“.

Kontakt:
Prof. Dr. Manfred Weiß, weiss@dipf.de

Schulung in der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

Tamara Massar und Barbara Ophoven (beide DIPF) führten am 29. Juni 2004

eine Schulung in der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main durch. Interessierten Bibliothekarinnen und Bibliothekaren wurden dabei insbesondere die Recherchemöglichkeiten im Deutschen Bildungsserver und in der FIS Bildung Literaturdatenbank vorgestellt.

Kontakt:
Tamara Massar, massar@dipf.de; Barbara Ophoven, ophoven@dipf.de

Pädagogisches Forum am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Berufliche Schule) Karlsruhe

In einer Vortragsreihe im Rahmen des Pädagogischen Forums am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Berufliche Schulen) in Karlsruhe hat Martina Diedrich gemeinsam mit Henning Reh von der Mannheim Research Company (MaResCom) mehrere Vorträge zu aktuellen Themen der Bildungsforschung gehalten. Das Seminar Karlsruhe bildet Lehrer und Lehrerinnen für die beruflichen Schulen in Baden-Württemberg aus, das heißt für den Unterricht in beruflichen Gymnasien, Fachschulen, Berufskollegs, der Berufsschule, dem Berufsvorbereitungsjahr und Berufsfachschulen in gewerblichen, kaufmännischen, haus-, landwirtschaftlichen oder sozialpädagogischen beruflichen Schulen. Die Ausbildung erfolgt durch ca. 100 Lehrende in den Didaktiken der Ausbildungsfächer, Pädagogik und Pädagogische Psychologie sowie in Schulrecht und Schulorganisation. Das Forum wurde zu Beginn dieses Jahres von der Leitung des Seminars ins Leben gerufen und verfolgt das Ziel, durch die Inputs in- und außerhäusiger Vortragenden einen Beitrag zur Professionalisierung der am Seminar tätigen Lehrkräfte zu leisten. Es handelt sich um eine kontinuierlich statt findende Veranstaltung, die in Abständen von einem bis zu zwei Monaten angeboten wird. Der erste Vortrag mit dem Titel „Lernprozesse und Kompetenzerwerb – eine neue Lernqualität?“ beschäftigte sich mit der Frage, wie Unterricht gestaltet werden kann, der einen sinnvollen Beitrag zum Kompetenzerwerb bei Schülerinnen und Schülern leistet. Hierzu

wurde zunächst der Begriff der Kompetenzen definitorisch eingegrenzt und davon ausgehend verschiedene – insbesondere konstruktivistisch orientierte – Unterrichtsansätze vorgestellt, die den Erwerb solcher Kompetenzen ermöglichen. Der zweite Vortrag – „Evaluation – ein Geschenk der Danaer?“ – beschäftigte sich mit dem weiten Feld der Evaluation im Bildungswesen. Neben einer begrifflichen Eingrenzung wesentlicher Evaluationsprinzipien zielte der Vortrag vor allem darauf ab, Evaluation nicht als ungewollte Kontrolle, sondern als Chance aller Beteiligten zur gemeinsamen Reflexion und damit zur institutionellen Professionalisierung zu begreifen. Im dritten Vortrag – „Selbstevaluation – Spieglein, Spieglein an der Wand...“ – wurde dieser Gedanke aufgegriffen, indem die Methodik der Selbstevaluation vorgestellt wurde. Unterschiede zwischen Selbst- und Fremdevaluation, Grundzüge des methodischen Vorgehens sowie einige einschlägige Verfahren von Selbstevaluation wurden diskutiert. Die Vorträge können unter <http://www.marescom.net/pfk/pfk.htm> abgerufen werden. Neben den eher theorieorientierten Vorträgen wurde dem Thema Selbstevaluation auch ein eigener Workshop gewidmet. Er fand am 8. und 9. Juli in der Max-Hachenburg-Schule in Mannheim für die Projektteams von drei Mannheimer Berufsschulen statt, die sich in dem vom Seminar Karlsruhe und dem Kultusministerium Baden-Württemberg initiierten Modellversuch „Selbstgesteuertes lernen und Lernzeitoptimierung (SOLO)“ engagieren. Gemeinsam mit einigen Schülern und Schülerinnen sowie den aktiven Lehrkräften wurden vertiefende methodische Überlegungen zur Selbstevaluation entwickelt, erste Schritte für ein konkretes Selbstevaluationsvorhaben an den Schulen konzipiert und einige Verfahren gemeinsam erprobt. Die Erfahrungen des Workshops sollen den Grundstein bilden, um im neuen Schuljahr die jeweiligen Projekte durch eine systematische Selbstevaluation zu begleiten.

Kontakt:
Martina Diedrich, diedrich@dipf.de

Toleranz zwischen Tugend und Torheit

Harry Neß organisierte zusammen mit „Die Zeit“ das Symposium „4. Jugenddialog: Toleranz zwischen Tugend und Torheit“ in der Zeit vom 17. bis 21.10.2004. Es fand auf Schloss Elmau/Obb. statt.

Kontakt

Dr. Harry Neß, ness@dipf.de

Reformen im Bildungssystem von Entwicklungsländern Wochenendseminar in Springe / Hannover

Im Rahmen eines Studienbegleitprogramms für ausländische Studierende an niedersächsischen Hochschulen wurde vom 22. bis zum 24. Oktober 2004 in Springe ein Seminar durchgeführt, das die Problematik von Bildungsorganisation und Bildungsinnovationen speziell in Entwicklungsländern zum Thema hatte. Im Vortrag „Kaste und Bildung in Indien unter der Perspektive von Inklusions- und Exklusionsmechanismen“ von Iris Clemens standen bildungsgeschichtliche und -politische Hintergründe des indischen Bildungswesens und der Bildungsphilosophie im Vordergrund. Es wurden die Spezifika des Verhältnisses von Kastenwesen, Brahmanentum und Hierarchie zur Bildungsthematik herausgearbeitet. Vor allem der Aspekt der Verwobenheit der Bildungstradition mit religiösen und rituellen Momenten wurde dabei hervor gehoben.

Unter der Perspektive, dass Bildung und damit auch Bildungsreformen immer die sozio-kulturellen Besonderheiten ihres jeweiligen Kontextes zu berücksichtigen haben, wurde die anschließende Diskussion genutzt, um die Besonderheiten des indischen Kontextes mit denen anderer Kulturkreise zu vergleichen. Dabei wurde insbesondere die gerade auch aus der kolonialen Vergangenheit entstandene Problematik von Mehrsprachigkeit in vielen Entwicklungsländern kontrovers diskutiert. Reformen haben unter diesem Gesichtspunkt die schwierige Aufgabe, einerseits die Chance einer Internationalisierung von Bildung durch den Sprachgebrauch der Kolonialsprache

(in Indien z.B. Englisch) zu nutzen, andererseits die Gefahren einer Exklusion weiter Teile der Bevölkerung durch solche Sprachen sowie den nationalen Integrationscharakter der Muttersprachen zu erkennen und zu berücksichtigen.

Kontakt:

Iris Clemens, clemens@dipf.de

– Arbeitskontakte

„Education Systems in Canada and Germany“

Zwischen 11. und 24. Juni 2004 besuchten Dr. Botho von Kopp und Dr. Wendelin Sroka im Rahmen des DIPF-Projekts „Education Systems in Canada and Germany – An In-depth Comparison of System Governance and Educational Attainment“ die beiden kanadischen Provinzen Ontario und Quebec. Hauptzweck der Reise war, neben der Sammlung von Materialien, Gespräche mit kanadischen Experten aus Universitäten, Vertretern des Ministeriums in Quebec, Vertretern des CMEC – Council of Ministers of Education, Canada sowie des HRSDC – Human Resources and Skills Development Canada zu führen. Mit einigen der Gesprächspartner wurden im Anschluss an die Gespräche Verträge über Mitarbeit im genannten Projekt geschlossen.

Kontakt:

Dr. Botho von Kopp, koppvbotho@dipf.de

USA-Aufenthalt

Corinna Preuschoff besuchte im Rahmen eines USA-Aufenthaltes (Mai 2004) drei Charter Schools in Delaware: Charter School of Wilmington (17.5.), T.A. Edison Charter School of Wilmington (19.5.), Newark Charter School (24.5). Charter Schools sind autonome Schulen, die auf der Grundlage eines zeitlich befristeten Vertrages (Charter) mit einer staatlichen Instanz finanziert werden. Darüber hinaus fanden Gespräche mit Prof. Katrina Bulkley von der Graduate

School of Education an der Rutgers University in New Brunswick (NJ) und mit Dr. Audrey Noble vom Delaware Education Research and Development Center an der University of Delaware in Newark (DE) statt.

Kontakt:

Corinna Preuschoff, preuschoff@dipf.de

Prof. Dr. Hermann Avenarius nahm am 7.7.2004 in Paris an der konstituierenden Sitzung des neu gewählten Conseil d'Administration der Association Française des Administrateurs de l'Education teil.

Prof. Dr. Hermann Avenarius hielt sich vom 28.7. bis zum 31.7.2004 in Sarajevo (Bosnien-Herzegovina) zu abschließenden Beratungen über das geplante Berufsbildungsgesetz auf.

Kontakt:

Prof. Dr. Hermann Avenarius, avenarius@dipf.de

Neues aus dem IZ Bildung

Bildungsreform im Fokus

Nach der 2001 vorgestellten PISA-Studie ist die Bildungslandschaft stark in Bewegung geraten. Neue Initiativen und Reformprojekte wurden vom Bund und den Ländern initiiert. Bildung PLUS berichtet über Vorhaben und Umsetzungen, die bildungspolitische Diskussion und fachwissenschaftliche Untersuchungen.

Bildung PLUS ist das Online-Portal zum Thema Bildungsreform in Deutschland. Herausgegeben vom Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) und in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bildungsserver veröffentlicht Bildung PLUS eigenständig recherchierte Berichte, Interviews und Reportagen sowie Meldungen zu aktuellen Ereignissen, Studien und politischen Diskussionen. Bildung PLUS wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Das Online-Portal unterstützt mit seinen Beiträgen die öffentliche Diskussion über Anstrengungen und Initiativen für eine Bildungsreform. Zu diesem Zweck dokumentiert die Redaktion Ergebnisse und Erkenntnisse aus Politik und Fachwissenschaft. Weiterführend werden diese Informationen auch für Interessenten aufbereitet, die keinen fachwissenschaftlichen Hintergrund haben.

Beispielhaft wird auf verschiedene Themengebiete aus den Monaten Juli-September 2004 hingewiesen:

Widerstand im Nationalsozialismus

29.07.2004

Das Gute im Bösen

Anlässlich der 60. Wiederkehr des Attentats auf Hitler fand in der Frankfurter Paulskirche eine gelungene Gedenkveranstaltung für Schulen statt.

http://www.forum-bildung.de/templates/imfokus_inhalt.php?artid=332

Bildungsorte

15.07.2004

„Bildungsprozesse finden nicht nur in der Schule statt“

Prof. Dr. Rauschenbach über die Bedeutung non-formaler und informeller

Bildungsorte. Interview.

http://www.forum-bildung.de/templates/imfokus_inhalt.php?artid=324

Hochschule

05.08.2004

Wozu taugt ein Bachelor? Teil 1
Wert des Bachelor- und Masterstudiums für Wirtschaft und Gesellschaft

http://www.forum-bildung.de/templates/imfokus_inhalt.php?artid=332

12.08.2004, Teil 2

http://www.forum-bildung.de/templates/imfokus_inhalt.php?artid=334

Bildungsstiftungen

19.08.2004

Stiftungen übernehmen Verantwortung
Angesichts leerer öffentlicher Kassen gewinnt das Engagement von Stiftungen auch im Bildungsbereich an Bedeutung

http://www.forum-bildung.de/templates/imfokus_inhalt.php?artid=336

26.08.2004

Immer einen Schritt voraus
Eine Stiftung mit Gewicht: Die Bertelsmann Stiftung

http://www.forum-bildung.de/templates/imfokus_inhalt.php?artid=338

02.09.2004

„Kleine Stiftungen wissen, dass sie nicht die Welt verändern können“

Alle fördern, wie sie können: Immer mehr Privatleute gründen Stiftungen.

Interview mit dem Leiter des Deutschen Stiftungszentrums, Dr. Ambros Schindler

http://www.forum-bildung.de/templates/imfokus_inhalt.php?artid=341

Lehr-Lernprozesse

09.09.2004

Lehren wie in der Feuerzangenbowle
Indem sie selbst lehren, konstruieren die Schüler von morgen neues Wissen.

Interview mit Jean-Pol Martin, Professor für französische Didaktik und Literatur an der Universität Eichstätt.

http://www.forum-bildung.de/templates/imfokus_inhalt.php?artid=343

Externe Evaluation / Schul-TÜV

06.09.2004

Freundliche Überwachung
Schul-TÜV aus Schleswig-Holstein macht Schule

http://www.forum-bildung.de/templates/imfokus_inhalt.php?artid=342

20.09.2004

Geprüft oder nicht geprüft – das ist die Frage, Teil 1

Wie selbstständigere Schulen in Zukunft überprüft werden

http://www.forum-bildung.de/templates/imfokus_inhalt.php?artid=346

27.09.2004, Teil 2

http://www.forum-bildung.de/templates/imfokus_inhalt.php?artid=350

Leistungsmessung und internationale Vergleichsstudien

16.09.2004

Neue heftige Bildungsdebatte
Die OECD veröffentlicht die Studie „Bildung auf einen Blick 2004“

http://www.forum-bildung.de/templates/imfokus_inhalt.php?artid=345

17.09.2004

Schlechte Noten für deutsche Lehrer
OECD-Länderbericht „Anwerbung, berufliche Entwicklung und Verbleib von qualifizierten Lehrerinnen und Lehrern“ veröffentlicht. Dossier mit Dokumenten und Reaktionen auf den Länderbericht Deutschland.

http://www.forum-bildung.de/templates/imfokus_inhalt.php?artid=348

23.09.2004

Noch schneller besser werden
Andreas Schleicher spricht sich für eine komplette Neuorientierung des Bildungssystems aus. Interview.

http://www.forum-bildung.de/templates/imfokus_inhalt.php?artid=347

Kontakt:

Ulrike Müller M.A., muelleru@dipf.de

Elementarbildung: Sprachentwicklung systematisch begleiten
Informationsangebot zur Sprachförderung beim Deutschen Bildungsserver

Im Themenbereich Elementarbildung des Deutschen Bildungsservers wird seit kurzem ein neues Informationsmodul

angeboten: Unter www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=2299 sind interessante Homepages und Online-Texte aus Forschung und Fachpraxis zum Thema „Sprachentwicklung systematisch begleiten“ zu finden. Das Angebot enthält Informationen über Erziehung zur frühen Mehrsprachigkeit, Überblicke und Forschungsbeiträge zum Spracherwerb, Informationen zu Sprachauffälligkeiten und ein Kapitel zu „Deutsch- und mehrsprachig aufwachsende Kinder“; es enthält unter anderem eine Übersicht zu Förderkonzepten und Sprachstandserhebungen in den Bundesländern und verweist auf Projekte und Institutionen sowie auf Konzepte und Programme. Kinder sind schon früh in der Lage, eine oder mehrere Sprache(-n) zu lernen und sich darin auszudrücken. Der jeweilige kulturelle Kontext spielt hier eine entscheidende Rolle. Die Begleitung und Förderung deutsch- und mehrsprachig aufwachsender Kinder sowie ihre Erziehung zur Mehrsprachigkeit stehen im Fokus der gesammelten wissenschaftlichen Programme und Länderinitiativen, der Konzepte, Projekte und Fachartikel sowie der Arbeitshilfen und Materialsammlungen für die Praxis.

Kontakt:
Brigitte Elloumi-Link,
elloumi-link@dipf.de

Lesekompetenz ist mehr als nur lesen zu können Neues Dossier zur Lesekompetenz/ Leseförderung beim Deutschen Bildungsserver

Auf seiner Homepage sowie in der Rubrik „Übergreifende Informationen“ bietet der Deutsche Bildungsserver seit Juli 2004 ein Dossier „Lesekompetenz / Leseförderung“. Zusammengestellt sind nicht nur allgemeine Informationen zum Thema, es werden auch Begriffsklärungen, Ideen, Programme und Projekte vorgestellt, die das Ziel verfolgen, die Lesekompetenz und das Leseverständnis zu fördern. Entstanden ist das neue Informationsmodul auf Initiative der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungs-

förderung (BLK) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Das Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht / FWU – ein Konsortialpartner beim Deutschen Bildungsserver – hatte den Auftrag, ein solches Angebot zu entwickeln. Das Dossier ist auch direkt zu erreichen über www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=2418. Neben den notwendigen Begriffsklärungen bietet das Dossier „Lesekompetenz / Leseförderung“ Online-Texte zum Themenkomplex, Design und Ergebnisse einschlägiger Untersuchungen, außerschulische Einrichtungen zur Förderung der Lesekompetenz, Konzepte und Online-Angebote für den schulischen und den vorschulischen Bereich sowie Bücher und andere Medien zur Förderung der Lesekompetenz. Die Themen im Überblick:

- Online-Texte zu „Leseförderung“ und „Lesekompetenz“
- Untersuchungen zur Lesekompetenz
- Einrichtungen zur Förderung der Lesekompetenz
- Aktivitäten zur Förderung von Lesekompetenz
- Kinder- und Jugendliteratur: Hilfsmittel, (Lektüre-)Tipps, Online-Lesetexte

Kontakt:
Axel Kühnlenz, kuehnlenz@dipf.de

Deutscher Bildungsserver kooperiert mit Bundesagentur für Arbeit Offene Lehrstellen und Stellenangebote im pädagogischen Bereich

Seit Juli 2004 bietet der Deutsche Bildungsserver unter www.bildungsserver.de/jobboerse/ba_browse.html Zugang zu Stellenangeboten der Bundesagentur für Arbeit (BA). Diese neue Stellenbörse für den Bildungsbereich ergänzt das bisherige Angebot, die Jobbörse Bildung, die der Bildungsserver gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) betreibt - zu finden unter <http://www.bildungsserver.de/jobboerse>. Die gemeinsame Online-Börse von Bildungsserver und BA bietet u.a. für Sozialarbeiter und Sozialpädagogen, Erzie-

her, Lehrer- und Hochschullehrer offene Stellen an; sie wird täglich aktualisiert und erlaubt die Suche nach Postleitzahlenbereich, Stichwort und/oder der Berufssystematik der Bundesagentur.

Im August 2004 wurde dieses Angebot von BA und Deutschem Bildungsserver ergänzt um eine Lehrstellenbörse: Jugendliche können unter www.bildungsserver.de/jobboerse/baa_browse.html nun freie Lehrstellen in allen Branchen suchen und finden. Eine Orientierung in der Welt der Berufe und erste Informationen bietet darüber hinaus ein direkter Link zur thematisch gegliederten Berufesuche von BERUFenet; sie ist geordnet nach den Themen Wirtschaft und Verwaltung, Verarbeitung und Produktion, Transport und Verkehr, Mensch und Umwelt, Medien und Gestaltung.

Kontakt:
Tamara Massar, massar@dipf.de

Informationsdossier zu Bachelor- und Masterstudiengängen bildungsserver.de bietet Überblick zu ihrer Einführung

Beim Bildungsserver gibt es seit September 2004 ein neues Themendossier zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen in Deutschland. Unter www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=2534 sind Informationen, Beschlüsse und Übersichten, Hintergründe und Details zum neuen gestuften Studiensystem zusammengestellt. Eingeführt werden die Studiengänge nicht nur hierzulande, sondern in allen europäischen Mitgliedsstaaten. Nach Beschluss der Europäischen Bildungsminister im Jahr 1999, der sogenannten Bologna-Erklärung, soll in den nächsten Jahren ein Europäischer Hochschulraum entstehen, in dem Studierende und Hochschulabsolventen grenzüberschreitend studieren, forschen und arbeiten können. Voraussetzung dafür sind vereinheitlichte Strukturen in der Hochschulbildung. Das Bildungsserver-Dossier bietet nicht nur wichtige Hintergrundinformationen zu diesem Prozess, es verweist auch auf konkrete Studienangebote, gibt Auskunft über

die Anerkennung der Abschlüsse oder stellt Tipps für den Einstieg in den Beruf bereit.

Wie das Thema bislang in der Tagespresse behandelt und diskutiert wurde, darüber gibt das ergänzende Material aus der Datenbank Zeitungsdokumentation Bildungswesen Auskunft. In dem ständig aktualisierten Profil zum Thema „Bachelor-Master“ werden Artikel aus 39 in- und ausländischen Zeitungen und Newslettern nachgewiesen. Das Profil ist auch direkt über www.dipf.de/zdb/bachelor.pdf zu erreichen.

Kontakt:

Renate Tilgner, tilgner@dipf.de

Online-Themendossier zum Weltalphabetisierungstag am 8. September
bildungsserver.de stellt Links zu wichtigen Informationen und Institutionen bereit

Pünktlich zum 8. September 2004, dem von der UNESCO erklärten internationalen Alphabetisierungstag, wurden beim Deutschen Bildungsserver Links zu den Förderern und Trägern der Kampagne, zu Lern- und Projektportalen, zu Materialien und Einrichtungen bereit gestellt. Das neue Themendossier „Alphabetisierung / Grundbildung bei Erwachsenen“ ist zu erreichen über den „Blickpunkt“ auf der Homepage des Deutschen Bildungsservers oder direkt unter www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=2609.

Auch die Vereinten Nationen widmen sich dem weltweiten Problem des Analphabetismus, sie haben von 2003 bis 2012 die Weltalphabetisierungsdekade ausgerufen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) setzt sich für die nationale Umsetzung dieser Kampagnen in Deutschland ein.

Kontakt:

Doris Hirschmann, hirschmann@dipf.de

Terrorismus als Unterrichtsgegenstand
Aktuelles Themendossier des Deutschen Bildungsservers

Aus aktuellem Anlass wurde beim Deutschen Bildungsserver unter

www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=2630
eine Liste von Links zu Unterrichtsmaterialien, Hintergrundinformationen und Bildungsmedien bereit gestellt. Sie soll Lehrern und Schülern helfen, die Geiselnahme an einer Schule der russischen Stadt Beslan zu verarbeiten. Das Themendossier bietet Hinweise auf Online-Angebote, die die schockierenden Ereignisse der Geiselnahme altersgerecht für den Unterricht aufbereiten. Auch über Hintergründe sind Informationsangebote zusammengestellt worden: Woher kommen die Terroristen, warum ist die russische Armee in Tschetschenien, was bedeutet Terrorismus überhaupt - das sind nur einige der Fragen, auf die das gesammelte Material Bezug nimmt.

Kontakt:

Christine Schuster, christine.schuster@educat.hu-berlin.de

bildungsserver.de bietet individuellen Einstieg in Bildungsinformation:
„Mein Bildungsserver“ als persönlicher Informationsfilter

Angesichts der stetig wachsenden Datenmenge und der Vielzahl an Informationsquellen, die der Deutsche Bildungsserver seinen Nutzern bereit stellt, bietet das Portal unter http://eintrag.bildungsserver.de/pd/mein_bildungsserver.html nun einen Service, mit dem das umfassende Informationsangebot an individuelle Interessen angepasst werden kann. „Mein Bildungsserver“, so der Name des neuen Profildienstes, ermöglicht es, sich eine persönliche Seite mit aktuellen Informationen aus den Themenbereichen und Zielgruppenangeboten des Online-Portals für Bildung zusammenzustellen. Werden differenziertere Informationen benötigt - will man zum Beispiel über einen längeren Zeitraum Informationen zu einem bestimmten Thema - kann das Profil auch feiner abgestimmt werden. In dem Fall definiert der Nutzer einfach eine oder mehrere Abfragen über die Datenbanken des Bildungsservers; bei der Suche nach den geeigneten oder richtigen Recherchebegriffen kann zudem auf den Schlagwortkatalog zugegriffen werden. Über

die seinem persönlichen Profil entsprechenden Neueinträge und Datensätze beim Deutschen Bildungsserver kann sich der Nutzer dann automatisch per E-Mail informieren lassen; er muss lediglich das entsprechende Feld ausfüllen.

Mit dem Aktivieren dieser Benachrichtigungsfunktion wird „Mein Bildungsserver“ - wie der bereits schon länger angebotene Bildungsserver-Newsfeed - zu einem sogenannten Push-Dienst, so der Fachbegriff für diesen Service. Auch der Bildungsserver-Newsfeed erlaubt es, das Informationsangebot des Online-Portals für Bildung nicht in seiner vollen Breite, sondern nach persönlichen Interessen wahrzunehmen. Dazu wird zu einem bestimmten Bildungsbereich, zu einer Schulstufe oder zu einem Fach ein beliebiges Stichwort als Filterkriterium gewählt, das dann an die Newsfeed-Adresse angehängt wird. Während man mit „Mein Bildungsserver“ allerdings Informationen aus allen Datenbanken des Bildungsservers wählen kann, informiert der Bildungsserver-Newsfeed lediglich über die neuen Einträge in der Datenbank „Online-Ressourcen“.

Der Bildungsserver-Newsfeed ist ein RSS-Newsfeed (RSS steht für „Rich Site Summary“); nähere Informationen, auch dazu wie man den für diesen Service notwendigen „FeedReader“ installiert, sind zu finden unter www.bildungsserver.de/rss.html.

Kontakt:

Tamara Massar, massar@dipf.de

Bildung braucht Information
Präsentationen des IZ Bildung

Um Erziehungswissenschaftlern einen leichteren Einstieg in die Vielfalt der Bildungsinformationen zu ermöglichen, bietet das IZ Bildung zwei Präsentationen zu seinen Datenbanken, Serviceangeboten und Portalen an. Gedacht sind sie insbesondere für Hochschullehrer, die Einführungsveranstaltungen in die Pädagogik planen oder Vorlesungen und Seminare zu Informationsbeschaffung und Recherchemöglichkeiten im Internet vorbereiten. Bei den Präsentationen handelt es sich um zwei einander ergänzende Module:

- Informationszentrum (IZ) Bildung (1), Portale, Datenbanken und Serviceangebote:

PowerPoint-Präsentation Version 2000; 30 Folien; 1 MB; Vortragsdauer ca. 25min

Hier werden kurz und knapp das IZ Bildung und die wichtigsten Fakten zu seinen Datenbanken, Informationssystemen und Dienstleistungen vorgestellt; im Einzelnen sind dies der Deutsche Bildungsserver; infoconnex - pädagogik, sozialwissenschaften, psychologie; Bildung weltweit; Datenbanken wie z.B. das Informationssystem Medienpädagogik oder die FIS Bildung Literaturdatenbank; Bibliotheken; Recherche und Beratung; Schulungen sowie eine kurze Darstellung des bildungsgeschichtlichen Informationsangebots.

- Informationszentrum (IZ) Bildung (2), Einführung in die Datenbank-Recherche:

PowerPoint-Präsentation Version 2000; 45 Folien; 3.1 MB; Vortragsdauer ca. 35min

Diese 45 Seiten umfassende Präsentation stellt Grundlagen des Recherchierens vor und zeigt Beispielrecherchen in den einzelnen Datenbanken. Die Eingabe der Suchbegriffe, Verknüpfungsstrategien, Ergebnisausgabe sind anschaulich mit Screenshots dargestellt.

Beide Präsentationen werden kontinuierlich aktualisiert und stehen unter www.dipf.de/datenbanken/recherche_beratung.htm allen Interessierten zum Download zur Verfügung.

Kontakt:

Christine Schumann, schumann@dipf.de

Glossar EXPLICA: Zugang auch in Französisch

EXPLICA, das datenbank-basierte Glossar mit Begriffsdefinitionen zur europäischen Dimension des Bildungswesens bietet neben dem deutsch- und englischsprachigem Zugang nunmehr auch einen französischsprachigen Zugang; zu finden ist er unter www.dipf.de/datenbanken/IZB_educationdanslemonde_explica.html

Kontakt:

Gertrude Cseh; cseh@dipf.de

Einführung des RSS-Newsfeed

RSS bietet die Möglichkeit, sich automatisch über Neuigkeiten auf einer Webseite informieren zu lassen. Voraussetzung ist, dass die Website diesen Dienst anbietet und der Nutzer über einen RSS-FeedReader verfügt, ein Programm, das die Neuigkeiten abrufen, auflistet und

direkt verlinkt. Der Deutsche Bildungsserver bietet seit kurzem die Möglichkeit, sich über neu eingetragene Onlineresourcen informieren zu lassen. Die Standardabfrage kann zusätzlich durch Stichwörter modifiziert werden, so dass nur ein bestimmter Teil der Onlineresourcen herausgefiltert wird. Informationen zum Thema Newsfeed und dem Angebot des Deutschen Bildungsservers finden sich unter:

<http://www.bildungsserver.de/rss.html>

Umstellung des Datenbanksystems

Die Vorarbeiten für die Umstellung des Datenbanksystems LARS auf Bibliotheka 2000 - d.h. für die Zusammenführung der bislang getrennt laufenden bibliothekarischen und dokumentarischen Module BIBLIO und BELLA - laufen auf Hochtouren.

Scripta Paedagogica Online

Die Einstiegsseiten des digitalen Textarchivs Scripta Paedagogica Online (BBF) wurden neu gestaltet. Neu hinzugekommen sind weitere digitalisierte Nachschlagewerke sowie die Zeitschriften ab 1945, Lehrerverzeichnisse und Jahresberichte/Schulprogramme: <http://www.bbf.dipf.de/retro-digito.htm>

Vorträge / Tagungsbeiträge / Interviews

Juni 2004 bis Oktober 2004

Abs, Hermann Josef: „Standards in der politischen Bildung: Entwicklungsfragen im Anschluss an den Entwurf der GPJE“; 5. Jahrestagung der Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend und Erwachsenenbildung (GPJE); Bergisch-Gladbach (Bensberg); 12.6.2004

- "Raising Standards for Standards in political Education"; Tagung: "International Perspectives on Citizenship Education"; Weinheim: Freudenbergstiftung; 15.6.2004

- „Zum aktuellen Projektstand der Evaluation von Studienseminaren in

Hessen“; Fachtagung: „Professionalisierung in der Lehrerbildung“; Düsseldorf: Landesarbeitskreis der Seminarleiter Nordrhein-Westfalen; 2.7.2004

- „Arten von Standards und Anwendung von Standards für Lehrer und Schülerleistungen“; Lehrveranstaltung: „Standards im Fach Ethik / Philosophie“; Freiburg: Oberschulamt Freiburg in Kooperation mit Universität Freiburg; 5.7.2004

- „Lehrerbildung im internationalen Vergleich“; „Klausurtagung des Bildungsrats Baden-Württemberg

2004“; Bildungsrat Baden-Württemberg: Maurach/Bodensee; 11.9.2004

Alix, Christian: „L'intervenant extérieur: son apport dans les projets de coopération - les rapports avec les enseignants“; Tagung: „Former à la pédagogie des échanges scolaires : quelles pratiques? quelles perspectives?“; Genshagen bei Berlin: Deutsch-Französisches Jugendwerk; 14.6.2004

- „Auswertung einer Schülerbegegnung unter dem Aspekt des interkulturellen Lernens - Evaluation de

- l'apprentissage interculturel lors d'une rencontre d'élèves"; Fachtagung: „Interkulturelles Lernen durch persönliche Begegnung“; Wörth am Rhein: Institut für schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung des Landes Rheinland-Pfalz; 22.9.2004
- „Darstellung der beiden Systeme, deren historische Entwicklungen und soziale Einbindungen in Frankreich und Deutschland“; Fachtagung: „Die Ganztagschule: Französische Erfahrungen - Zukunftsvisionen für die Verbindung von Bildung, Jugend und Sport in Deutschland?"; Berlin: Deutsch-Französisches Jugendwerk; 1.-2.10.2004
- Avenarius, Hermann: „Schulautonomie auf dem verfassungsrechtlichen Prüfstand“; Zweites Forum innovativer Schulen; Jena; 27.10.2004
- „Carl Schmitt: Leben und Werk“; Christine-Koch-Gesellschaft; Winterberg (Westf.); 6.11.2004
- Bambey, Doris: „Pay-per-use im Kontext einer umfassenden Angebots- und Verfügbarkeitsstrategie“; Fachtagung: „Nosse volunt omnes, mercedem solvere nemo? Pay-per-use als Instrument überregionaler Informationsversorgung“; München: Bayerische Staatsbibliothek; 10.9.2004
- Bender-Szymanski, Dorothea: „Wie beurteilen Schulleiter die Bildungsqualität ihrer mehrsprachig-mehrkulturellen Schulen?"; fachübergreifende Ringvorlesung: „Ursachen und Folgen der Migration“; Universität Siegen, Fachbereich Soziologie; 16.6.2004
- Botte, Alexander: „Achievement or performance: Observation of productivity of educational research by bibliometric tools. A state-of-the-art report“; Fachtagung: „European Conference on Educational Research 2004“; Rethymnon: European Educational Research Association; 25.9.2004
- Breit, Heiko: „Demokratische Kompetenz und demokratische Institutionen“; Tagung: „Jugend und Politik. Zwei getrennte Welten“; Université Fribourg; 4.9.2004
- Clemens, Iris: „Kaste und Bildung in Indien unter der Perspektive von Inklusions- und Exklusionsmechanismen“; Wochenendseminar: Reformen im Bildungssystem von Entwicklungsländern; Springe/Hannover: Studienbegleitprogramm für ausländische Studierende an niedersächsischen Hochschulen, 22.-24.10.2004
- Diedrich, Martina: „Democracy in German Schools: Its Implications for the quality of school life“; Tagung „International Perspectives on Citizenship Education - Theory, Research and Practice“; Weinheim: Freudenbergstiftung; 13.-15.6.2004
- „Selbstevaluation“; Workshop: „Selbstevaluation in Projekten zum Selbstorganisierten Lernen“; Karlsruhe: Staatliches Seminar für Lehrerbildung und Didaktik (Berufliche Schulen) Karlsruhe; 9.7.2004
 - „Die Bedeutung der Schulkultur für die demokratischen Handlungskompetenzen Jugendlicher“; Tagung: „Jugend und Politik - zwei getrennte Welten?"; Universität Fribourg, Fachbereich Erziehungswissenschaften, Fribourg/Schweiz, 2.9.-4.9.2004.
- Döbert, Hans: „Wie gehen andere Länder mit Lernschwächen um?"; Tagung des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder und des DGB des Landes Nordrhein-Westfalen; Düsseldorf; 16.9.2004
- „Bildungsberichterstattung in Deutschland“; Beamtenakademie Berlin-Brandenburg; 22.9.2004
 - „Qualitätsentwicklung in europäischen Schulsystemen“; 10. Deutsch-polnische Erziehungswissenschaftliche Konferenz, Szklarska Porba (Schreiberhau), Polen, 27.-30.9.2004
 - „Innovativer Umgang mit Heterogenität, Flexibilität und Output-Orientierung - zu wesentlichen Merkmalen der Schulsysteme in den nordischen Staaten“; Berner Studien- und Kongresswoche, Universität Bern, 12.-14.10.2004
 - „Qualitätsentwicklung in europäischen Bildungssystemen“; Zentrum für Lehrerbildung der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, 15.10.2004
- „Large scale assessments and student support as instruments of school system governance: a comparative analysis“, Panel. „Educational reform, equality of educational opportunity and student achievement“, 12th Congress of WCCES, Havana; 25.-29.10.2004
- Eckensberger, Lutz H.: „Morality in a Cultural Psychology Perspective“; 17. Kongress der International Association for Cross-Cultural Psychology (IACCP); Beijing/China; 2.-6.8.2004
- „Vom Kulturvergleich zur Kulturpsychologie: Eine entwicklungspsychologische Perspektive“; 44. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie; Göttingen; 26.-30.10.2004
- Elloumi-Link, Brigitte: „Präsentation des PERINE- Internet Ressource Catalogues“; European Conference on Educational Research; Rethymnon: European Educational Research Association; 22.-25.9.2004
- Geißler, Gert: „Ferdinand Stiehl und der preußische Weg der Elementarschule“; Fachtagung der BBF und der Sektion Historische Bildungsforschung in der DGfE: „Die Preußischen Regulative von 1854 im Kontext der deutschen Bildungsgeschichte“; Berlin; 11.6.2004
- „Vorbilder und Vorläufer für Ganztagschulen in Deutschland“; Fachtagung der Evangelischen Akademie zu Berlin: „Schule im Netzwerk - Neue Kooperationen im Elementar- und Primarbereich“; Berlin; 18.6.2004
- Göbel, Kerstin: „Teaching intercultural competences in the English as a Foreign Language Classroom“; 17. Kongress der International Association for Cross-Cultural Psychology (IACCP); Beijing/China; 2.-6.8.2004
- „Unterrichtsqualität im interkulturellen Englischunterricht“; Fachtagung: „Fachdidaktische und methodologische Ansätze zur Erfassung von Unterrichtsqualität“; Nürnberg: Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung; 21.9.2004
 - „Vermittlung interkultureller Sensibilität im Englischunterricht - eine explorative Videostudie“; Posterprä-

- sentation; 44. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie; Göttingen: Deutsche Gesellschaft für Psychologie; 25.9.2004
- Hartig, Johannes: "Theory-based proficiency scaling by explicit incorporation of task characteristics into measurement models"; EARLI-Tagung der SIG Assessment; Universität Bergen/Schweden; 23.-25.6.2004
- "Context effects in personality questionnaires as indicators for differences between structures of the self-concept and the representation of others"; Fachtagung: "3rd International Biennial SELF Research Conference"; Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung; 4.-7.7.2004
 - "Assessing the appropriateness of specifications in LLTM weight matrices"; Fachtagung: 24th Biennial Conference of the Society for Multivariate Analysis in the Behavioral Sciences; Jena; 18.-21.7.2004
 - „Methoden der Skalierung und Definition von Kompetenzniveaus“; DESI-Fachtagung am DIPF; Frankfurt; 9.-10.9.2004
 - „Schätzung von Veränderungswerten in IRT-Modellen durch virtuelle Personen oder mehrdimensionale Modelle: Ein Methodenvergleich“; 44. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie; Göttingen; 28.-30.9.2004
- Hesse, Hermann-Günter: „Intercultural sensitivity among students of German and foreign mother tongue“; 17th international congress of the International Association for Cross-Cultural Psychology; Xi'An/China: International Association for Cross-Cultural Psychology; 3.8.2004
- „Interkulturelle Kompetenz“; DESI-Fachtagung: „Konzeptualisierung und Messung sprachlicher Kompetenzen“; Frankfurt am Main: Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung; 9.9.2004
 - „Internationale Schulleistungsvergleiche und interkulturelle Lehr-Lern-Psychologie. Zwei einander fremde Forschungsstränge - ein Plädoyer für ihre Integration“; 44. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie; Göttingen: Deutsche Gesellschaft für Psychologie; 28.9.2004
- Jude, Nina: "National and international standards in language learning - challenges for language assessment"; EARLI-Tagung der SIG Assessment; Universität Bergen/Schweden; 23.-25.6.2004
- „Beliefs about language and their importance in empirical models of language competence“; 7th International Conference of the Association of Language Awareness; Universität de Lleida: Association for Language Awareness; 21.7.2004
 - "How beliefs about language determine different types of language users and their language competence"; 7th International Conference of the Association of Language Awareness; Universität de Lleida: Association for Language Awareness; 21.7.2004
- Klieme, Eckhard: „Implementation von Bildungsstandards im Prozess der Qualitätsentwicklung und der Qualitätssteuerung“; Schlüchtern: Vereini-gung der Schulaufsichtsbeamtinnen und Schulaufsichtsbeamten des Landes Hessen e.V.; 3.6.2004
- „Zur Bedeutung gesamtstaatlicher Förderprogramme in der Bildungsforschung: BLK/KMK/Bund“; Expertenanhörung: „Empirische Bildungsforschung“; Niederkassel: Deutsche Forschungsgemeinschaft; 12.6.2004
 - „Pädagogische Entwicklungsbilanzen und Mathematikwettbewerb: Empirische Befunde und Perspektiven für ein integriertes System der Qualitätssicherung in hessischen Schulen“; Wiesbaden: Kultusministerium des Landes Hessen; 13.7.2004
 - „Messung und Modellierung sprachlicher Kompetenzen: Ziele und erste Befunde der DESI-Studie“; DESI-Fachtagung: „Konzeptualisierung und Messung sprachlicher Kompetenzen“; Frankfurt am Main: Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung; 9.9.2004
 - „Zur Bedeutung von Evaluation für die Schulentwicklung“; Festvortrag bei der Fachtagung: „Schule wohin? Schulentwicklung und Qualitätsmanagement im 21. Jahrhundert. Symposium zum 10jährigen Jubiläum des FS&S“; Universität Zürich; 24.9.2004
- „Modelle sprachlicher Kompetenz als Grundlage für Bildungsstandards und Leistungsmessung“; Hauptvortrag beim „Symposium Deutschdidaktik“; Universität Lüneburg; 26.-29.9.2004
 - „Nutzen und Grenzen videobasierter Analysen in der Unterrichtsforschung“; GDM-Arbeitsgruppe „Videobasierte Forschung in der Mathematikdidaktik“; Pädagogische Hochschule Heidelberg; 7.10.2004
- Kodron, Christoph: „Einführung in die Literatursuche und Datenbankrecherche“; Informationsveranstaltung: „Einführung in die Erwachsenenbildung“; Universität Frankfurt am Main; 17.6.2004
- „Niemiecki Serwer Edukacyjny - der Deutsche Bildungsserver als Informations- und Arbeitsmittel“; Lehrveranstaltung: „Masuren X, Tandem-lehrgang“; Nowa Kaletka bei Olsyn: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und Solidarnosz; 18.7.-1.8.2004
 - „Modern Media and information tools for school and school cooperation“; Informations- und Arbeitsmöglichkeiten des Deutschen Bildungsservers“; Fachtagung: „The Enlargement of the European Union: An Educational, Social, Economic and Political New Challenge“; Ceske Budejovice (Budweis): European Association of Teachers; 28.-30.10.2004
- Lauterbach, Uwe: „Financing of Technical and Vocational Education and Training“; Vortrag vor einer Chinesischen Delegation im Rahmen des „EU-China Programme for Development of Vocational Training for Industry“; Frankfurt am Main; 23.6.2004
- Lipowsky, Frank: „Unterrichtsqualität und mathematisches Verständnis in verschiedenen Unterrichtskulturen“; Forschungs- und Nachwuchskolleg: „Emotional and Cognitive Aspects of Learning“; Pädagogische Hochschule Ludwigsburg; 28.6.2004
- „Professionelles Handeln von Jung-lehrerinnen“; Nachwuchskolleg „Lesesozialisation, literarische Sozialisation und Umgang mit Texten“; Pädagogische Hochschule Heidelberg; 30.6.2004

- „Hausaufgabenpraxis im Mathematikunterricht – Ein Thema für die Unterrichtsqualitätsforschung?"; Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung (AEPF); Symposium „Fachdidaktische und methodologische Ansätze zur Erfassung von Unterrichtsqualität"; Nürnberg; 21.9.2004
- Lipowsky, Frank; Ratzka, Nadja: „Professionalisierung von Mathematiklehrkräften"; GDM-Arbeitsgruppe „Videobasierte Forschung in der Mathematikdidaktik"; Pädagogische Hochschule Heidelberg; 7.10.2004
- Massar, Tamara: „Der Deutsche Bildungsserver"; Informationsveranstaltung: „Arbeit und Produkte des Deutschen Bildungsservers und des FIS Bildung"; Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main; 29.6.2004
- „Arbeit und Produkte des Deutschen Bildungsservers und des FIS Bildung"; Informationsveranstaltung für Berufsschullehrer: „Der Deutsche Bildungsserver"; Frankfurt am Main: DIPF; 16.9.2004
- Mitter, Wolfgang: „Language policies and language conflicts and their impact on education systems in Europe: Retrospect and perspectives"; 21st CESE Conference “Multiple identities, education and citizenship: The world in Europe- Europe in the world”, 27.6.-1.7.2004
- “The Impacts of the European Integration on Education”, University of Stellenbosch (Südafrika), Institute of Educational Policy Studies, 21.9.2004
- “Perspektiven des europäischen Bildungswesens zwischen Fortschritt und Tradition: Anmerkungen zu den jüngsten Entwicklungen im ‘größeren Europa’”, 10. Deutsch-polnische Erziehungswissenschaftliche Konferenz, Szklarska Por ba (Schreiberhau), Polen, 27.-30.9.2004
- Neß, Harry: „Argumente und Erwartungen zur Dokumentation Lebenslangen Lernens"; Anhörung der CDU /CSU Bundestagsfraktion „Jugend will Zukunft"; Berlin; 14.6.2004
- „Standardisierter ProfilPASS: Instrument der Selbstevaluation und Selbststeuerung“ (Session: 5.10.2004).
- Herbsttagung 2004 der Kommission Bildungsorganisation, Bildungsplanung, Bildungsrecht (KBBB) der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) in Kooperation mit dem Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS): „Evaluation im Bildungs- und Sozialwesen: Potenziale, Grenzen und Gefahren“, Universität Dortmund; 4.-5.10.2004.
- „Institutionelle Rahmenbedingungen Lebenslangen Lernens an den Übergängen zwischen den Bildungs- und Beschäftigungssystemen"; Veranstaltung „Finanzierung Lebenslangen Lernens (Empfehlungen der Expertenkommission)"; Berlin; 7.10.2004
- Ophoven, Barbara: „Die FIS Bildung Literaturdatenbank: Funktionalitäten und Recherchemöglichkeiten"; Informationsveranstaltung: „Bildungsinformationen: suchen – finden – nutzen"; Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main; 29.6.2004
- Radisch, Falk: „Wirkung ganztägiger Schulangebote im Primarbereich. Eine Sekundäranalyse zu Daten der PIRLS/IGLU-Stichprobe"; 65. Tagung der Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung (AEPF); Nürnberg: Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft; 20.-22.9.2004
- „Zum Stand aktueller Schulleistungstudien in den Ländern"; Workshop: „Schulleistungstudien"; 65. Tagung der Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung (AEPF); Nürnberg: Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft; 22.9.2004
- Ritzi, Christian: „Scripta Paedagogica Online"; Fortbildungsveranstaltung „Möglichkeiten und Verfahren der Retrodigitalisierung"; Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen; 8.-9.7.2004
- Rürup, Matthias: „Die Maßnahmen der Länder nach PISA"; Informationsveranstaltung: „Fit für die Ausbildung – Können, was Zukunft hat"; Düsseldorf: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie und Deutsche Industrie- und Handelskammer; 31.8.2004
- Rakoczy, Katrin: “Perceived learning environments and motivational regulation: A multi-level perspective on self-determination and interest”; Third International Biennial SELF Research Conference “Self-Concept, Motivation and Identity – where to from here?"; Berlin; 4.-7.7.2004
- Wahrgenommene Lernumgebung und motivationale Regulation – eine mehrbenenanalytische Perspektive auf Selbstbestimmtheit und Interesse; 65. Tagung der Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung (AEPF); Nürnberg: Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft; 21.9.2004
- Wahrgenommene Motivationsunterstützung im Mathematikunterricht – eine mehrbenenanalytische Untersuchung; Posterpräsentation; 44. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie; Göttingen; 28.-30.9.2004
- Sroka, Wendelin: „Benchmarking der Bildungssysteme in Europa – ein Verfahren zur Schaffung eines europäischen Bildungsraums?"; 10. Deutsch-polnische Erziehungswissenschaftliche Konferenz, Szklarska Por ba (Schreiberhau), Polen, 27.-30.9.2004
- Sujbert, Monika: „Videographie im sozialwissenschaftlichen Einsatz"; Workshop: „Videographie im sozialwissenschaftlichen Einsatz"; Universität Frankfurt am Main; 6.-8.10.2004
- Weiß, Manfred: „Wettbewerb, Dezentralisierung und Standards im Bildungssystem"; vom BMBF und dem ifo Institut veranstalteter Workshop: „Investition in Humankapital. Bildungspolitisch verwertbare Mikroaspekte der Bildungsökonomik"; Bonn; 7.6.2004
- „Grundlagen der Bildungsökonomie"; GTZ-Fortbildungsveranstaltung „Bildungsökonomie und Bildung für Alle"; Eschborn; 24.6.2004
- „Kosten und Effizienz im Bildungswesen"; GTZ-Fortbildungsveranstaltung „Bildungsökonomie und Bildung für Alle"; Eschborn; 25.6.2004

Interviews

Interview mit Dr. habil. Hans Döbert „Von oben verordnet“ in der „Frankfurter Rundschau“, 5.10.2004. Das Interview führte Agnes Steinbauer.

Prof. Dr. Eckhard Klieme nahm am 6.10.2004 an einem Expertengespräch über Bildungspolitik teil. Teilnehmerin an der Podiumsdiskussion war u.a. Prof. Dr. Gesine Schwan unter der Moderation von Donata Eschenbroich, Deutschland-Radio Berlin.

Interview mit Prof. Dr. Manfred Weiß „Privatschulen unterscheiden sich in ihren Leistungen nicht von staatlichen Anstalten“ in „Die Zeit“, 7.10.2004: Die Fragen stellte Martin Spiewak.

Interview mit Prof. Dr. Manfred Weiß und Dr. Peter Alheit „Bildungsökonomie und Erziehungswissenschaft im Gespräch. Keine Chance für engen Nutzenkalkül“ in der Zeitschrift für Erwachsenenbildung des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE), 11. Jahrgang, 3/2004

Gäste/Gastvorträge

Professor Kenji Maehara von der Tokyo Denki University war vom 1. Januar bis 31. Juli 2004 Gastforscher am DIPF. Eingeladen und betreut wurde er von Dr. Botho von Kopp und von der Arbeits Einheit Finanzierung und Steuerung des Bildungswesens. Im Verlauf seines Aufenthaltes führte er eine empirische Untersuchung - eine schriftliche Fragebogen-Befragung der Schulleiter von 309 öffentlichen hessischen Schulen sowie eine Reihe von Interviews durch. Der Rücklauf der Fragebogenaktion war mit über 57% sehr befriedigend. Nach seiner Rückkehr nach Japan analysierte Prof. Maehara die Ergebnisse der Befragungen und veröffentlichte sie in dem renommierten Bulletin of the Japan Educational Administration Society (No. 29, 2003, pp. 130-141) unter dem Titel: Doitsu no chûtô kyôiku ni okeru ,gakkô no jiritsuka' to kyôshô - gakkô

puruguramu seisakuka no hessen shû kôchô ishiki chôsa bunsaki“ („‘Autonomisierung‘ und Wettbewerb in der deutschen Sekundar-I-Schule - Analytische Untersuchung der Ansichten von Schulleitern zur Curriculumpolitik des Landes Hessen.“

Am 28.5.2004 führte Dr. Botho von Kopp ein Arbeitsgespräch mit **Maria David-Evans MA., MBA, Deputy Minister für „Alberta Learning“** (Bildungsministerium), Alberta, Canada begleitet von **Waldemar Riemer, Senior Advisor National and International Education** aus demselben Ministerium. Gegenstand des Gesprächs waren vor allem Themen im Zusammenhang mit dem laufenden DIPF-Projekt „Education Systems in Canada and Germany - An In-depth Comparison of System Governance and Educational Attainment“. Ms David-Evans verwies u.a. auf die Vorreiterfunktion Albertas hinsichtlich solcher bildungspolitischer Strategien wie Bildungsgutscheine (vouchers) und laufende Anwendung von Tests. Daneben hob sie besonders die Bedeutung einer zielgerichteten Balance zwischen zentraler und dezentraler Steuerung hervor. Einerseits hätten die school boards völlige Freiheit beim Umgang mit dem Budget, bei der Einstellung der Lehrer, bei der Gestaltung des Profils der Schule sowie der Stundentafeln. Andererseits gibt es für das Ministerium Möglichkeiten der direkten Intervention bis hin zur Auflösung eines gewählten boards - wie in Calgary in 2003 geschehen.

Vom 9.6. bis 12.6.2004 war **Eiji Morita** zu Gast am DIPF. Eiji Morita ist Professor an der Osaka University of Education in Japan. Am 9.6. stellte er in einem öffentlichen Vortrag „Examining American and Japanese teachers' comments on videotaped mathematics lessons“ Ergebnisse einer Untersuchung vor, in der er die Wahrnehmungen und Urteile amerikanischer und japanischer Mathematiklehrkräfte miteinander verglich. In Gesprächen mit Prof. Dr. Eckhard Klieme und Dr. Frank Lipowsky wurde zudem über eine Ausweitung der Pythagorasstudie auf Japan nachgedacht. In weiteren Gesprächen mit Dr. Nadja Ratzka und Kerstin Göbel informierte sich Eiji Morita über die Lehrerfortbildung im

Rahmen des Pythagorasprojekts und über die Videostudie im Desi-Projekt.

Am 15.06.2004 besuchte **Prof. Dr. Benjamin Levin** von der University of Manitoba (Kanada) das DIPF. Prof. Dr. Hermann Avenarius, Stefan Brauckmann, M.A., Prof. Dr. Eckhard Klieme und Prof. Dr. Manfred Weiß erörterten mit ihm Fragen im Zusammenhang mit dem Projekt „Vertiefender Vergleich der Bildungssysteme Kanadas und Deutschlands“, mit dessen Durchführung das Bundesministerium für Bildung und Forschung das DIPF beauftragt hat (dazu „DIPF informiert“ Nr. 6, S. 41).

Am 23.6. waren **Prof. Dr. G. Törner** und **K. Rolka** vom Institut für Mathematik und ihre Didaktik der Universität Duisburg zu Gast am DIPF. Sie informierten sich bei Dr. Frank Lipowsky und Dr. Nadja Ratzka über das Lehrerfortbildungsprojekt und die internetgestützte Lernumgebung, die im Rahmen dieser Fortbildung eingesetzt wird.

Prof. Dr. Hans-Henning Schröder (Bremen) hielt einen Vortrag zum Thema: „Politischer Wandel in Russland seit 2000. Ein weiterer Schritt in Richtung Demokratie“, 23.6.2004

Ltd. Ministerialrat Werner van den Hövel vom Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen und **Ltd. Ministerialrat a.D. Franz Köller**, früherer Justitiar des Hessischen Kultusministeriums, erörterten am 19.08.2004 im DIPF im Gespräch mit Prof. Dr. Hermann Avenarius Rechtsfragen ausländischer/internationaler Ergänzungsschulen.

Shih-Hsien Kuo, Aletheia University, hielt sich im Rahmen seines Dissertationsvorhabens: „Die chinesische multidimensionale Kontrollüberzeugung“ vom 19.7. bis 3.9.2004 im DIPF auf.

Miriam Leuchter, Universität Zürich, Pädagogisches Institut, hielt am 12.10.2004 einen Gastvortrag: „Sechs Dimensionen der Überzeugungen von Lehrpersonen zu ihrer Rolle beim Aufgabenlösen“.

Chinesische Delegationen zu Gast im DIPF

Drei chinesische Delegationen besuchten das Institut am 23.8., 6.9. und am 18.10.2004 mit jeweils 22-28 Personen. Es handelte sich um Direktoren von beruflichen Schulen (nach unserer Klassifikation postsekundäre Einrichtungen) und Verwaltungsfachkräfte aus diesem Bereich. Die Besuche in Europa dienen der Auseinandersetzung mit verschiedenen europäischen Konzepten zur beruflichen Bildung. Diese Veranstaltungen finden im Rahmen des chinesisch-europäischen Dialogs statt und werden von InWent organisiert. Prof. Dr. Avenarius begrüßte die Delegationen und gab eine kurze Einführung in die Aufgaben des DIPF mit dem Schwerpunkt "internationale Aktivitäten". Dr. Uwe Lauterbach gab einen Überblick zur beruflichen Bildung in Europa. Doris Hirschmann (IZ Bildung) informierte über die Möglichkeiten, im Internet zu diesen Themenbereich zu recherchieren.

Auf Empfehlung Professor Mitters besuchte Anfang September **Mitja Sardo**, Bildungsforscher am Educational Research Institute in Ljubljana (Slowenien), gegenwärtig Doktorand des Institute of Education an der Universität London und Mit-Herausgeber der Zeitschrift "The School Field. International Journal of Theory and Research in Education" (<http://www.theschoolfield.com>) in einem zweitägigen Gastaufenthalt unser Institut. Herr Sardo arbeitet u.a.

zu Konzepten der citizenship education und zur Entwicklung der Bildungssysteme in Südosteuropa. In Gesprächen mit Mitgliedern der Arbeitseinheit Finanzierung und Steuerung wurden Fragen der Schulautonomie in Vorbereitung einer empirischen Untersuchung erörtert, die das slowenische Forschungsinstitut durchführt.

Lehre Wintersemester 2004/2005

Chemnitz

Technische Universität Chemnitz

PD Dr. habil. Ulrich Wiegmann

- ♦ Pädagogische Schriften und Schriftsteller im NS und in der DDR
- ♦ Politik, Pädagogik und Erziehungsideologie in Deutschland 1945-1990

Düsseldorf

Heinrich-Heine-Universität

PD Dr. habil. Wolfgang Bock

- ♦ Baurecht im öffentlichen Dienst

Erfurt

Universität Erfurt

Dr. habil. Hans Döbert

- ♦ Erfolgreiche Schulsysteme – was machen sie anders?

Prof. Dr. Manfred Weiß

- ♦ Aktuelle Themen der Bildungsökonomie

Frankfurt

Johann Wolfgang Goethe-Universität

Kerstin Göbel und Dr. Hermann-Günther Hesse

- ♦ Interkulturelles Lernen und Sprachunterricht

Dr. Johannes Hartig, Nina Jude

- ♦ Testtheorie und Testkonstruktion

Dr. Sieglinde Jornitz

- ♦ Paul Klees Blick auf Kinder und die Pädagogik

Prof. Dr. Eckhard Klieme

- ♦ Einführung in quantitative Methoden der Erziehungswissenschaft

- ♦ Leistungsmessung am Beispiel sprachlicher Kompetenzen (gemeinsam mit Dipl.-Psych. Nina Jude)

Prof. Dr. Wolfgang Mitter

- ♦ Der Einfluss von Migrationen auf Bildungsreformen im internationalen Vergleich

- ♦ Lehrerberuf und Lehrerbildung im internationalen Vergleich

Dr. Brigitte Steinert/Martina Diedrich

- ♦ Lehrerprofessionalität als Ausgangspunkt für Schulqualität und Schulentwicklung

Mannheim

Universität Mannheim

Prof. Dr. Manfred Weiß

- ♦ Aktuelle Themen der Bildungsökonomie / Schwerpunkt Schul- und Vorschulbereich

Ausstellungen/Informationsstände auf Tagungen und Messen

Ausstellung: Früchte der Reformpädagogik. Bilder einer neuen Schule

In Kooperation mit der Universität Hamburg/Hamburger Schulmuseum wurde am 24.9.2004 die Ausstellung „Früchte der Reformpädagogik. Bilder einer neuen Schule“ in der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, Berlin, eröffnet. Die Ausstellung präsentiert Fotos und gegenständliche Exponate aus den Versuchsschulen der Hansestadt Hamburg in den Jahren der Weimarer Republik. Thematisch untergliedert sie sich in vier Bereiche:

1. *Die Schulgemeinde* mit Motiven zu gemeinsamen Aufführungen und Festen, zur Mitarbeit der Eltern
2. *Der neue Unterricht* mit Motiven zur Koedukation, zu den neuen Lernformen und -materialien, zum Lernen mit „Kopf, Herz und Hand“ und zu den außerschulischen Lernorten
3. *Schulräume werden selbst gestaltet* mit Motiven zur ästhetischen und pädagogischen Ausgestaltung von Klassenzimmern und Gebäuden



Ausstellungsbesucher
(Foto: DIPF)

4. Schulen gehen auf Reisen mit Motiven zu Tagesausflügen, Klassenreisen und Schullandaufenthalten

Die Ausstellung wurde von Loki Schmidt (Ehefrau des ehemaligen Bundeskanzlers Helmut Schmidt) und Prof. Dr. Reiner Lehberger (Universität Hamburg) sowie von den Mitarbeitern des Hamburger Schulmuseums konzipiert und von Angelika Dahm-Ritzi und Rainer von Braun gestaltet. Die Ausstellung ist noch bis zum 28.1.2005 zu besichtigen. Ein Katalog ist zum Preis von 5,- € bei: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung, Postfach 171138, 10203 Berlin, Tel.: +49 (0) 30.293360-0, Fax: +49 (0) 30.293360-25, E-Mail: heinicke@bbf.dipf.de erhältlich.

45. Deutscher Historikertag

Die Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung betreute einen Stand während des 45. Deutschen Historikertags, der vom 14. bis 17. September 2004 in Kiel stattfand. Der Stand, an dem auch die Sektion Historische Bildungsforschung in der DGfE und der Verlag Julius Klinkhardt beteiligt waren, präsentierte den 3.800 Teilnehmern Dienstleistungen und Publikationen der Arbeitseinheit Bildungsgeschichte. Darüber hinaus war die BBF auch am Stand des Gemeinschaftsprojekts Clio-online vertreten.

Jahrestagung DGfE-Kommission Erwachsenenbildung, Tübingen Infostand des IZ Bildung

Während der Jahrestagung der Kommission Erwachsenenbildung der DGfE vom 23. bis 25. September 2004 präsentierte das IZ Bildung den rund 100 Teilnehmenden am 24. September seine Da-



Prof. Dr. Nussli von Rein, DIE besuchte
den Stand des IZ Bildung (Foto: DIPF)

tenbanken, Portale und Serviceleistungen. Lohnend war dieser Kongressauftritt vor allem wegen des unmittelbaren Kontaktes zu den Wissenschaftlern: Ihre Interessen und Informationsbedürfnisse auszuloten, unseren aktuellen Service zu präsentieren und Rückmeldungen zu unseren Angeboten zu erhalten - Kundenpflege also - waren das (erreichte) Ziel dieses Kongressauftritts.

Jahrestagung der Kommission „Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung“

Das Projekt „Pictura Paedagogica Online“ wurde vom 22. bis 24.9.2004 auf der Jahrestagung der Kommission „Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung“ in der Sektion Allgemeine Erziehungswissenschaft der DGfE präsentiert. Thema der Tagung war „Bild und Text - Methoden und Methodologien“, Tagungsort war die J.W. Goethe-Universität in Frankfurt a.M. (<http://www.uni-frankfurt.de/fb04/egf/DGfE/>). Nach einer Kurzvorstellung der Bilddatenbank im Rahmen des Tagungsprogramms am 22.9. bestand für interessierte Tagungsteilnehmer an den beiden anderen Tagen der Konferenz die Möglichkeit, sich an einem Informationsstand weiter zu dem Projekt zu informieren.

ISCHE 26 – Genf 2004

Der diesjährige 26. Kongress der International Standing Conference for the History of Education (ISCHE) fand vom 14.-17. Juli 2004 in Genf statt. Bildungshistorikerinnen und Bildungshistoriker aus allen Kontinenten trafen sich, um über New Education: Genesis and Metamorphoses nachzudenken. Die BBF stellte sich und ihre Dienstleistungen an einem gut besuchten Infostand vor und konnte in vielen Gesprächen ihren Bekanntheitsgrad insbesondere außerhalb Deutschlands steigern. Auf besonderes Interesse stießen die Online-Angebote, allen voran Scripta Paedagogica Online und Pictura Paedagogica Online.

Präsentation bei der Langen Nacht der Wissenschaften in Berlin

Am 12.06.2004 wurden der Deutsche Bildungsserver und das Schulweb bei der Langen Nacht der Wissenschaften an der Humboldt-Universität in Berlin präsentiert.

Neuerscheinungen

Abs, Hermann Josef
Weichenstellungen in der Einführung von Standards im Fach politische Bildung.
In: Politische Bildung (2004)3, S. 82-94

Answald, Ulrich
Zum Stellenwert des Themas DDR-Geschichte in den Lehrplänen der deutschen Bundesländer. Eine Expertise im Auftrag der Stiftung zur Aufarbeitung der DDR-Diktatur. Berlin: Stiftung zur Aufarbeitung der DDR-Diktatur 2004. 63 S.
Answald, Ulrich
Zum Stellenwert der DDR-Geschichte in schulischen Lehrplänen.
In: Aus Politik und Zeitgeschichte (2004)41-42, S. 28-35

Avenarius, Hermann
Zur Neuordnung der Leitungsstruktur der Universität Koblenz-Landau.
Rechtsgutachten im Auftrag der Universität Koblenz-Landau, Frankfurt am Main, Juni 2004

Avenarius, Hermann

„Aufsichtspflicht“, „Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule“, „Eigenverantwortung der Schule“, „Elternrecht“, „Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen“, „Kulturhoheit der Länder“, „Kultusministerkonferenz“, „Lehrer (Rechtsstatus)“, „Leistungsbewertungen“, „Neutralität der öffentlichen Schule“, „Pädagogische Freiheit“, „Privatschulrecht“, „Rechtsschutz“, „Religionsunterricht“, „Schulaufsicht (staatliche)“, „Schülerunfallversicherung“, „Schülerzeitung“, „Schulfinanzierung“, „Schulleiter (Rechtsstatus)“, „Schulpflicht“, „Schulprogramm“, „Schulträger“, „Schulverfassung“, „Schulverhältnis“, Sonderpädagogische Förderung“.

Sämtlich in: Keck, Rudolf W./Sandfuchs, Uwe/Feige, Bernd (Hrsg.): Wörterbuch Schulpädagogik. 2. Aufl. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2004

Bender-Szymanski, Dorothea

Förderung demokratischer Urteilsfähigkeit. Ein empirisch gestützter Erfahrungsbericht über ein Projekt zu einem religiös-kulturellen Konflikt mit Lehramtsstudenten. In: DIPF informiert (2004)6, S. 12-18

Bender-Szymanski, Dorothea

Analyse der Bildungsbedingungen an Frankfurter Schulen.

In: Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Hrsg.): Förderung von Migrantinnen und Migranten in der Sekundarstufe I. Bonn: Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration 2004, S. 150-161

Brauckmann, Stefan

Hans-Werner Fuchs: Gymnasialbildung im Widerstreit. Die Entwicklung des Gymnasiums seit 1945 und die Rolle der Kultusministerkonferenz, Frankfurt am Main: Peter Lang 2004. 476 S.

http://www.dipf.de/aktuelles/rez_fuchs_gymnasialbildung_2004.pdf (Rezension)

Mit seiner nun überarbeiteten vorliegenden Habilitationsschrift bietet Fuchs eine breit angelegte und akribisch durchgeführte historische und systematische Analyse westdeutscher Bildungspolitik in der Nachkriegszeit.

Unter der Leitfrage „wie sich gymnasiale Bildung seit 1945 verändert und wer die Veränderungsprozesse maßgeblich beeinflusst,“ (S.19) rückt der Autor dabei die Kultusministerkonferenz (KMK) in den Fokus des bildungshistorischen und politologischen Forschungsinteresses, also jene Einrichtung, an deren Vereinbarungen und Beschlüssen nicht nur die grundlegenden Entwicklungslinien der gymnasialen Bildungswege nach

dem Zweiten Weltkrieg nachzuvollziehen sind, sondern die darüber hinaus auch die heute noch gültigen Bestimmungen des allgemein bildenden Schulwesens getroffen hat (siehe hierzu auch Cortina u.a., 2003: 162). So wird erstmals der Entstehungshintergrund jener Abkommen und Vereinbarungen sichtbar gemacht, deren Vorgaben die höhere Schule in ihrer strukturellen und inhaltlichen Gestalt bis heute prägen.

Denzer, Albrecht (Red.)

Aktuelle Profile zu den Themen „Schulreform, Autonomie“, „Gender Mainstreaming“, „Hochschulentwicklung“, „Berufsausbildung von Migranten“, „Kinderuniversität“, „Schulreform, Autonomie“, „Sponsoring, Werbung“, „Bologna-Prozess“, „Bertelsmann Stiftung“, „OECD-Bildungsbericht 2004“.

<http://www.forumbildung.de/templates/imfokus.php?ctgid=6>

Diedrich, Martina; Abs, Hermann Josef; Klie-me, Eckhard

Evaluation im BLK-Modellprogramm Demokratie lernen und leben: Skalen zur Befragung von Schüler/-innen, Lehrer/-innen und Schulleitungen.

Frankfurt a.M.: DIPF 2004. 189 S. (Materialien zur Bildungsforschung. Bd.11).

Das Skalenhandbuch dokumentiert die Erhebungsinstrumente aus der ersten schriftlichen Befragung im Rahmen der Evaluation des bundesweiten BLK-Modellprogramms „Demokratie lernen und leben“. Die Dokumentation basiert auf den Stichproben von



ca. 6700 Schülerinnen und Schülern, 3350 Lehrerinnen und Lehrern sowie 137 Schulleitungen aus 144 teilnehmenden Schulen. Es finden sich detaillierte Angaben zur Herkunft der Skalen, den zugehörigen Literaturquellen, sowie den ursprünglichen und aktuell verwendeten Antwortformaten. Neben der

wörtlichen Wiedergabe aller verwendeten Items werden die statistischen Kennwerte zu den Items und Skalen aufgeführt (Mittelwert und Standardabweichungen, Trennschärfen, Reliabilität etc.).

DIPF / DIE / IES (Projektteam)

Machbarkeitsstudie im Rahmen des BLK-Verbundprojektes „Weiterbildungspass mit Zertifizierung informellen Lernens“ (Hrsg.: Bundesministerium für Bildung und Forschung). Berlin 2004.

Siehe dazu auch:

ProfilPass Stärken kennen - Stärken nutzen. O.O. 2004. www.profilpass.de; www.dipf.wbp.de

Döbrich, Peter; Abs, Hermann Josef

Benchmarks und Benchmarking in der Lehrerbildung.

In: Journal für Lehrerinnen und Lehrerbildung (2004)2, S. 51-58

Eckensberger, Lutz H.

Development applied: In search of an applicable culture informed developmental theory: Reflections prompted by four bulletin articles.

In: Cross-Cultural Psychology Bulletin 38 (2004)1-2, pp. 25-34

Eckensberger, Lutz H.; Breit, Heiko

Kann das Schulrecht ohne Moral auskommen? Anmerkungen aus der Perspektive der Entwicklungspsychologie.

In: Recht der Jugend und des Bildungswesens 52 (2004)4, S. 477-486

Göbel, Kerstin

„Critical Incidents“ - aus schwierigen Situationen lernen.

http://www.lern-netzwerk.de/files/pdf/20041217doku/Goebel_2.pdf

Hellwig, Wolfgang; Lauterbach, Uwe

European-Islamic Dialogue 2003. Documentation, Conference 3-5 December 2003 in Bonn.

Köln: InWent 2004. 104 p.

Henecka, Hans P.; Lipowsky, Frank

Vom Lehramtsstudium in den Beruf. Statuspassagen in pädagogische und außerpädagogische Berufsfelder. Ergebnisse einer repräsentativen PH-Absolventenbefragung in Baden-Württemberg.

Heidelberg: Mattes 2004. 245 S.

Die vorliegende Absolventenstudie ist ein Ergebnis des mehrjährigen Forschungsprojekts „Wege in den Beruf“ an der soziologischen Abteilung der Pädagogischen Hochschule

Heidelberg, das sich mit den beruflichen Integrationsprozessen von Lehramtsabsolventen unter den starken Umbrüchen auf dem Lehrerbearbeitungsmarkt beschäftigte. Die Ergebnisse einer repräsentativen Panelbefragung von ca. 2.600 Absolventen, die in Jahren erheblicher Einstellungsrestriktionen zwischen 1995 und 1997 an den Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg ihr erstes Staatsexamen für die Lehrämter an Grund- und Hauptschulen bzw. Real-



schulen ablegten, beleuchten dabei nicht nur die differenzierten und individualisierten Übergänge in pädagogische wie auch außerpädagogische Arbeitsfelder, sondern auch die grundsätzlichen Chancen einer außerschulischen Beschäftigung von Lehramtsabsolventen. Faktische Einstellungschancen in den staatlichen Schuldienst, Möglichkeiten einer Beschäftigung von Lehramtsabsolventen in der freien Wirtschaft, aber auch Risiken von Arbeitslosigkeit und deren Belastungserleben werden u.a. in Abhängigkeit von Studienort, studiertem Lehramt, Berufsmotivation, Selbstkonzept, Geschlecht und Mobilitätsbereitschaft untersucht und diskutiert. Die zusätzliche Auswertung und Analyse von qualitativen Tiefeninterviews mit Lehramtsabsolventen zeigen berufliche Statuspassagen zwischen „Zwangsläufigkeit“ und „Eigenkonstruktion“. Die Diskussion weiterführender Forschungsfragen, sich aus der vorliegenden Untersuchung ergebende Konsequenzen für die Bildungspolitik und die Lehrerbildung sowie praktische berufsorientierende Tipps für Studierende und Lehramtsabsolventen runden

den Band ab.

Hirschmann, Doris
Ständige Rubrik „Online“ in der wissenschaftlichen Fachzeitschrift Grundlagen der Weiterbildung GdWZ, Praxis Forschung Trends. Luchterhand Verlag.
- Über das Gelingen des Lernens (2004)3, S. 150-152
- Internationalisierung (2004)4, S. 196-198
- Ethik in der Weiterbildung (2004)5, S. 237-239

Jude, Nina; Klieme, Eckhard
Assessment im Bildungsbereich und die Frage nach den Standards.
In: Moosbrugger, Helfried u.a. (Hrsg.): Qualitätssicherung im Bildungswesen. Frankfurt a.M.: Univ., Institut für Psychologie 2004, S. 63-76 (Riezler-Reader XIII. Arbeiten aus dem Institut für Psychologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität. H. 3).

Klieme, Eckhard
Assessment of cross-curricular problem-solving competencies.
In: Moskowitz, Jay H.; Stephens, Maria (Eds.): Comparing Learning Outcomes. International assessments and education policy. London: Routledge Falmer 2004, S. 81-107

Klieme, Eckhard; Steinert, Brigitte
Einführung der KMK-Bildungsstandards.
In: Der mathematische und naturwissenschaftliche Unterricht - MNU 57 (2004)3, S. 132-137

Klieme, Eckhard
Was sind Kompetenzen und wie lassen sie sich messen?
In: Standardsicherung konkret, Pädagogik 56 (2004)6, S. 10-13

Klieme, Eckhard
Begründung, Implementation und Wirkungen von Bildungsstandards: Aktuelle Diskussionslinien und empirische Befunde.
In: Zeitschrift für Pädagogik 50 (2004)5, S. 625-634

Kodron, Christoph
Abenteuer in Paris. Erfahrungen mit einer arbeitsorientierten Drittortbegegnung.
In: Egelhoff, Hans-Günter u.a. (Hrsg.): Zwei europäische Völker und ihre Identitäten im Wandel. O.O.: Carolus-Magnus-Kreis 2004, S. 142-149

Kopp, Botho von
On the question of cultural context as a factor in international academic achievement. Comparative education research studies.
In: European Education 35 (2004)Winter

03/04, S. 70-98

Kreusch, Julia; Kühnlenz, Axel
Recherchieren in fachspezifischen Internetportalen und Datenbanken.
In: Frey, Andreas; Wiechmann, Jürgen (Hrsg.): Vom Vortrag bis zur Qualifizierungsarbeit. Ein Ratgeber. Landau: Verl. Empirische Pädagogik 2004, S. 109-123

Lipowsky, Frank
Selbstbezogene Kognitionen und ihre Bedeutung für den Berufseinstieg von Lehramtsabsolventen.
In: Carle, U.; Unkel, A.: Entwicklungszeiten. Jahrbuch für Grundschulforschung 2004, S. 116-122.

Martini, Renate; Unterstenhöfer, Gretel; Auerebach, Ulrike
Ständige Rubrik „Literaturschau“.
In: Recht der Jugend und des Bildungswesens 52 (2004)1, S. 132-140
In: Recht der Jugend und des Bildungswesens 52 (2004)2, S. 274-284
In: Recht der Jugend und des Bildungswesens 52 (2004)3, S. 492-500

Mitter, Wolfgang
Begegnungen mit dem Bildungswesen Polens.
In: Hörner, Wolfgang; Szymański, Mirosław; Dubeck, Kirsti (Hrsg.): Zehn Jahre danach. Bildungswesen und Erziehungswissenschaft in Deutschland und Polen in vergleichender Perspektive. Münster i.W.: Waxmann 2004, S. 11-21

Mitter, Wolfgang
Seitz, Klaus: Bildung in der Weltgesellschaft.
In: Entwicklungspolitik (2004)3, S. 53

Mitter, Wolfgang
Transformation in education systems: Russia and South Africa.
In: Waghid, Yusef; Le Grange, Lesley (Eds.): Imaginaries on democratic education and change. Pretoria: South African Association for Research and Development in Higher Education 2004, S. 121-133

Müller, Hartmut
AKI Rhein Main zeigt Nutzen des Barrierefreien Internet für alle.
In: Information - Wissenschaft & Praxis 55 (2004)4, S. 196

Muskatewitz, Jörg
Internetbasierter Rundum-Service für Schulbibliotheken: Was ein Internetportal für Schulbibliotheken bieten sollte.
In: Beiträge Jugendliteratur und Medien 56

(2004)2, S. 156-160

Neß, Harry

Schwarz, Johann Ludewig (geb. 25.4.1725), Herausgeber der ersten periodisch erscheinenden grafischen Fachzeitschrift in „aufklärerischer Absicht (1775)“.

In: Lexikon des gesamten Buchwesens.

Bd. 6. Stuttgart: Hiersemann 2004, S. 16-17

Plath, Ingrid; Eckensberger, Lutz H.

Psychology in Germany.

In: Stevens, Michael J. (Ed.) et al: Handbook of International Psychology. New York, N.Y.: Brunner-Routledge 2004, pp. 331-349

Schmidt, Gerlind

Bildungs- und Schulreform in der russischen „Provinz“. Erste Eindrücke nach der Wiederwahl Putins.

http://www.dipf.de/publikationen/tibi/tibi_russland_reisebericht_062004.pdf

Schmidt, Gerlind

Jüdische Zuwanderer aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion im deutschen Bildungswesen - ein Beitrag zur Debatte um die Integration von Migranten. In: Wolfgang Hörner, Mirosław S. Szymanski, Kirsti Dubeck (Hrsg.): Zehn Jahre danach. Bildungswesen und Erziehungswissenschaft in Deutschland und Polen in vergleichender Perspektive. Münster u.a.: Waxmann Verlag 2004, S. 259-286.

Schmidt, Gerlind

Russische Föderation.

In: Döbert, Hans (Hrsg.) u.a.: Die Schulsysteme Europas. 2. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren 2004, S. 430-450 (Grundlagen der Schulpädagogik. Bd. 46).

Schümer, Gundel; Tillmann, Klaus-Jürgen; Weiß, Manfred (Hrsg.)

Die Institution Schule und die Lebenswelt der Schüler. Vertiefende Analysen der PISA-2000-Daten zum Kontext von Schülerleistungen.

Wiesbaden: Vs Verl. f. Sozialwiss. 2004. 221 S.

Im vorliegenden PISA-Themenband sind die Ergebnisse vertiefender Analysen zur Bedeutung des schulischen und außerschulischen Kontextes für Schülerleistungen dokumentiert. Sieben Einzelbeiträge widmen sich den folgenden Themen; Institutionelle Konfigurationen und Leistungsunterschiede zwischen Bildungssystemen; Schülerleistungen in staatlichen und privaten Schulen; Kompetenzerwerb in Schulen mit einer hohen Konzentration von Schülern mit ungüns-

tigen Lernvoraussetzungen; Sitzenbleiben, Geschlecht und Migration; Rahmenbedingungen und Auswirkungen von Schülerarbeit; außerschulisches Lernen; häusliche Unterstützung und bezahlte Nachhilfe; Familie, Freundesgruppe, Schülerverhalten und Kompetenzerwerb.



Standfest, Claudia; Köller, Olaf; Scheunpflug, Annette; Weiß, Manfred
Profil und Erträge von evangelischen und katholischen Schulen. Befunde aus Sekundäranalysen der PISA-Daten.
In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 7 (2004)3, S. 359-379

Weiß, Manfred; Preuschoff, Corinna
Kosten- und Effizienzanalysen im Bildungsbereich. Referenzpapier für das Projekt „Bildungssteuerung“.
Frankfurt a.M.: DIPF 2004. 43 S.

Weiß, Manfred; Alheit, Peter
Keine Chance für engen Nutzenkalkül. Bildungsaunomie und Erziehungswissenschaft im Gespräch.
In: DIE - Zeitschrift für Erwachsenenbildung 11 (2004)3, S. 26-29

Weiß, Manfred
Finanzierungssysteme im Schulbereich und effizienzorientierte Steuerung.
In: Koch, Stefan; Fisch, Rudolf (Hrsg.): Schulen für die Zukunft. Neue Wege zur Steuerung des Bildungswesens. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren 2004, S. 107-119 (Grundlagen der Schulpädagogik. Bd. 51).

Weiß, Manfred; Preuschoff, Corinna
Schülerleistungen in staatlichen und priva-

ten Schulen im Vergleich.

In: Schümer, Gundel; Tillmann, Klaus-Jürgen; Weiß, Manfred (Hrsg.): Die Institution der Schule und die Lebenswelt der Schüler. Wiesbaden: Vs Verl. f. Sozialwiss. 2004, S. 39-71

Weiß, Manfred; Trimmermann, Dieter
Bildungsökonomie und Schulstatistik.
In: Helsper, Werner u.a. (Hrsg.): Handbuch der Schulforschung. Wiesbaden: Vs Verl. f. Sozialwiss. 2004, S. 241-283

Personalia

In memoriam Hasso von Recum

Am 30. September verstarb nach schwerer Krankheit Prof. Dr. Hasso von Recum. Er war über viele Jahre Leiter der früheren Abteilung Ökonomie des Bildungswesens und von 1970 bis 1975 Direktor des Instituts.

In Mainz am 14. März 1929 geboren, besuchte Hasso von Recum die Kieler Gelehrtenschule, an der er 1949 das Abitur ablegte. Das Studium der Wirtschaftswissenschaften und Soziologie an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel schloss er 1955 mit der Prüfung zum Diplom-Volkswirt und 1959 mit der Promotion zum Doktor der Staatswissenschaften ab. Parallel zum Studium war Hasso von Recum zwischen 1952 und 1959 zunächst als Hilfskraft, dann mit eigenverantwortlichen Forschungsaufgaben (Untersuchungen zur Soziologie der Lehrerschaft, zur Jugendsoziologie und zu Sozialstrukturen im internationalen Vergleich) am Soziologischen Seminar der Universität Kiel beschäftigt. In seiner wissenschaftlichen Sozialisation wurde Hasso von Recum nachhaltig durch Gerhard Mackenroth beeinflusst, der prägenden Professoren-Persönlichkeit für angehende Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler zu jener Zeit in Kiel.

Zum Kreis um Mackenroth gehörte auch Friedrich Edding, der 1958 mit seinem Buch „Internationale Tendenzen in der Entwicklung der Ausgaben für Schulen und Hochschulen“ bildungsökonomische „Pionierarbeit“ in Deutschland leistete. 1959 wurde Edding auf die erste bildungsökonomische Professur in der Bundesrepublik an die damalige Hochschule für Internationale Pädagogische Forschung berufen. 1960 holte er von Recum als Assistenten und stellvertretenden Abteilungsleiter nach Frankfurt am Main. Nach Eddings Wechsel an das neu gegründete Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin im Jahre 1964 wurde von Recum die Leitung der Abteilung Ökonomie des Bildungswesens übertragen. 1968 ernannte ihn der Hessische Kultusminister zum Professor für Bildungsökonomie im DIPF. Von 1970 bis 1975 wirkte von Recum als Direktor

des Forschungskollegiums des Instituts – in einer Zeit, in der am DIPF der Übergang von der ersten zur zweiten Professoren-Generation zu gestalten war, in einer Zeit aber auch, in der die Forschungskapazität des Instituts beträchtlich erweitert werden konnte. Unter seiner Abteilungsleitung entstand



*Prof. Dr. Hasso von Recum
(Foto: DIPF)*

– so Friedrich Edding 1989 in seiner Laudatio anlässlich des 60. Geburtstags von Recums – „ein Zentrum bildungsökonomischer und bildungspolitischer Forschung ..., das in dieser Art heute einmalig ist“.

In der Würdigung seines wissenschaftlichen Werkes ist hervorzuheben, dass von Recum in seinen wegweisenden Forschungen die Bildungsökonomie in einen breiten sozialwissenschaftlichen Kontext gerückt und sie auf diese Weise für neue Fragestellungen geöffnet hat. Mit dem Verzicht auf eine ökonomisch verengte Problembearbeitung und dem Bekenntnis zu interdisziplinärer „Tatsachenforschung“ hat er maßgeblich zur Akzeptanz der Bildungsökonomie in Wissenschaft und Politik beigetragen. Seine disziplinübergreifende Forschungsausrichtung manifestierte sich in einem breiten Themenspektrum: Fragen der Bildungsplanung in Entwicklungsländern bilden ebenso den Gegenstand wissenschaftlicher Abhandlungen wie Aspekte der Unterrichtsrationalisierung, von Steuerungsproblemen im Bildungsbereich und dem gesellschaftlichen Wertewandel. Seine herausragen-

de wissenschaftliche Produktivität wirkt über den Tod hinaus: In Kürze wird eine Sammlung seiner wichtigsten Veröffentlichungen – gewissermaßen als Summe seines akademischen Wirkens – unter dem Titel „Steuerung des Bildungswesens – Entwicklung, Analyse, Perspektiven“ im Berliner Wissenschafts-Verlag erscheinen. Die darin zusammengestellten Texte zeugen in ihrer Aktualität von der bemerkenswerten Weitsicht des Autors. Das DIPF wird Hasso von Recum ein ehrendes Andenken bewahren. Bei der Trauerfeier am 7.10.2004 auf dem Mainzer Hauptfriedhof, an der das DIPF durch Kollegen und Mitarbeiter vertreten war, würdigte Prof. Dr. Hermann Avenarius die Verdienste des Verstorbenen.

Prof. Dr. Hermann Avenarius wurde in den Wissenschaftlichen Beirat des „Bildungsbarometer“ berufen. Das Bildungsbarometer spiegelt die Meinung der Bevölkerung zu den Themen Bildung und Bildungspolitik wider. Dazu werden in einer Kooperation von 3sat und dem Zentrum für empirische pädagogische Forschung (zefp) der Universität Koblenz-Landau kurze Meinungsumfragen über das Internet durchgeführt. In der Sendung Kulturzeit im Programm von 3sat wird über die Ergebnisse berichtet.

Dr. Stefan Weyers hat zum 1.9.2004 eine Habilitationsstelle am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft der Universität Frankfurt/M. angetreten. Er wird jedoch auch zukünftig im DIPF präsent sein, denn er wird bei der Leitung und Durchführung des DFG-Projekts zur Entwicklung von Rechtsvorstellungen in der Adoleszenz mitarbeiten. Im DIPF hat Stefan Weyers nunmehr den Status eines „assozierten Wissenschaftlers“. (An der Universität Frankfurt ist er erreichbar unter: Tel: 798-23735; E-Mail: s.weyers@em.uni-frankfurt.de)

Christian Ritzi vertrat am 17. Juni 2004 das DIPF bei einer Projektsitzung von Digizeitschriften in Göttingen. Das DIPF gehört seit 2003 dem Trägerverein dieses Digitalisierungsangebots an und bereitet die Bereitstellung pädagogischer Kernzeitschriften vor.

Die Leibniz-Kommission Ranking, in der *Prof. Dr. Lutz H. Eckensberger* Mitglied ist, hat ihre Arbeit aufgenommen. Am 30. Juni 2004 entwarf sie in Zusammenarbeit mit dem ZUMA (Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen) einen Plan für eine Erhebung innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft, in der die Angemessenheit und Vollständigkeit der Evaluationskriterien des Wissenschaftsrates für Leibniz-Institute geprüft werden soll.

Am 1. August 2004 hat *Florian Dolvig* in der Frankfurter Forschungsbibliothek die Ausbildung zum „Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste“ begonnen.

Dagmar Nöldge absolvierte im Rahmen ihrer Weiterbildung zur Wissenschaftli-

chen Dokumentarin vom 28. Juni 2004 bis 10. September 2004 ein Praktikum im IZ Bildung.

Die Mitglieder des Netzwerks Subject Gateways Geschichte, an dem die BBF im Rahmen des Projekts Clio-online beteiligt ist, trafen sich am 28. Juni zu einer Arbeitssitzung in Göttingen. *Dr. Stefan Cramme* übernahm für die BBF den Vorsitz im Netzwerk für das 2. Halbjahr 2004. Am Netzwerk, das die Erschließung geschichtswissenschaftlicher Internetangebote koordiniert, sind außerdem die Clio-Online-Partnern die Bayerische Staatsbibliothek, das Herder-Institut und das Ibero-Amerikanische Institut Preußischer Kulturbesitz beteiligt.

Prof. Dr. Hermann Avenarius legte im Auftrag der Universität Koblenz-Landau im Juni 2004 ein Rechtsgutachten „Zur Neuordnung der Leitungsstruktur der Universität Koblenz-Landau“ vor.

Am 2. Juli 2004 fand in Berlin unter der Leitung von *Prof. Dr. Hermann Avenarius* die zweite Sitzung des Konsortiums zum Projekt „Vertiefender Vergleich der Bildungssysteme Deutschlands und Kanadas“ statt. Auf der Grundlage der Projektskizze wurde die Arbeit in drei thematischen Arbeitsgruppen konturiert. Herr von Kopp und Herr Sroka berichteten über die Ergebnisse ihrer im Juni 2004 geführten Gespräche in Kanada mit Bildungsforschern sowie mit Repräsentanten des Council of Ministers of Education, Canada (CMEC) und der Bundesbehörde Human Resource and Skills Development Canada (HRSDC). Mit den Professoren Benjamin Levin (University of Manitoba) und Charles Ungerleider (University of British Columbia) konnten zwei namhafte und auch in der Bildungspolitik erfahrene Wissenschaftler als consultants für das Projekt gewonnen werden.

Die Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung (ABWF/QUEM) erteilte *Dr. Wendelin Sroka* den Auftrag, im Rahmen des von der ABWF koordinierten Forschungs- und Entwicklungsprojekts „Lernkultur Kompetenzentwicklung“ eine international ausgerichtete Studie über Veränderungen von Weiterbildungseinrichtungen im Kontext

der Herausbildung neuer Lernkulturen zu verfassen. Der Auftrag ist mit einem Personal- und Sachkostenzuschuss an das DIPF im Zeitraum Juli bis Dezember 2004 verbunden.

PD Dr. Wolfgang Bock, Arbeitseinheit Finanzierung und Steuerung des Bildungswesens, habilitierte am 21.7.2004 an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität-Düsseldorf mit dem Thema „Legitimation durch Wahlen in der Verwaltung“.

Prof. Dr. Lutz H. Eckensberger vertrat das DIPF auf drei Jubiläumsfeiern, zu denen die Einladungen noch in seine Direktionszeit fielen: der 75. Geburtstag von Wolfgang Edelstein, der 65. Geburtstag von Paul Baltes, und die Emeritierung von Werner Tack.

Prof. Dr. Lutz H. Eckensberger hat als Mitglied der Jury für den Psychologiepreis an zwei Tagungen teilgenommen (dieses Mal unter der Federführung des BDP), dabei hat sich die Jury auf einen Kandidaten für 2004 geeinigt.

Peter Birke, der langjährige „Senior Fellow“ der IuD im DIPF, ist am 30. Juni 2004 in den Ruhestand getreten. Peter Birke, der in der Bibliothek des DIPF seine Volontärszeit zum Wissenschaftlichen Dokumentar absolvierte, war in den frühen 80er Jahren der einzige Dokumentar am DIPF. Als später die Dokumentation - zunächst durch Projekte, dann auch durch Daueraufgaben - stetig wuchs und schließlich als Informationszentrum Bildung eigene institutionelle Gestalt gewann, bildete er das kenntnisreiche „Backbone“ des Dokumentationsteams.

Nach fast 31 Dienstjahren hat *Uta Georgi* das DIPF verlassen und beginnt die Freizeitphase (ab 1.7.2004) ihrer Alterszeit. Der Zuständigkeitsbereich von Uta Georgi war vielfältig: U.a. sorgte sie für die zuverlässige Vermittlung aller eingehenden Anfragen, sie betreute die Post- und Fax-Ein- und Ausgänge sowie die Materialausgabe. Kein Besucher oder Lieferant kam an ihr ungesehen vorbei. Sie regelte im Eingangsbereich das Kommen und Gehen. Als wan-

delndes Auskunftsbüro war sie für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unersetzlich. Darüber hinaus übernahm sie bisweilen auch die Funktion eines „Kummerkastens“ für die alltäglichen DIPF-Sorgen. Unser Dank gilt ihrer gleichbleibenden Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Geduld.

Rüdiger Haug ist am 1.7.2004 in den Ruhestand getreten. Etwa 20 Jahre gehörte er der ehemaligen Abteilung Ökonomie des Bildungswesens an. Er befasste sich schwerpunktmäßig mit Kostenberechnungen im Schulbereich und hat damit die damals bestehende Lücke in der amtlichen Statistik gefüllt. In den letzten Jahren gehörte er der Arbeitseinheit Informationszentrum Bildung an.

Zum 1. Januar 2005 wird *Susanne Boomkamp-Dahmen* ihre Tätigkeit als Geschäftsführerin im DIPF aufnehmen. Sie ist z.Z. Stellvertretende Kuratorin



Susanne Boomkamp-Dahmen
(Foto: privat)

und Leiterin der Hauptverwaltung der Museumsstiftung Post und Telekommunikation. Sie ist Volljuristin (1. und 2. Staatsexamen) und hat einschlägige Berufserfahrung in Leitungspositionen im öffentlichen Dienst. Ihr derzeitiger Aufgabenschwerpunkt liegt, neben der Stellvertretung des Kurators, in der Leitung der Hauptverwaltung in Bonn mit den Sachgebieten Haushalt/KLR, Personal, Organisation, Informationstechnik und Liegenschaften.

In eigener Sache

Zur Evaluation des DIPF

In dem Bewertungsbericht zum DIPF vom 8.9.2004 stellt der Senatsausschuss Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft in seiner Zusammenfassung fest:

„Die Umstrukturierung von einem Forschungsinstitut in eine Serviceeinrichtung mit Forschungsbasierung als Folge der Evaluierung durch den Wissenschaftsrat 1997 ist dem DIPF bemerkenswert gut und innerhalb kurzer Zeit gelungen. Die Qualität der Serviceleistungen kann als herausragend, die der Forschungsleistungen als gut beurteilt werden. Das Informationsangebot erreicht ein breites Nutzerspektrum und wird intensiv nachgefragt. Die Verknüpfung von Service und Forschung erscheint gelungen, wie die Nachfrage nach Expertise des DIPF durch Politik und Verwaltung, z. B. zum Thema nationale und internationale Bildungsstandards, unterstreicht. Das DIPF thematisiert in seinen empirischen Arbeiten sowohl die Makro- als auch die Meso- und Mikroebene von Bildungsprozessen, vielfach in internationaler Perspektive. Hierin liegt das große Potenzial des DIPF auch in den kommenden Jahren. Einen entscheidenden Beitrag zur positiven Gesamtentwicklung des Instituts haben neben dem Direktor der engagierte Wissenschaftliche Beirat und die kompetenten, sich stark mit dem DIPF identifizierenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geleistet. Dort wo Verbesserungsmöglichkeiten bestehen, dürften diese durchweg gut realisierbar sein.“

...
Nach der intensiven Neustrukturierungsphase ist dem DIPF nun eine Konsolidierungsphase zu wünschen, damit es sein Potenzial entfalten kann.“

Ankündigungen

Das DIPF wird auf der didacta 2005 – die Bildungsmesse, Stuttgart vom 28.2. bis 4.3.2005 mit einem Stand sowie mit Vorträgen vertreten sein.

Jahrestagung der Gesellschaft zur Förderung Pädagogischer Forschung (GFPF) am 16. und 17. März 2005 in der Reinhardswaldschule in Fulda

Mit dem Thema „Entwicklung von Lehrerkompetenzen: diagnostizieren, fördern und fordern“ wird die Diskussion der GFPF-Jahrestagung von 2003 fortgesetzt. Es wird auf die aktuelle Situation in einzelnen Bundesländern bei der Einführung von Standards in der Lehrerbildung ebenso eingegangen wie auf die ersten Ergebnisse aus systematischen Evaluationen in Studienseminaren für unterschiedliche Lehrämter. Das Programm wird in den GFPF-Nachrichten 1/2005 vorgestellt.



BBF-Kalender 2005

Zum zweiten Mal hat die BBF einen Kalender herausgegeben. Der Kalender „Kinder – Spiel“ zeigt Abbildungen aus der Bilddatenbank *Pictura Paedagogica Online*. Die Kalenderblätter zeigen unter anderem Illustrationen aus Campes ‚Abeze- und Lesebuch‘ (1830), aus Voltzs ‚Zwölf Blätter Kinder-Bildung zur Unterhaltung und mündlichen Belehrung‘ (1823) und aus Chodowieckis ‚Kupfersammlung zu Basedows Elementarwerke für die Jugend und ihre Freunde‘ (1774). Zu bestellen für 10 € bei: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung, Postfach 171138, 10203 Berlin, Tel.: +49 (0) 30.293360-0, Fax: +49 (0) 30.293360-25, E-Mail: heinicke@bbf.dipf.de

Impressum

DIPF informiert erscheint 2-mal pro Jahr

Deutsches Institut für Internationale
Pädagogische Forschung (DIPF) (Hrsg.)
Schloßstraße 29, D-60486 Frankfurt am Main
<http://www.dipf.de>

Konzeption und Redaktion: Dr. Ines Graudenz
Textlayout: Sigrun Dosek

ISSN 1611-6941



Renovierung: Aussicht mit Fenster (Foto: Regine Düvel-Small)